Empfohlen vom Consistorium der Rheinprovinz (Kirchl. Amtsblatt Nr. 22 von 1886).

Begutachtet und zur Einführung gestattet von der 19. **rheinischen Provinzialsynode** (Beschluß 42).

Begutachtet und zur Einführung gestattet von der 18. **westfälischen Provinzialsynode** (Beschluß 256).

Rheinisch-Westfälische

Kinderharfe.

Liederbüchlein

für

evangelische Schulen, Sonntagsschulen und Kindergottesdienste.

Für den Bereich des **Evangelischen Gesangbuchs** der Synoden Jülich, Cleve, Berg und Grafschaft Mark

zusammengestellt

von

Dr. **H. Lammers,**
Pfarrer in Essen.

Vierte Auflage.

Preis geh. 30 Pf., geb. 40 Pf.

Essen.
Druck und Verlag von G. D. Bädeker.
1888.

Vorwort
zur ersten Auflage.

Die störende Thatsache, daß der Text der Kirchenlieder in den gebräuchlichsten Kinderharfen — auch in dem vom Rheinisch-Westfälischen Sonntagsschulverband herausgegebenen „Liederschatz für Sonntagsschulen“ — von dem in der hiesigen Gemeinde eingeführten „Evangelischen Gesangbuch der Synoden Jülich, Cleve, Berg und Grafschaft Mark“ erheblich abweicht, hat mich zur Zusammenstellung der vorliegenden Kinderharfe veranlaßt. In derselben sind die Liedertexte mit dem genannten, übrigens in den meisten rheinischen und westfälischen Gemeinden gebräuchlichen Gesangbuche in Übereinstimmung gebracht. Zur Frage nach dem Wert oder Unwert dieses Gesangbuches ist durch Herausgabe des Liederbüchleins in keiner Weise Stellung genommen. Es soll vielmehr nur der auch von anderen geistlichen Leitern von Sonntagsschulen ausgesprochenen Forderung Genüge geschehen, daß die Kinder im Kindergottesdienste denselben Liedertext vor sich haben und singen, der in der ganzen Gemeinde und in der Schule der eingebürgerte ist. — Die meisten Kirchenlieder sind entsprechend dem Gebrauche im Kindergottesdienste gekürzt. Um aber die Einführung des Büchleins auch in den Schulen zu ermöglichen, sind die — wenigstens in den hiesigen Schulen — lehrplanmäßig auswendig zu lernenden Lieder ganz ausgedruckt und mit einem Sternchen versehen.

Für die geistlichen Lieder habe ich, soweit dies möglich war, den Text der im Westen so weit verbreiteten „Kleinen Missionsharfe“ übernommen.

Den Anhang habe ich mit Rücksicht auf die Spaziergänge der Kinder beigefügt.

Die eingeklammerten Zahlen über jedem Lied bedeuten im ersten Teil die Nummer des betreffenden Liedes im Evangelischen Gesangbuch bezw. im Bonner Anhang; im zweiten Teil beziehen sie sich auf die betreffenden Nummern der Missionsharfe.

Essen, am Reformationsfeste 1885.

Lammers.

Ordnung des Kindergottesdienstes.

(Sonntagsschule.)

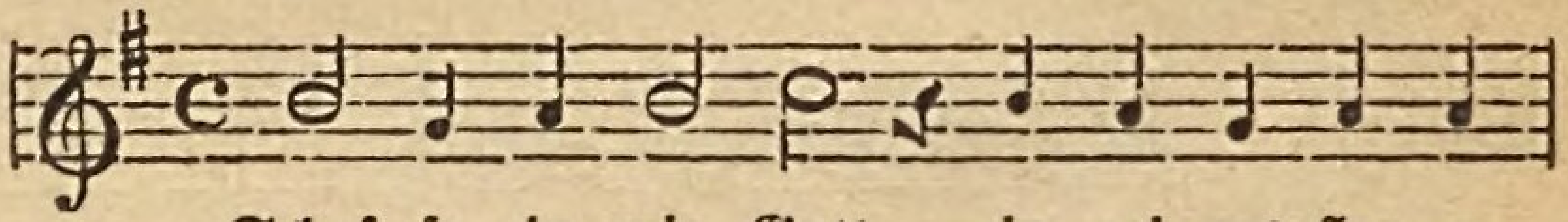
1. Eingangslied.

2. Liturgie.

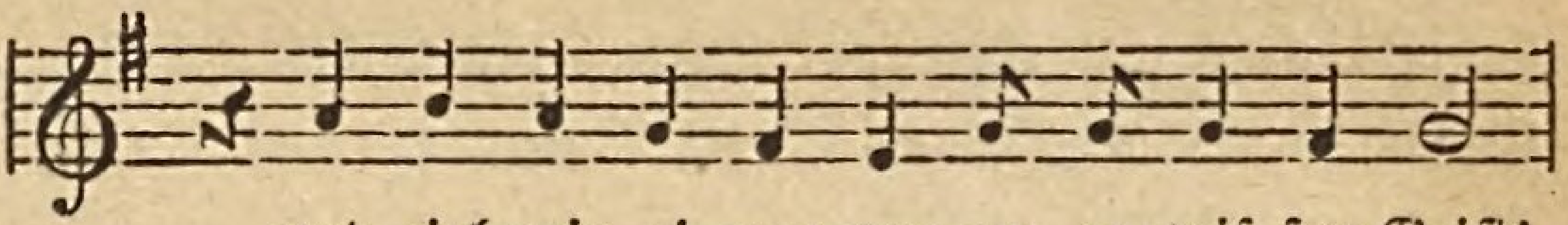
Geistlicher: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

So spricht der Herr: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes!

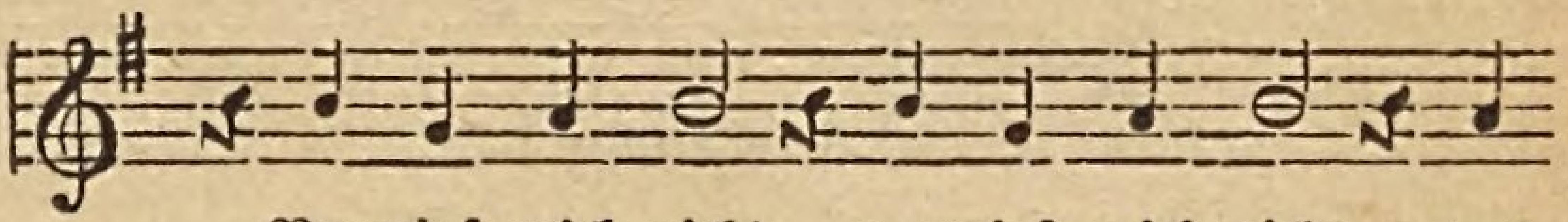
Kinder:



Schaf=fe in mir, Gott, ein rei=nes Her=ze,



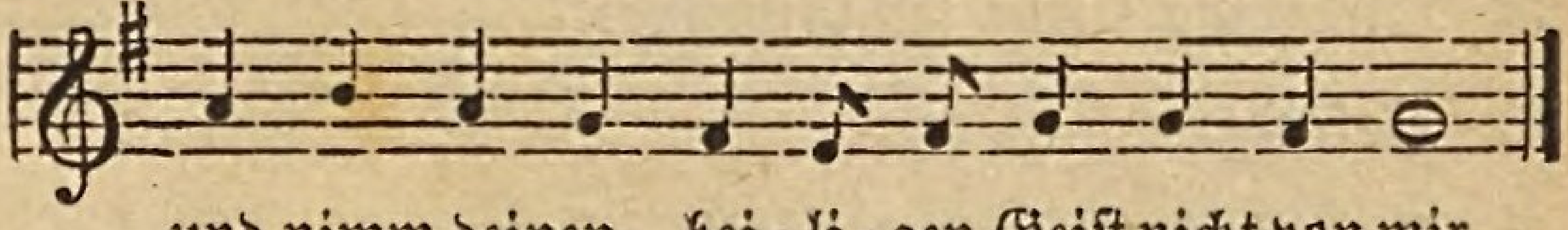
und gieb mir ei=nen neu=en ge=wis=sen Geist!



Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von



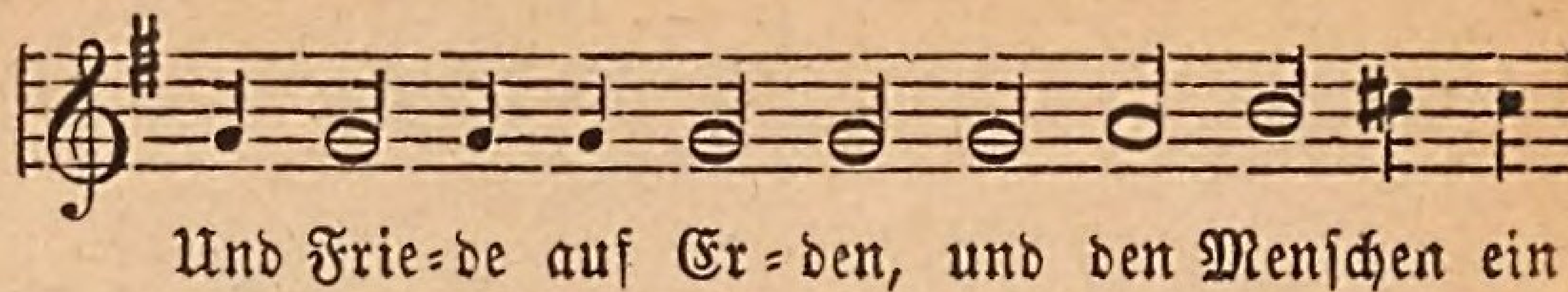
deinem An=ge=sicht, von deinem An=ge=sicht,

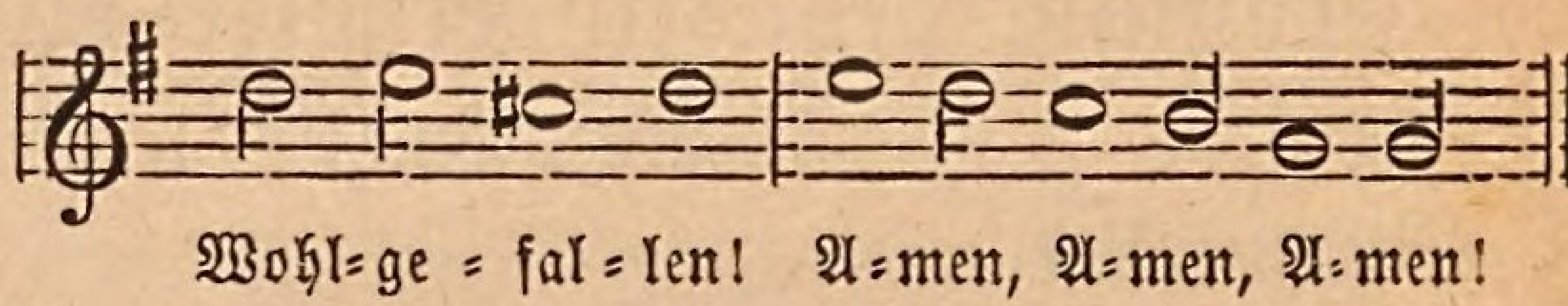


und nimm deinen hei=li=gen Geist nicht von mir.

Geistlicher: (Gnadenspruch.) Ehre sei Gott in der Höhe!

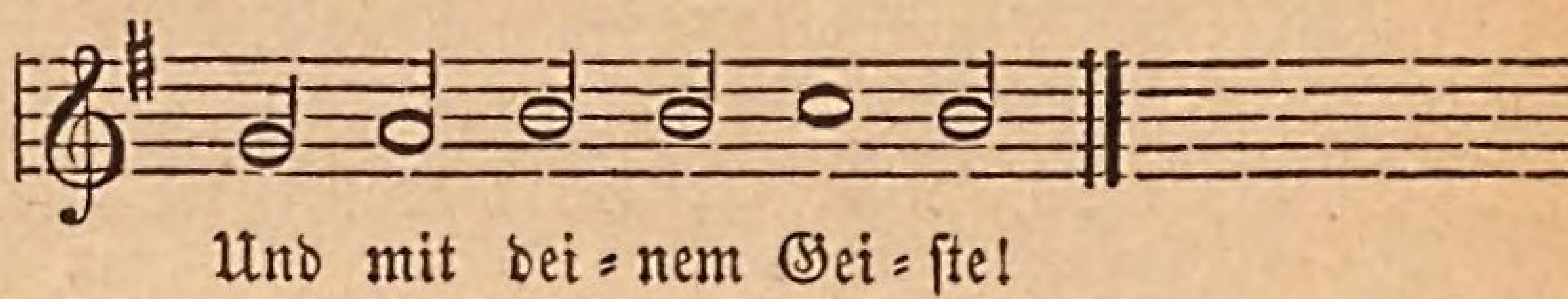
Kinder:





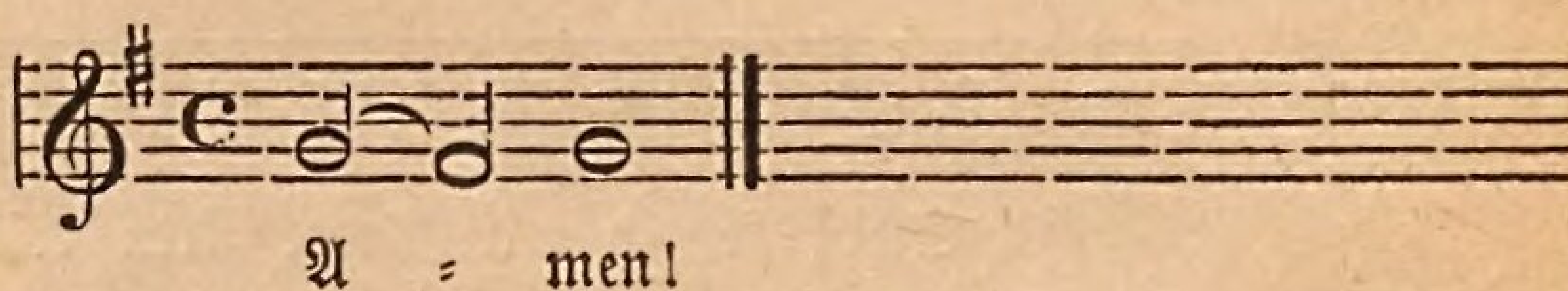
Geistlicher: Der Herr sei mit euch!

Kinder:



Geistlicher: Gebet.

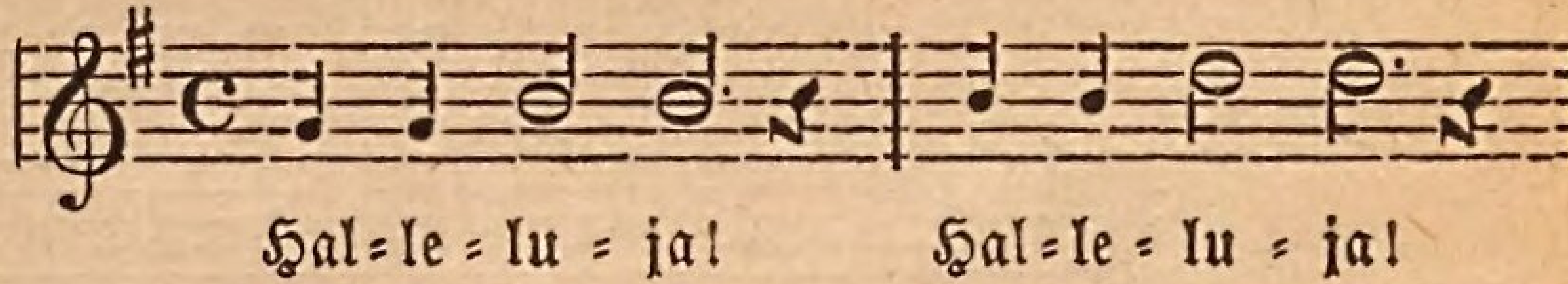
Kinder:



Geistlicher und Kinder: Lektion des Bibelabschnittes.

Geistlicher: Ein Spruch. Halleluja!

Kinder:





Geistlicher und Kinder: Das apostolische Glaubensbekenntnis.

3. Unterweisung in Gruppen.

4. Gesang.

5. Katechisation des Geistlichen.

6. Schlußliturgie.

Geistlicher: Erhebet eure Herzen und lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott:

Recht ist es und wahrhaft würdig und heilbringend, dir, Allmächtiger, Dank zu sagen zu allen Zeiten und an allen Orten durch Jesum Christum unsern Herrn, um dessentwillen du uns verschonet hast, uns unsere Sünden vergiebst und die ewige Seligkeit verheißest, und mit allen Engeln und Erzengeln und dem ganzen Heere der himmlischen Heerscharen singen wir dir und deiner unendlichen Herrlichkeit einen Lobgesang.

Kinder:

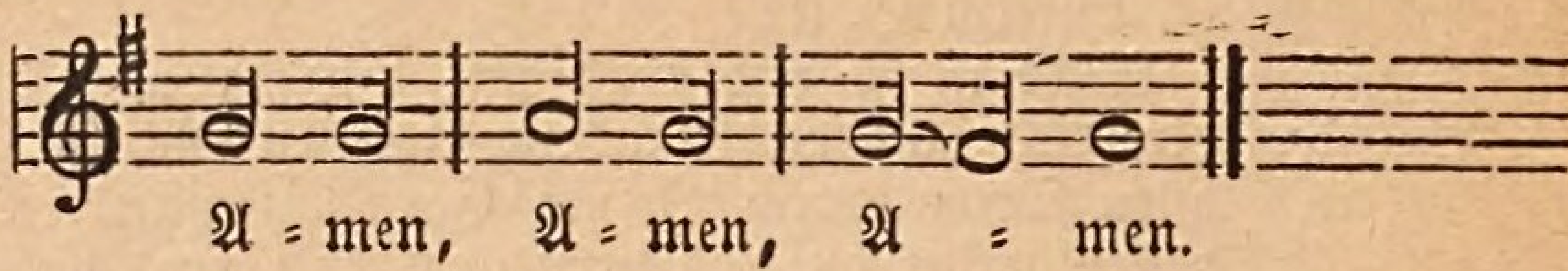


Geistlicher: Gebet.

Geistlicher und Kinder: Das Gebet des Herrn.

Geistlicher: Der Segen.

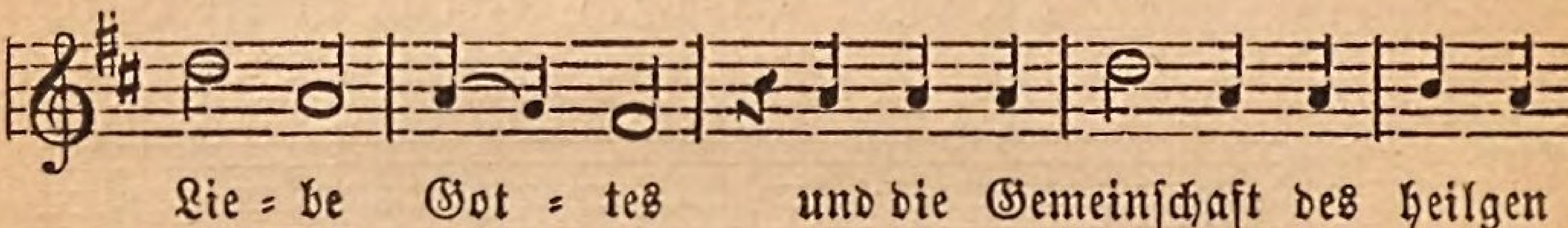
Kinder:

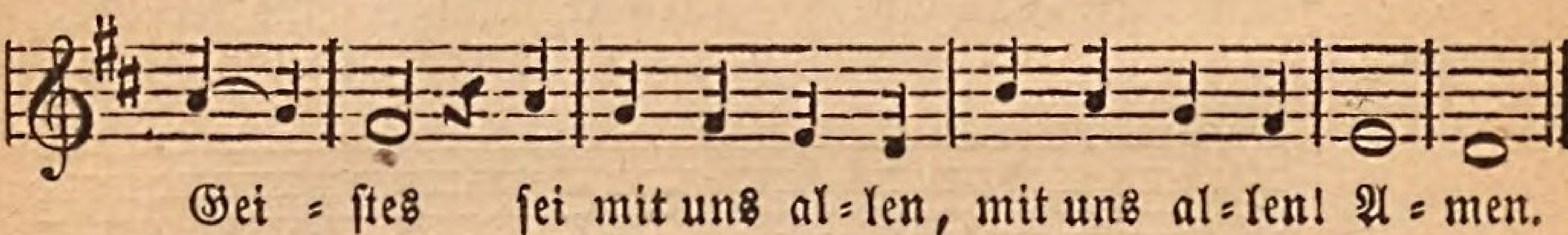


oder:

7. Schlußgesang.







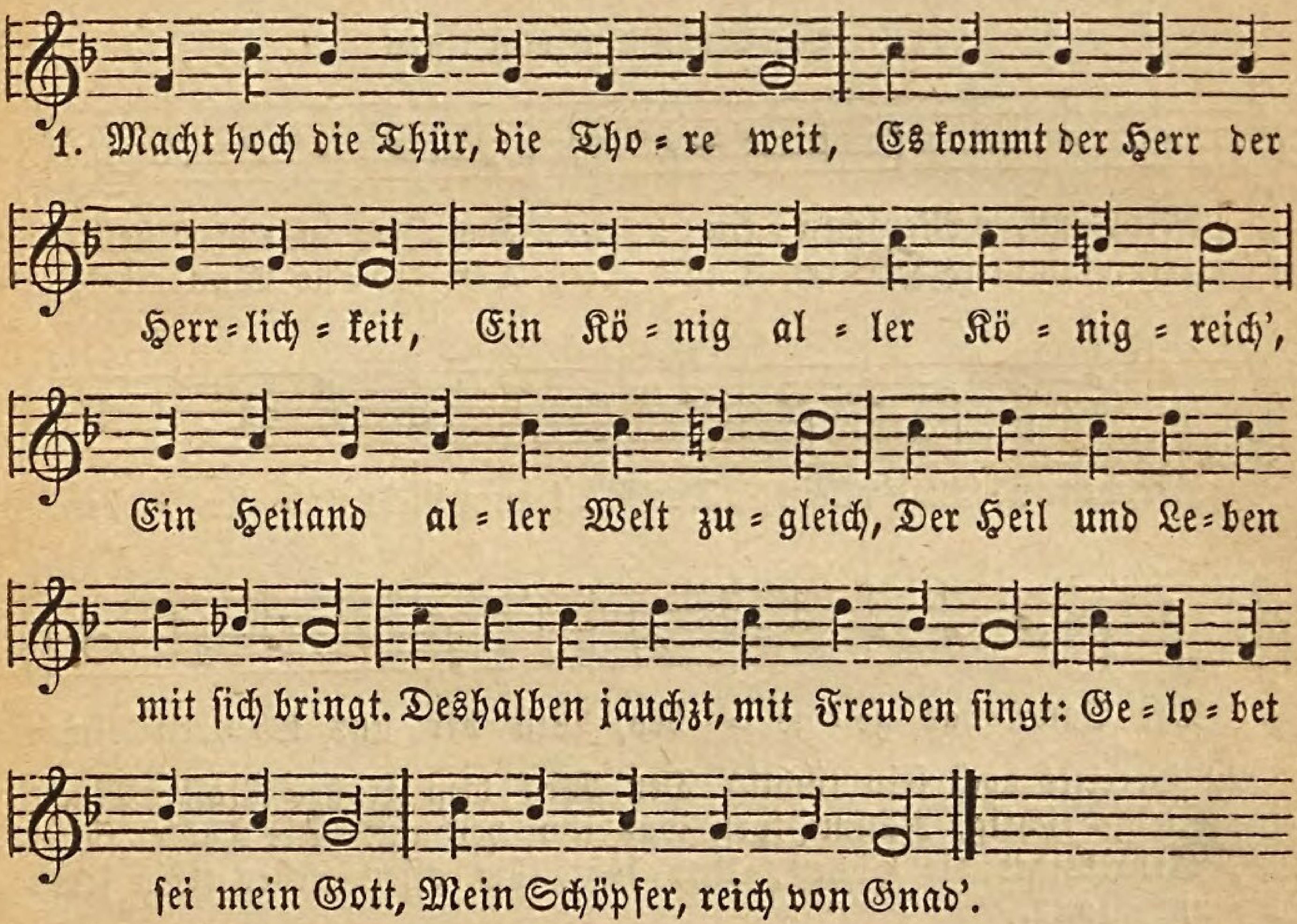
Erster Teil:

Kirchenlieder.

Advent.

1. (34.)

Eigene Melodie.



2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit, All unsre Not zu End' er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

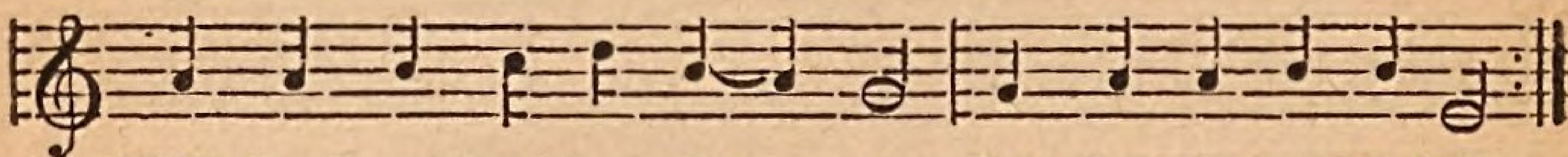
4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't'! Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rat, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Des Herzens Thür dir offen ist. Ach, zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein', Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit. Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weissel. 1590—1635.

2. (26.)

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen.



1. { Mit Ernst, o Menschen = kin = der, Das Herz in euch bestellt.
Es kommt das Heil der Sün = der, Der gro = ße Wunderheld.



Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Le = ben,



Der Vater hat ge = ge = ben, Will bei uns keh = ren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

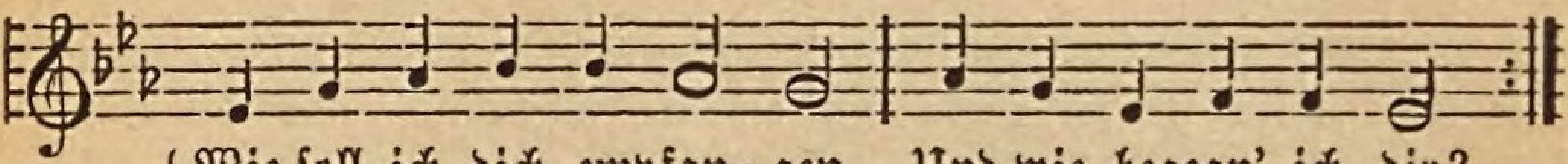
3. Ein Herz, das Demut übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmut liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen Zu dieser heil'gen Zeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Val. Thilo. 1607—1662.

*3. (29.)

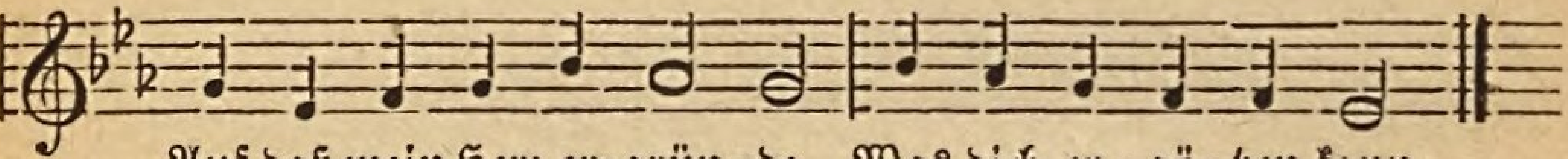
Eigene Melodie.
Auch nach der Mel.: Valet will ich dir geben.



1. { Wie soll ich dich empfan = gen, Und wie begegn' ich dir?
O al = ler Welt Verlan = gen, O meiner Seelen Zier!



O Je = su, Je = su, zün = de, Mir selbst die Fa = ckel an,



Auf daß mein Herz er = grün = de, Was dich er = gö = tzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht, Bist du, mein Heil, gekommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür; Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen, Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Not zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ew'gen Wonne In deinen Freudensaal.

P. Gerhardt. 1607—1676.

Weihnachten.

4. (46.)

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm ich her. (Siehe Nr. 7.)

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, Dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

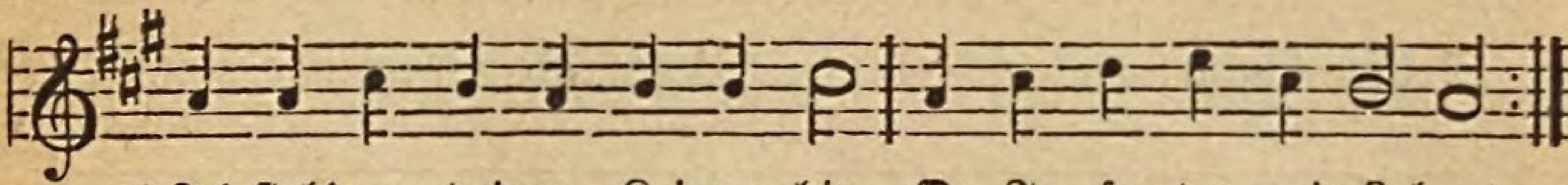
5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedensfürst, Auf den die Väter hoffend sah'n, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinigst Dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

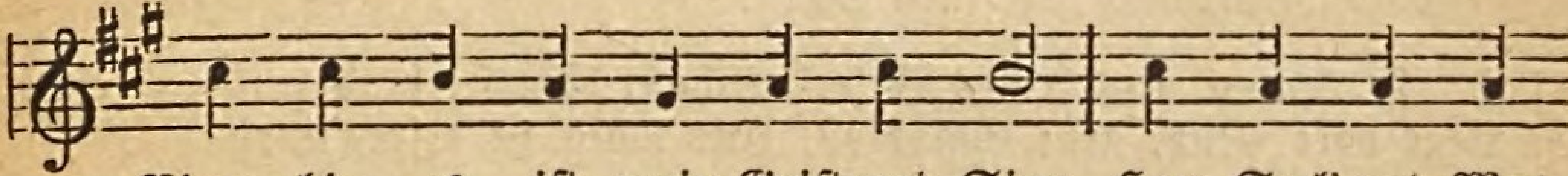
Ch. F. Gellert. 1715—1769.

5. (52.)

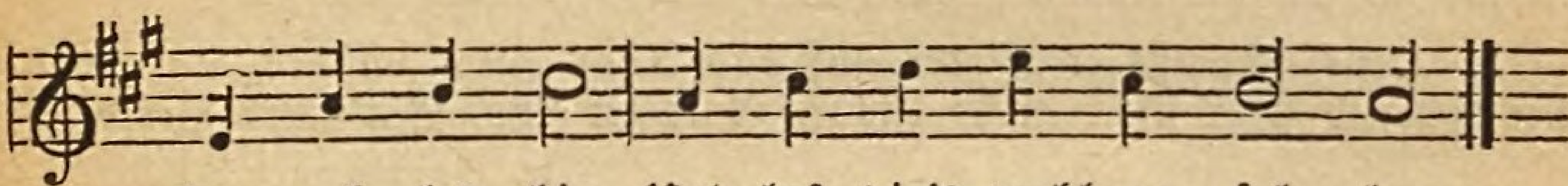
Mel.: Nun freut euch, liebe Christeng'mein.



1. { Ich steh' an deiner Krippe hier, O Je = su, du mein Leben!
   { Zu dir kom̄' ich und schenke dir, Was du mir hast ge = geben.



Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Mut,



nimm al = les hin, Und laß dir's wohl = ge = fal = len.

2. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, Die mir im Herzen angefacht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die des Glaubens Licht In meinem Herzen aufgericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

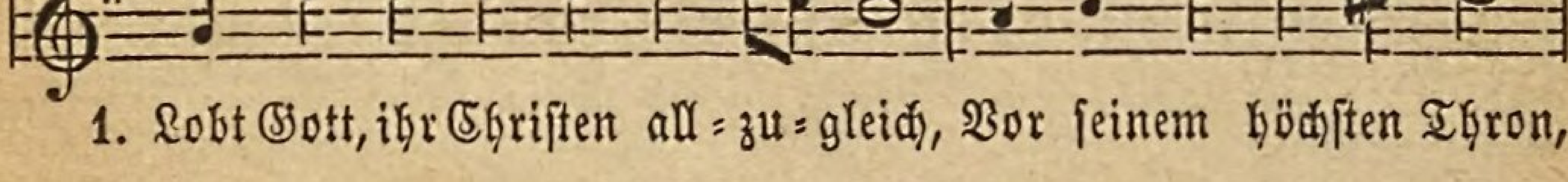
3. Wenn bitterlich mein Herze weint, Und keinen Trost kann finden, Dann rufst du mir: „Ich bin dein Freund, Ich tilge deine Sünden! Was trauerst du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin, Die Kindschaft dir zu geben?"

4. So hoff' ich denn, Du werdest mir Dies Eine nicht versagen, Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. In mir soll deine Wohnung sein, Komm, komm und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

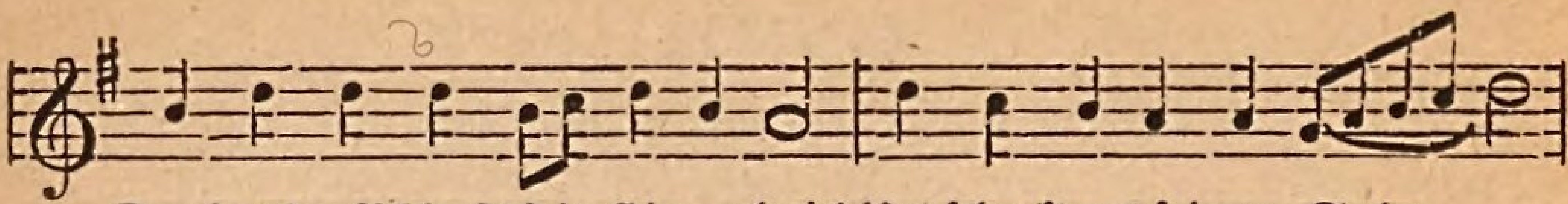
P. Gerhardt. 1607–1676.

6. (50.)

Eigene Melodie.



1. Lobt Gott, ihr Christen all = zu = gleich, Vor seinem höchsten Thron,



Der heut' aufschleußt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn,



Und schenkt uns sei = nen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß, Ein Heiland uns zu sein; Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreu'n. :|

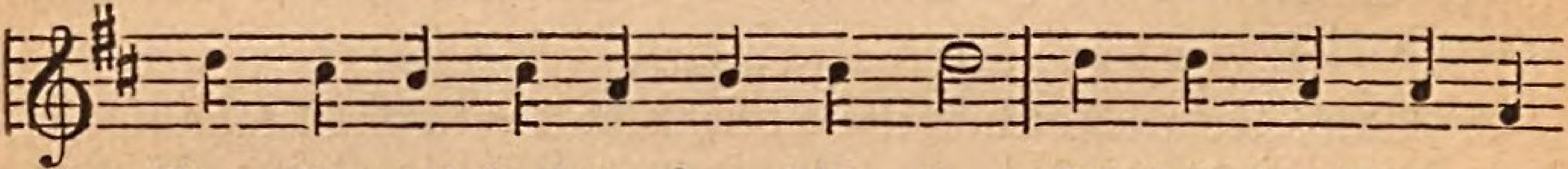
3. Er äußert sich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding'. :|

4. Heut' schleußt er wieder auf das Thor Zum schönen Paradeis, Der Cherub steht nicht mehr davor, Gott sei Lob, Ehr' und Preis. :|

Nic. Hermann. † 1561.

*7. (49.)

Eigene Melodie.



1. Vom Himmel hoch da komm' ich her, Ich bring' euch gu = te



neu = e Mär', Der gu = ten Mär' bring' ich so viel,



Da = von ich sing'n und sa = gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, Von einer Jungfrau aus=erkor'n. Ein Kindelein, so zart und fein, Soll eure Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Not, Er will eu'r Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch all'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein so schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den Hirten geh'n hinein, Zu sehen, was Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jesu, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins Elend her zu mir, Wie soll ich immer danken dir?

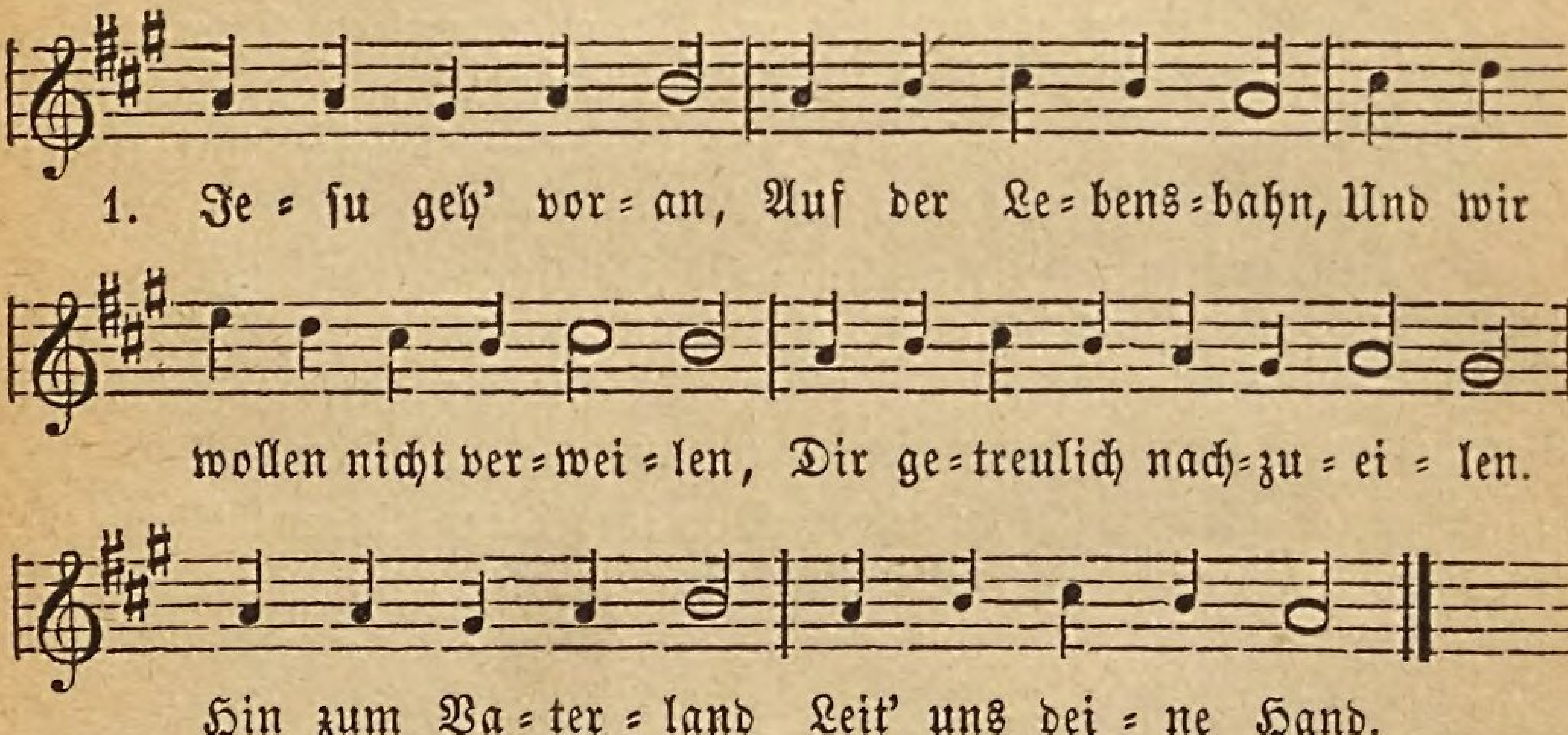
8. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron! Er schenkt uns seinen ein'gen Sohn; Deß freuet sich der Engel Schar Und singet uns ein neues Jahr.

Dr. Martin Luther. 1483—1546

Neujahr.

8. (534.)

Mel.: Seelenbräutigam.



2. Sollt' es hart ergeh'n, Hilf uns feste steh'n, Daß wir nie in schweren Tagen Unter'm Kreuze mutlos klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eig'ner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden: Herr, gib du Geduld zu beiden; Richte du den Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne lebenslang Also unsern Gang. Halt' uns auch auf rauhem Wege Stets in deiner treuen Pflege, Und nach solchem Lauf Thu' dein Reich uns auf.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf. 1700–1760

9. (60.)

Mel.: Nun laßt uns Gott, dem Herren.



1. Nun laßt uns geh'n und tre = ten Mit Singen und mit Be = ten



Zum Herrn, der unserm Le = ben Bis hieher Kraft ge = ge = ben.

2. Wir geh'n dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden.

4. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

5. Sei der Verlass'nen Vater, Der Irrenden Berater, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

6. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermut quälen.

7. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der hier uns herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

8. Das alles woll'st du geben, O meines Lebens Leben! So segne, so bewahre Uns in dem neuen Jahre.

P. Gerhardt. 1607—1676.

Epiphanias. (Mission.)

10. (722.)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht. (Siehe Nr. 57.)

1. Eine Herde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde; Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger fleh'n um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde; Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrotes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus — du, die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher. 1767—1845.

11. (715.)

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Siehe Nr. 58.)

1. Einer ist's, an dem wir hangen, Der für uns in den Tod gegangen, Und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen Gehören dir, o Mann der Schmerzen, In deiner Liebe ruht sich's gut. Nimm uns zum Eigentum; Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder! Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet, Du selbst hast unsre Zahl gezählet Nach deinem ew'gen Gnadenrat. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, Und keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. D'rum brich den eignen Sinn, Denn Armut ist Gewinn Für den Himmel. Wer in sich schwach, Folgt gern dir nach Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig, Die Ernt' ist groß, Der Schnitter wenig, D'rum sende treue Zeugen aus! Send' auch uns hinaus in Gnaden, Viel frohe Gäste einzuladen Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Beruft zum Abendmahl Im Reiche Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud' Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, Die noch im Todesschatten wohnen, Von deinem Himmelsreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschienen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, Geh auf, denn es ist Zeit; Komm, Herr Jesu, Zieh' uns voran Und mach' uns Bahn, Gib deine Thüren aufgethan.

Albert Knapp. 1798—1864.

12.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht. (Siehe Nr. 42)

1. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, Meine Seele will so gern Dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ich's von dir selber habe Und damit beschenket bin; So ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein In dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß denselben zu dir dringen; Herz und Lippen sollen stets Ihn als Opfer vor dich bringen. Wenn ich bete, nimm es auf Und sprich Ja und Amen d'rauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'; Ach mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade finde Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister. 1671—1756.

13. (194.)

Mel.: Dir, dir Jehovah, will ich singen. (Siehe Nr. 26.)

1. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern steh'n, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Und unverzagt dem Feind entgegen geh'n, Ja, deren Ruf die ganze Welt durchdringt, Und, Herr, der Völker Scharen zu dir bringt!

2. Wer sendet uns so treue Knechte, Von deiner Liebe Feuer ganz entbrannt? Noch sind dein Licht und deine Rechte, Noch ist dein Heil nicht überall bekannt. Das Feld ist weit, die Ernte groß und reich, Arbeiter sende du, den ersten gleich!

3. Breit' aus dein Wort durch große Scharen, Laß sie in Kraft Evangelisten sein. Laß alles Volk dein Heil erfahren, Füll jedes Land mit deiner Wahrheit Schein. Weck' Israel aus seinem Schlaf mit Macht, Die Heiden reiß' aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, bessr' auch deines Zions Stege, Und eb'ne deinem Worte Lauf und Bahn. Was hindern kann, räum' aus dem Wege, Dämpf' und zerstör' den falschen Glaubenswahn. Von Mietlingen mach' deine Herde frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

5. Du selber hast in deinem Worte Uns diese Bitte in den Mund gelegt; Du siehst, wie sie an jedem Orte Die Herzen deiner Gläubigen bewegt: D'rum neige dich zu unserm heißen Fleh'n, Erhör' uns, Herr, und sprich: es soll gescheh'n. C. H. von Bogatzky 1690—1774.

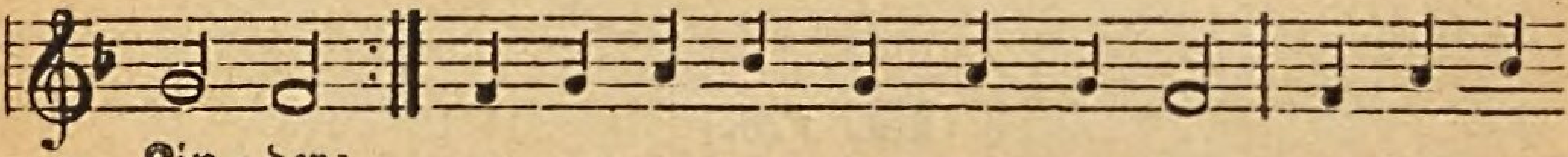
Passion.

14. (77.)

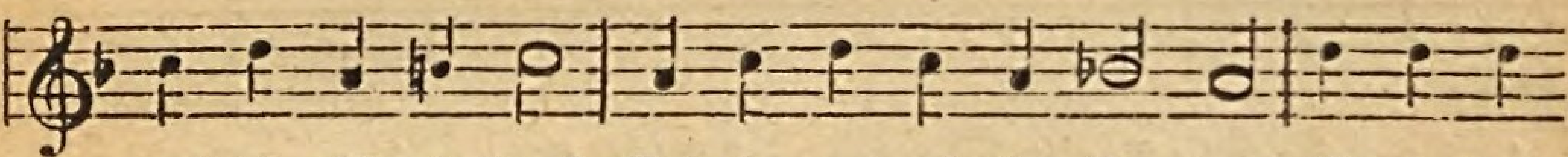
Mel.: An Wasserflüssen Babylon.



1. { Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld Der Welt und ih = rer
   Es geht und bü = ßet in Ge = duld Die Sün = den al = ler



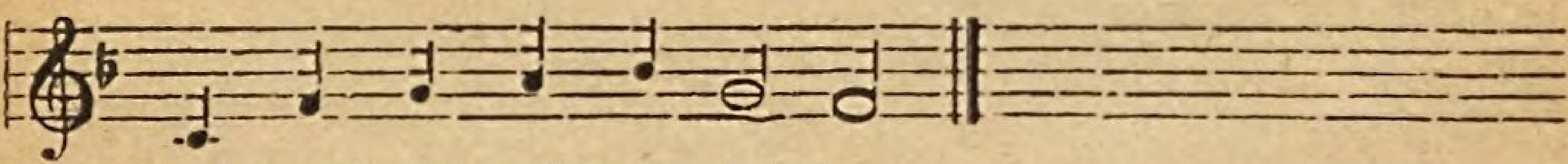
Kin = der;
Sün = der; Es geht dahin, wird matt und krank, Und gibt sich



auf die Marterbank, Ent = sa = get al = len Freuden; Es duldet



wil = lig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod



Und spricht: ich will's gern lei = den.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, Der Heiland unsrer Seelen, Den wollte Gott, der Sünde Feind, Zum Sündentilger wählen. Sohn, sprach er, nimm dich derer an, Die über sich im blinden Wahn Selbst Schuld und Strafe brachten. Die Schuld ist schwer, die Strafe groß, Doch du vermagst es, mache los Die tief im Elend schmachten.

3. Ja, sprichst du, und von Herzensgrund, Leg' auf, ich will es tragen. Mein Wille hängt an deinem Mund, Mich magst du für sie schlagen! O unerhörte Liebesmacht, Daß Gott, was nie ein Mensch gedacht, Uns seinen Sohn gegeben! O Liebe, Liebe, du bist groß! Du senkest den in's Grabes Schoß, Vor dem die Felsen beben.

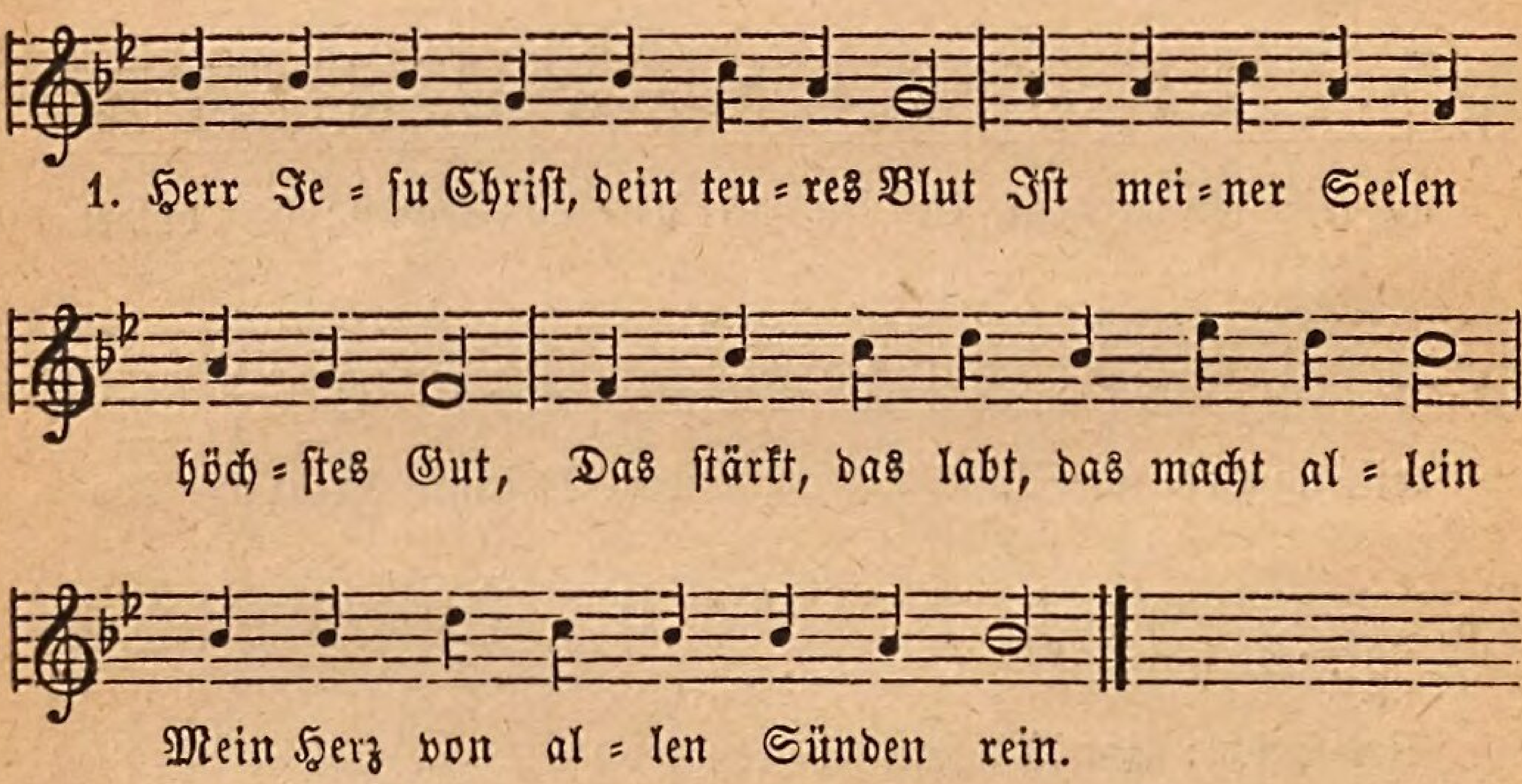
4. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit treuer Lieb' umfassen. Du bist mein Trost, du bleibst mein Licht, Selbst wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigentum Auf ewig nun verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell soll sich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu Gut' gethan, Das will ich stets, so gut ich kann, In mein Gedächtnis schließen.

P. Gerhardt. 1607—1676.

15. (79.)

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.



2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid; Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott besteh'n Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil und Gnadenthron! Dein Blut, das mir Vergebung schafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß dein Blut mein Labsal sein, Und mache mich von Sünden rein.

Joh. Olearius. 1611—1684.

*16. (88.)

Mel.: Ach, Herr, mich armen Sünder.



1. { O Haupt, voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott um=wun=den Mit ei=ner Dornen=kron'!



O Haupt, sonst schön ge=krö=net Mit höch=ster Ehr' und Zier,



Jetzt a=ber gar ver=höh=net, Ge=grü=ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Voll Huld und Freundlichkeit, Und dennoch im Gerichte Geschlagen und verspeit, Wie bist du nun erbleichet, Wie ist dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht't!

3. Die Farbe deiner Wangen, Der roten Lippen Pracht Ist hin, ist ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen, Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine Last, Ich hab' es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau' her, hier steh' ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte nimm mich an. Du hast, Herr aller Güter, Viel Gutes mir gethan; Oft hast du mich gelabet, Mit Himmelsbrot gespeist, Mit Trost mich reich begabet Durch deinen freud'gen Geist.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Dann will ich dich noch fassen In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und thut mir herzlich wohl, Daß ich mich in dein Leiden, Mein Heil, versenken soll. Ach, könnt' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu', Und wenn ich einst erkalte, In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß' mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod Und laß mich seh'n im Bilde, Herr, deine Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl!

P. Gerhardt. 1607–1676.

*17. (220.)

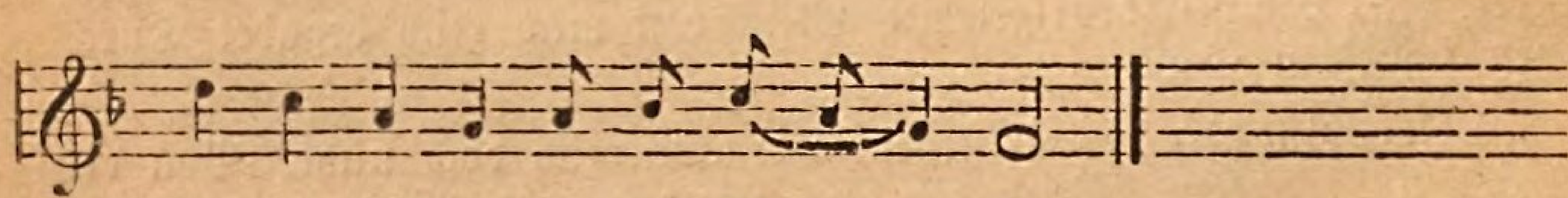
Eigene Melodie.



O Lamm Gottes un = schuldig, Am Kreuzesstamm ge = schlachtet,
Er = funden stets ge = dul = dig, Wiewohl du warst ver = ach = tet!



All' Sünd' hast du ge = tra = gen, Sonst müßten wir ver = za = gen.



Erbarm' dich un = ser o Je = su!

Nic. Decius. † 1541.

Ostern.

*18. (116.)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht. (Siehe Nr. 57.)

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht, Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Über alle Welt gegeben, Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Schmähet ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht, Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, Sein sei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich sein, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsternis, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht, Dies ist meine Zuversicht!

6. Jesus lebt, nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Ch. F. Gellert. 1715–1769.

19. (119.)

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (Siehe Nr. 22.)

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist aufgegangen; Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf, Und such' ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such', was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht' nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Frist Zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt, Und strebe nach des Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein: Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Denn er ist auferstanden.

5. D'rum auf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesus überwunden, Auch du wirst überwinden weit, Weil er den Feind gebunden. Nun rüste dich, daß du aufstehst, Und in ein neues Leben gehst, Und Gott im Glauben dienest.

6. Scheu' weder Teufel, Welt, noch Tod, Selbst nicht der Hölle Wüten, Dein Jesus lebt, er wird in Not Und Ängsten dich behüten. Er hilft den Schwachen in der Welt, Als ein gekrönter Siegesheld, D'rum wirst du überwinden.

Laurentius Laurenti. 1660—1722.

Himmelfahrt.

*20. (143.)

Mel.: Nun freut euch, liebe Christeng'mein. (Siehe Nr. 5.)

1. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab' empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgends, Ruh' erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn, Nach ihm mich sehr verlanget.

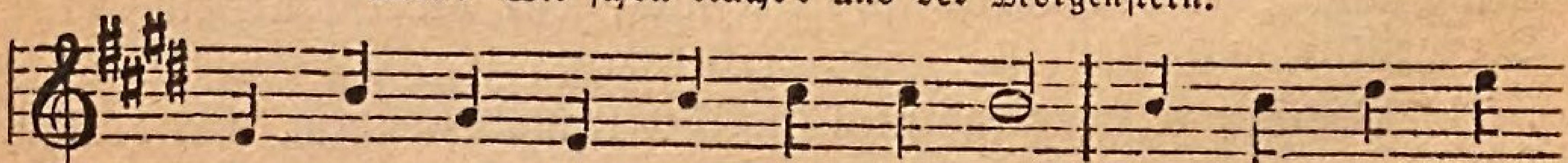
3. Ach, Herr, laß deine Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög' meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden scheide aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

Nach Josua Wegelin. 1604—1640.

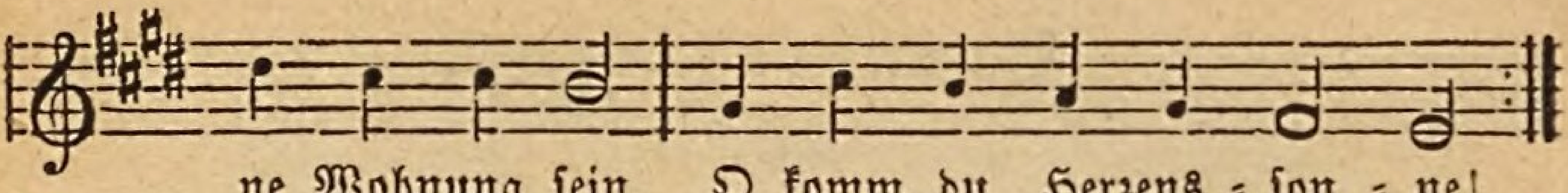
Pfingsten.

*21. (148.)

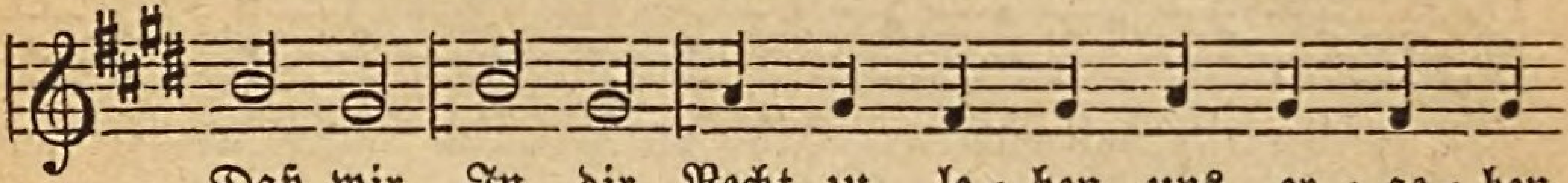
Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



1. { O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns bei-
{ Du Himmels-licht, laß dei-nen Schein Bei uns und in



ne Wohnung sein, O komm, du Herzens = son = ne!
uns kräftig sein, Zu ste = ter Freud' und Won = ne.



Daß wir In dir Recht zu le = ben uns er = ge = ben



und mit Be = ten Oft in Andacht vor dich tre = ten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unsern Herzen brennen, Daß wir den Vater und den Sohn, Dich, beider Geist, auf Einem Thron, Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüte, daß wir gläuben, Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch andre in der Christenheit Dein wahres Zeugnis lehren. Höre, Lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh' uns stets bei mit deinem Rat, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen und beflissen, dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft Und dann zur guten Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang' wir sind auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du Himmelstau, ergieße dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu', Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, reine Liebe woll'st du geben, Demutsvoll vor dir zu leben.

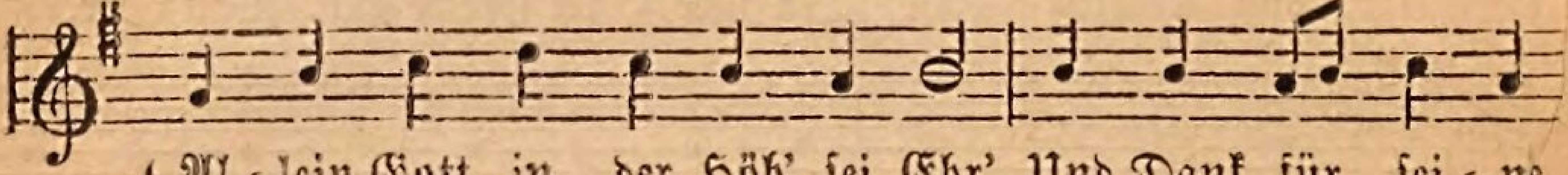
7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sei wohl bewußt Die Eitelkeit der Fleischeslust Und ihrer Sündenwerke. Rühre, Führe Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer. 1606—1673.

Trinitatisfest.

*22. (1.)

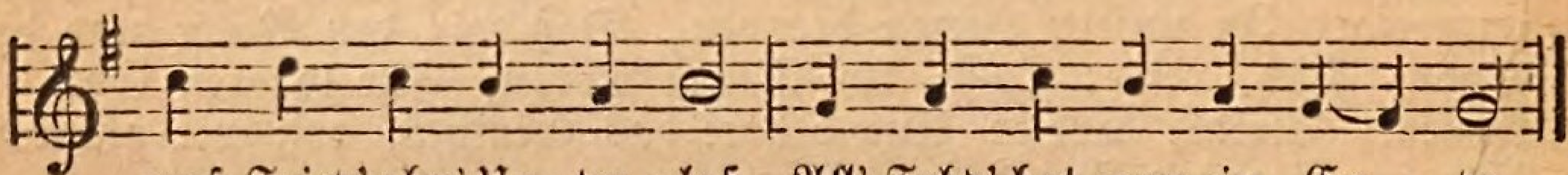
Eigene Melodie.



1. { Al = lein Gott in der Höh' sei Ehr', Und Dank für sei = ne
   { Darum, daß nun und nimmer = mehr Uns rüh = ren kann ein



Gna = de, / Scha = de. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, Nun ist



groß Fried' ohn' Un = ter = laß, All' Fehd' hat nun ein En = de.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich Für deine Ehr', wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, Fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die Bitt' von unsrer Not, Erbarm' dich unser aller.

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, Du all'rheilsamster Tröster, Vor's Teufels G'walt fortan behüt', Die Jesus Christ erlöste Durch große Mart'r und bittern Tod; Abwend' all unsern Jamm'r und Not, Dazu wir uns verlassen. Nic. Decius. † 1541.

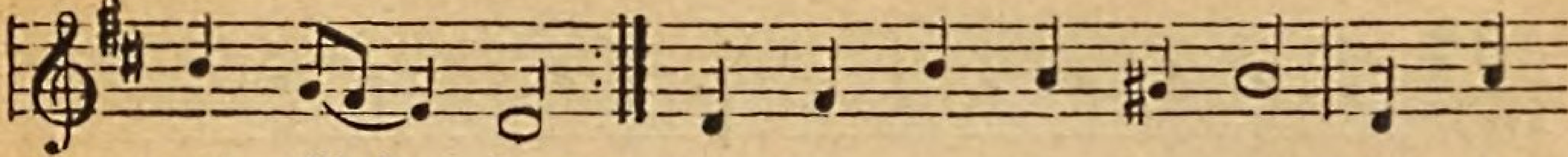
Reformationsfest.

*23. (192.)

Eigene Melodie.



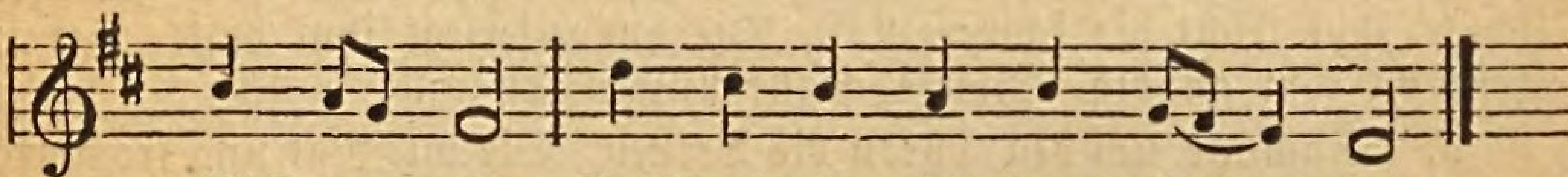
1. { Ein' fe = ste Burg ist un = ser Gott, Ein' gu = te Wehr'
   { Er hilft uns frei aus al = ler Not, Die uns jetzt hat



und Waf - sen; be - trof - fen. Der al - te bö - se Feind Mit Ernst



er es jetzt meint, Groß Macht und vie - le List Sein' grausam'



Rüstung ist, Auf Erd'n ist nicht sein's Glei - chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren, Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Und fragst du, wer er ist? Er heißet Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst von dieser Welt, Wie sauer er sich stellt, So thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stah'n Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß fahren nur dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther. 1483–1546.

Königsgeburtstag.

24. (599.)

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.



1. { Va - ter, krö - ne du mit Segen Unsern König und sein Haus,
Führ' durch ihn auf deinen Wegen Herrlich deinen Ratschluß aus.





2. Rüst' ihn mit des Glaubens Schilde, Reich' ihm deines Geistes Schwert, Daß Gerechtigkeit und Milde Ihm des Friedens Heil gewährt. Mach' ihm leicht die schwere Last, Die du auferlegt ihm hast. Sei in Jesu du ihm gnädig, Schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rat und frommem Fleh'n Fest in deiner Streiter Reihen Für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottessohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, Leite, segne unsern König.

4. Nähre du die heil'ge Flamme, Die das Herz des Volks erneut, Daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht Hast du über ihn gewacht, Du erhieltest ihn uns gnädig: Segne, segne unsern König.

5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das, o Herr, ist dein Gebot, Und du hast es selbst bewähret, Warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir. D'rum so beten alle wir: Vor dem Bösen schütz' uns gnädig, Gott, erhalte unsern König.

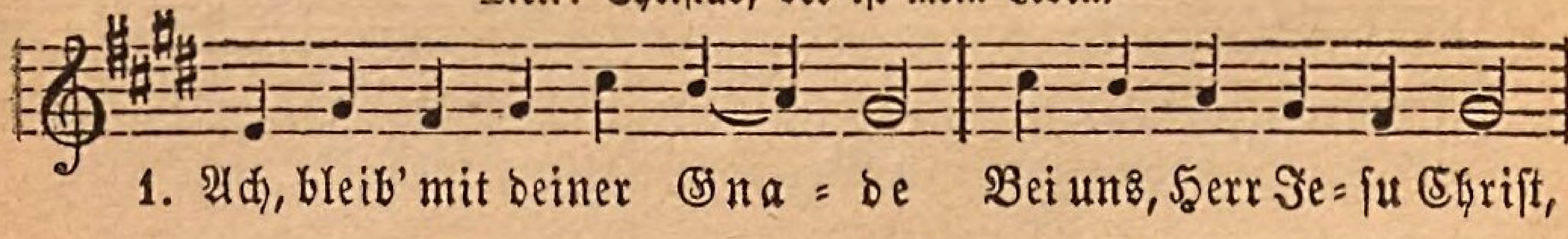
6. Gib uns Mut in den Gefahren, Wenn der Feind uns ernst bedroht, Daß wir Treue dann bewahren, Gehen freudig in den Tot. Du bist unser Sieg'spanier; Gott mit uns! so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig: Segne, segne unsern König.

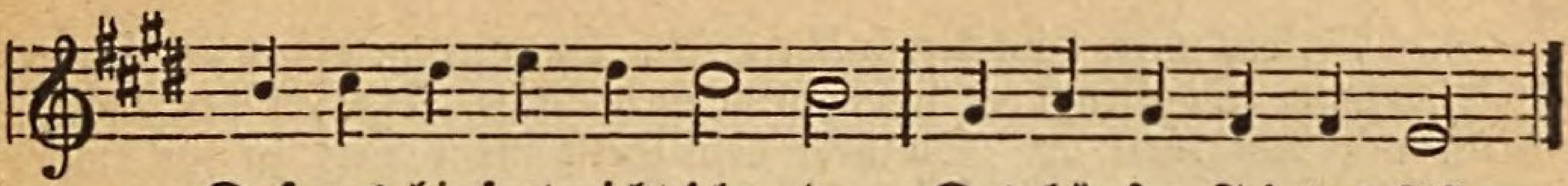
7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Auch in unserm Lande aus, Daß wir deine Bürger werden, Ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns, Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, Segne, segne unsern König. W. Hülsemann. 1781—1865.

Sonntag.

*25. (398.)

Mel.: Christus, der ist mein Leben.





2. Ach, bleib' mit deinem Worte Bei uns, Erlöser wert, Daß uns in diesem Horte Sei Trost und Heil beschert.

3. Ach, bleib' mit deinem Glanze Bei uns, du wertes Licht. Dein' Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib' mit deinem Segen Bei uns, o reicher Herr. Dein' Gnad' und Allvermögen In uns, o Herr, vermehr'.

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach, bleib' mit deiner Treue Bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Not.

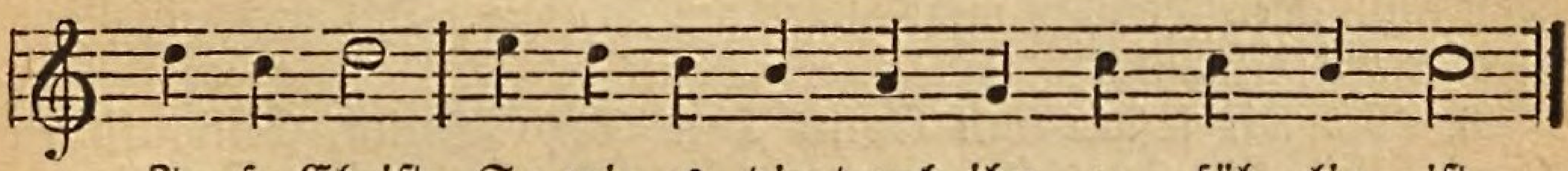
Josua Stegmann. 1588—1632.

26. (435.)

Eigene Melodie.







2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir! Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an. So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten, Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, Der lehret mich recht gläubig beten, Gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind, Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater! schrei'.

5. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crasselius. 1667–1724.

27. (5.)

Eigene Melodie.



1. Herr Je = su Christ, dich zu uns wend', Den heil'=gen Geist



du zu uns send'; Mit Hülf' und Gnad' er uns re = gier',



Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht sein, Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

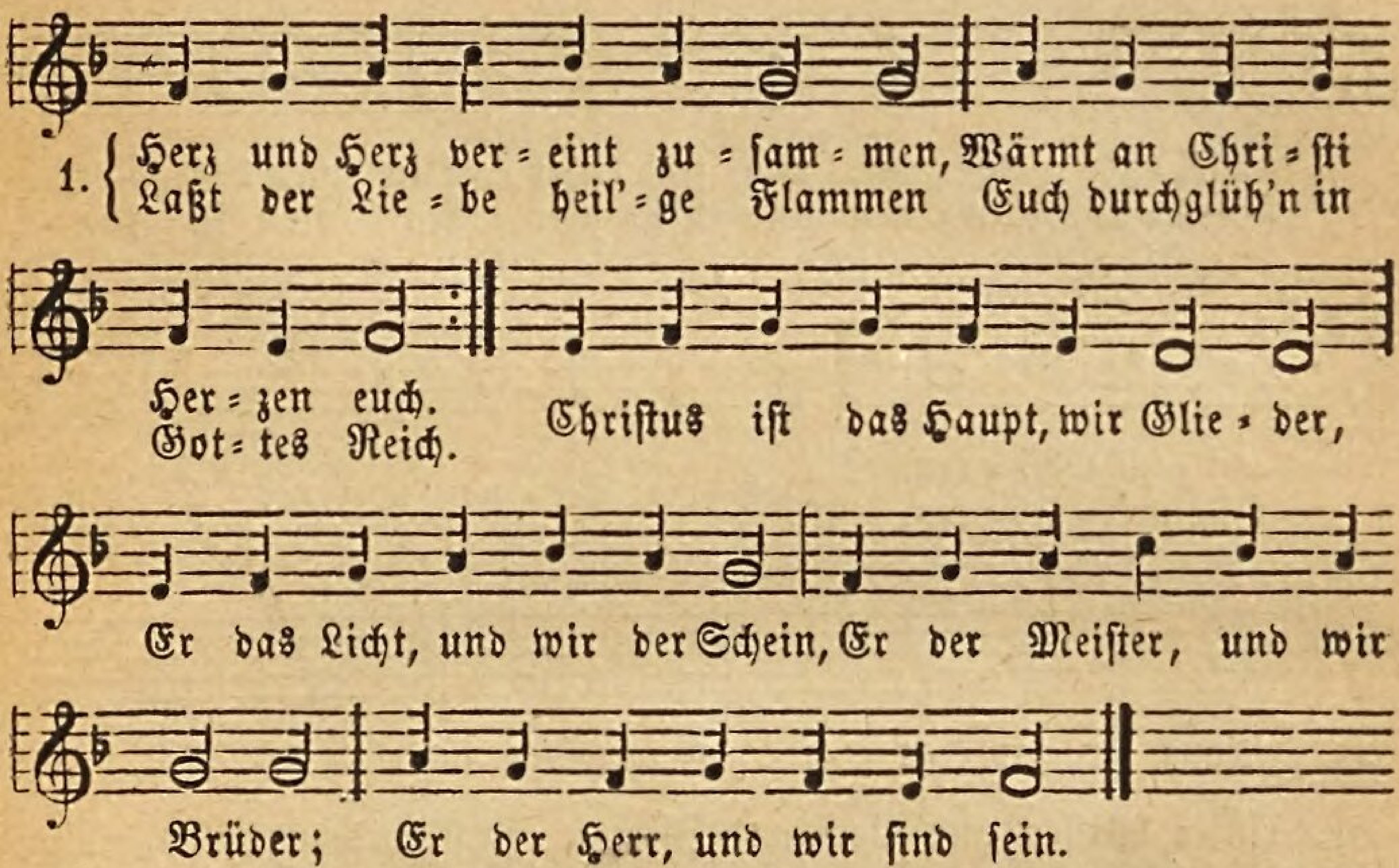
3. Bis wir singen mit Gottes Heer Das: Heilig, heilig ist der Herr! Und schau'n dich dort von Angesicht In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist, in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

[Wilhelm II., Herzog zu Sachsen=Weimar. 1598–1662.]

28. (402.)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.



2. Kommt, ach kommt, o Gotteskinder, Und erneuert euren Bund. Schwöret unserm Überwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Hänget euch, ihr Bundesglieder, Mit so treuer Liebe an, Daß ein jeder für die Brüder Auch sein Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, So vergoß er dort sein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer mahne doch den andern, Christo, der sich für uns gab, Kräftiglich stets nachzuwandern, Selbst durch Leiden, Tod und Grab. Einer soll den andern stärken Und erwecken Tag für Tag, Daß in frommen Glaubenswerken Christo man gefallen mag.

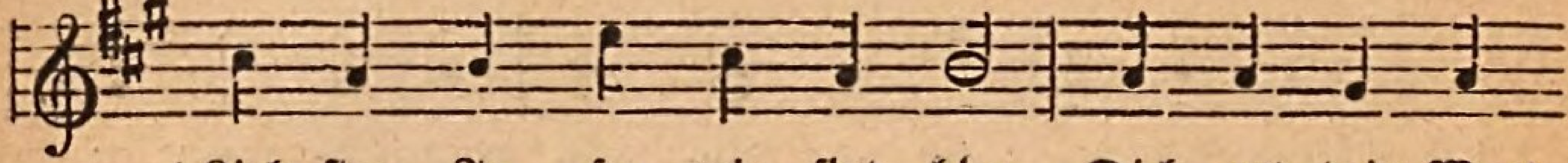
5. Liebe! hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll: O so mache doch die toten, Trägen Geister lebensvoll; Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

6. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Lichte Nehme unser Licht den Schein, Daß, wenn auch die Welt uns richte, Wir doch deine Jünger sein.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf. 1700—1760.

29. (4.)

Eigene Melodie.



1. { Lieb=ster Je=su, wir sind hier, Dich und dein Wort
Len=ke Sin=nen und Be=gier Auf die sü=ßen



an=zu=hö=ren.
Himmels=leh=ren, Daß die Her=zen von der Er=den



Ganz zu dir ge=zo=gen wer=den.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsternis umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Mach' uns allesamt bereit, Öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer. 1618—1684.

30. (14.)

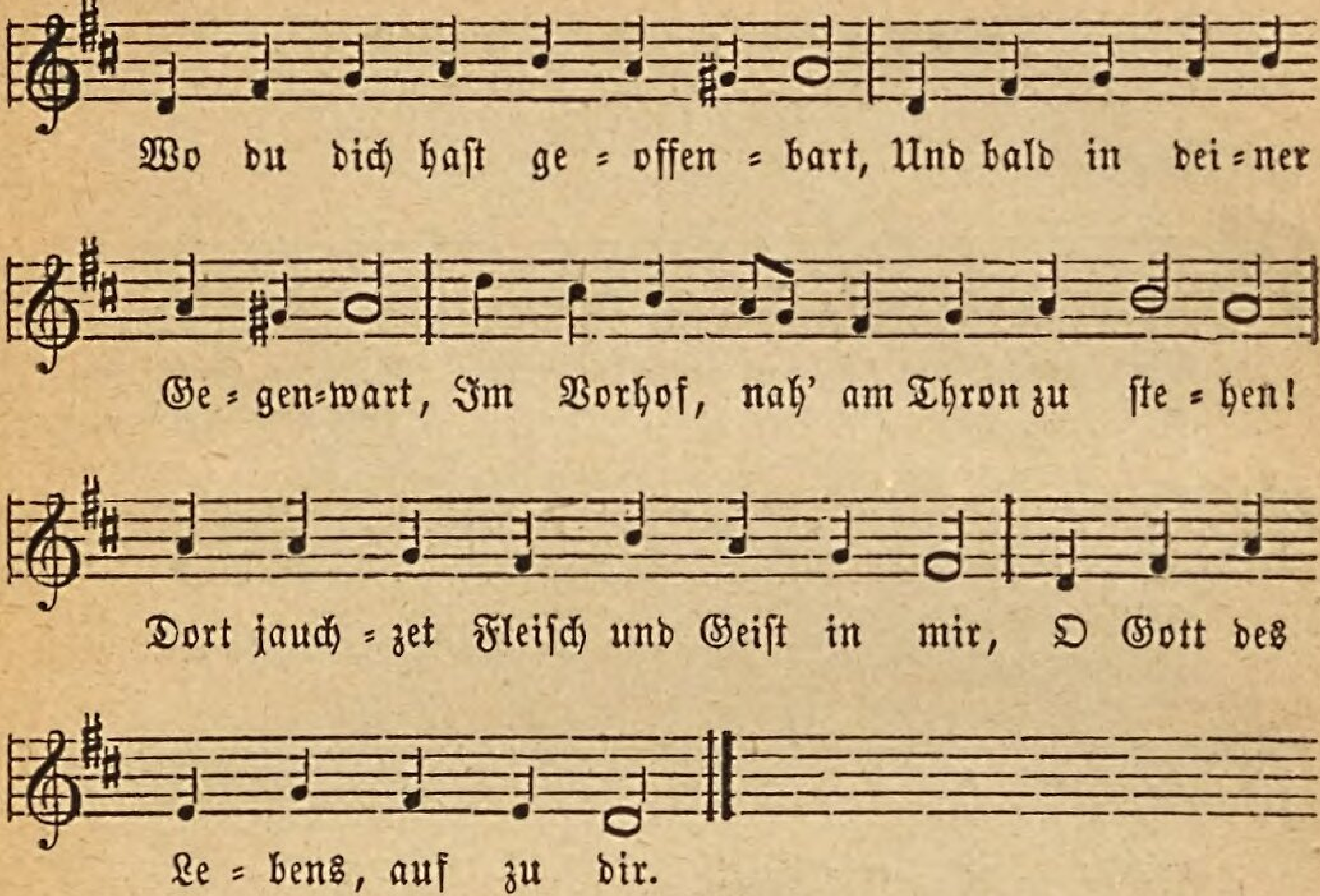
Mel.: O Gott, der du ein Heerfürst bist.



1. Wie rei=zend schön, Herr Ze=ba=oth, Ist dei=ne Wohnung,



o mein Gott! Wie seh=net sich mein Herz, zu ge=hen,



2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt Dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Not und Qual, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Du, unser Schild, Gott, schau' uns an, Schau' uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah' zu sehn. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh' der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

5. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Not Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Matth. Jorissen. 1739—1823.

Morgen und Abend.

31. (636.)

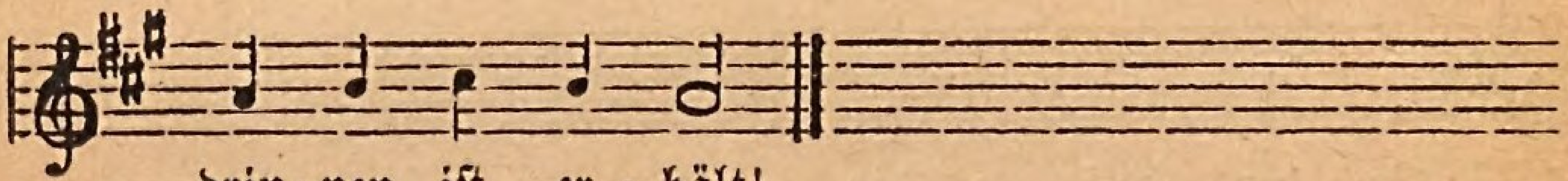
Eigene Melodie.



1. { Gott des Himmels und der Er = den, Va = ter, Sohn und
   { Der es Tag und Nacht läßt wer = den, Sonn' und Mond uns



heil'ger Geist, Des = sen star = ke Hand die Welt, Und was
scheinen heißt,



drin = nen ist, er = hält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort! Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort! Nirgend, als bei dir allein Kann ich recht bewahret sein.

4. Meinen Leib und meine Seele Samt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Schütze mich, dein Eigentum!

5. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh' Trage deinem Himmel zu!

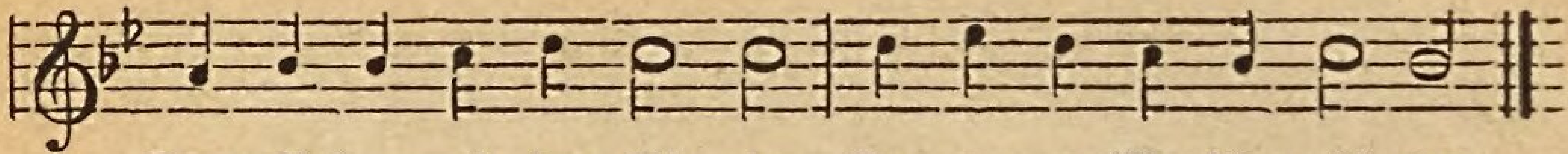
Heinr. Albert. 1604—1651.

*32. (635.)

Mel.: Nun laßt uns Gott, dem Herren.



1. Wach' auf, mein Herz, und sin = ge Dem Schöpfer al = ler Dinge,



Dem Geber al = ler Gü = ter, Dem treuen Menschen=hü = ter.

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid gestöret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Gott, ob auch Gefahren Mir noch so nahe waren: Ich lag an deinem Herzen, Befreit von allen Schmerzen.

4. Schlaf', sprachst du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden, Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen. Von Not bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, Hier bring' ich meine Gaben: Ich fall' in Demut nieder Und bring' Gebet und Lieder.

7. Du wirst sie nicht verschmähen, Du kannst ins Herz mir sehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bess'res habe.

8. Du wollst dein Werk vollenden, Mir deinen Engel senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

9. Sprich: ja! zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste raten, Zum Guten alles wende Vom Anfang bis zum Ende.

10. Erhöre meine Bitte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise Auf meiner Pilgerreise.

P. Gerhardt. 1607—1676.

*33. (654.)

Eigene Melodie.



1. Nun ru = hen al = le Wäl = der, Vieh, Menschen, Städt'



und Fel = der, Es schläft die gan = ze Welt. Ihr a = ber,



mei = ne Sin = nen, Auf, auf, ihr sollt be = gin = nen,



Was eu = rem Schöpfer wohl = ge = fällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die goldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh' ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sei. Herz, freu' dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden, Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht, geht und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen, Wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel.

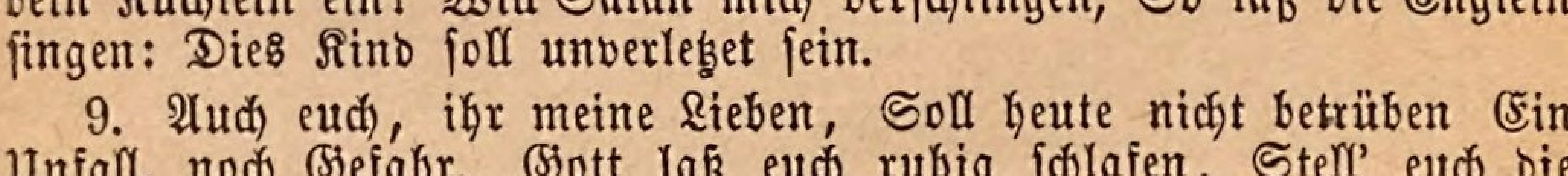
8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, Stell' euch die goldnen Waffen Ums Bett, und seiner Engel Schar.

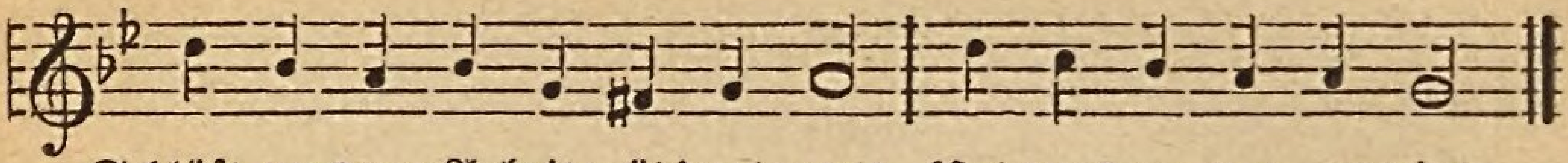
P. Gerhardt. 1607—1676.

34. (652.)

Eigene Melodie.



1. Nun sich der Tag ge = en = det hat, Die Sonne nicht mehr scheint,



Schläft, was von Arbeit müd' und matt, Und was zu=vor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wirkst sonder Rast, Du schläfst und schlummerst nicht; Ob uns die Finsternis umfaßt, Bleibst du doch unser Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser dunklen Nacht, Und schenke du mir gnädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. D'rauf thu' ich meine Augen zu, Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht über meine Ruh, Wer wollte traurig sein?

5. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Prüfungsthal: So führ' mich, Herr, zum Himmel ein, Zur auserwählten Zahl.

Joh. Fr. Herzog. 1647—1699.

Lob- und Danklieder.

35. (752.)

Eigene Melodie.



1. { Hal=le=lu=ja! Gott zu lo=ben blei=be mei=nes Herzens Freud'.
   Е=wig sei mein Gott er=ho=ben, Meine Har=fe ihm ge=weiht.



Ja so lang' ich leb' und bin, Dank, an=bet' und preis' ich ihn.

2. Heil dem, der im Erdenleben Jakobs Gott zur Hülfe hat! Der sich dem hat ganz ergeben, Dessen Nam' ist Rat und That: Hofft er von dem Herrn sein Heil, Seht, Gott selber wird sein Teil.

3. Er, der Himmel, Meer und Erde Mit all' ihrer Füll' und Pracht Durch sein schaffendes: Es werde! Hat aus nichts hervorgebracht, — Er, der Herrscher aller Welt, Ist's, der Treu' und Glauben hält.

4. Er ist Gott und Herr und König, Er regieret ewiglich. Zion sei ihm unterthänig, Freu' mit deinen Kindern dich! Sieh, dein Herr und Gott ist nah'; Halleluja! Er ist da!

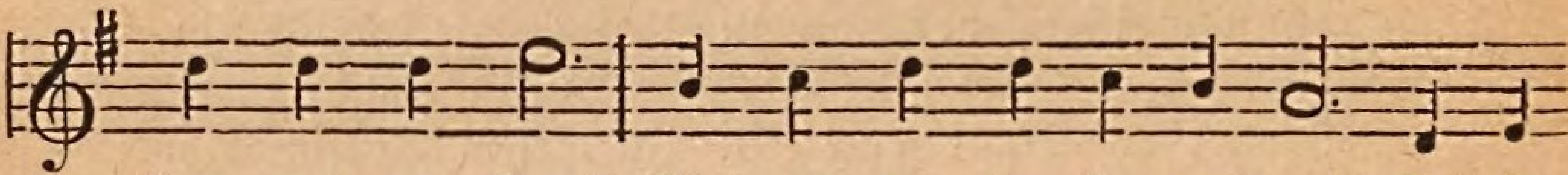
Matth. Jorissen. 1739—1823.

*36. (431.)

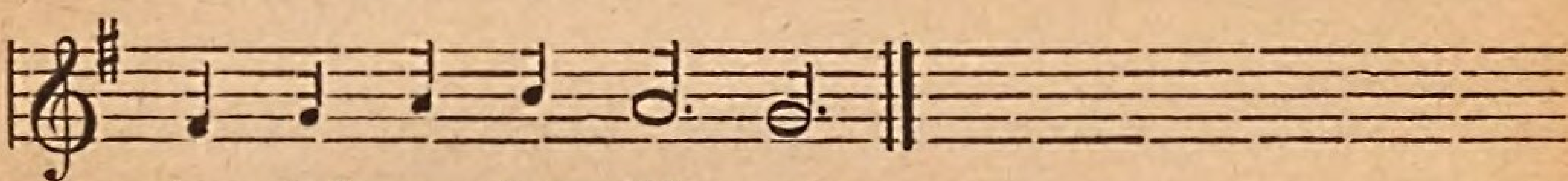
Eigene Melodie.



1. { Lo - be den Herren, den mäch - ti - gen Kö - nig der Eh - ren,
   { Lob' ihn, o Seele, ver - eint mit den himmlischen Chö - ren!



Kom - met zu Hauf! Psal - ter und Har - fe, wacht auf! Las - set



den Lob - ge - sang hö - ren.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not Hat nicht der gnädige Gott Über dir Flügel gebreitet!

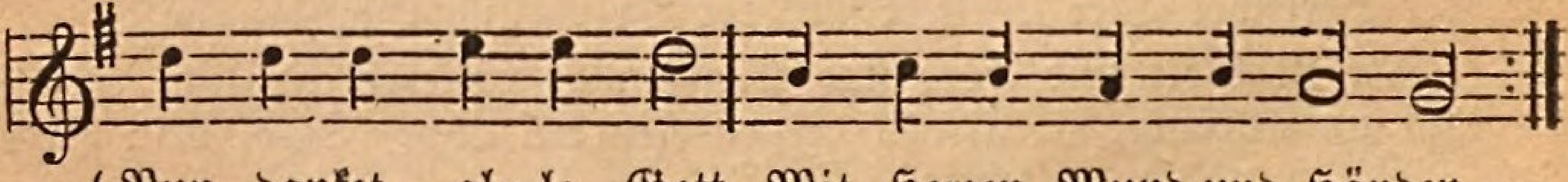
4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und preise des Ewigen Namen, Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Joachim Neander. 1650—1680.

*37. (426.)

Eigene Melodie.



1. { Nun danket al - le Gott, Mit Herzen, Mund und Händen,
   { Der gro - ße Dinge thut Hier und an al - len En - den;



Der le=bend uns er=hält Vom Mutter=lei=be an,



Und al=les Gu=te thut, Mehr, als man zäh=len kann.

2. Es wolle unser Gott Ein fröhlich Herz uns geben, Er lasse uns, sein Volk, In Frieden immer leben, Forthin zu unsrer Zeit, Daß seine Gnad' und Treu' Bei uns und unserm Land Beständig all'weg sei.

3. Der große, starke Gott Woll' uns von allem Bösen, Und was uns schaden möcht', Gewaltiglich erlösen. Er schütz' und rette uns, Er helf' uns allezeit, So lange er uns hier Das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sei Preis Hier und im Himmel droben. Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben. Gott, heil'ger Geist, dein Ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr, dreiein'ger Gott, Dir sei Lob, Preis und Ehr'.

Martin Rinkart. 1586—1649.

38. (428.)

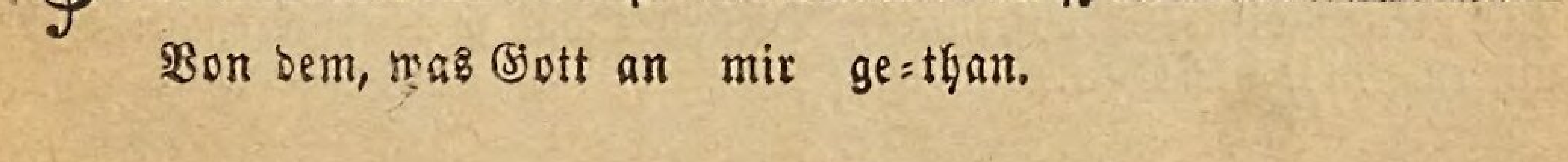
Eigene Melodie.



1. { O daß ich tau=send Zungen hät=te Und ei=nen
So stimmt' ich da=mit in die Wet=te Vom al=ler=



tausend=fa=chen Mund! / tiefsten Herzens=grund Ein Loblied nach dem an=dern an



Von dem, was Gott an mir ge=than.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' in seinem Lauf es geht! O wär' ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

4. Ich hab' es ja mein Lebetage So oftmals, o mein Gott, gespürt, Daß du mich unter vieler Plage, Durch manche Trübsal hast geführt. Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

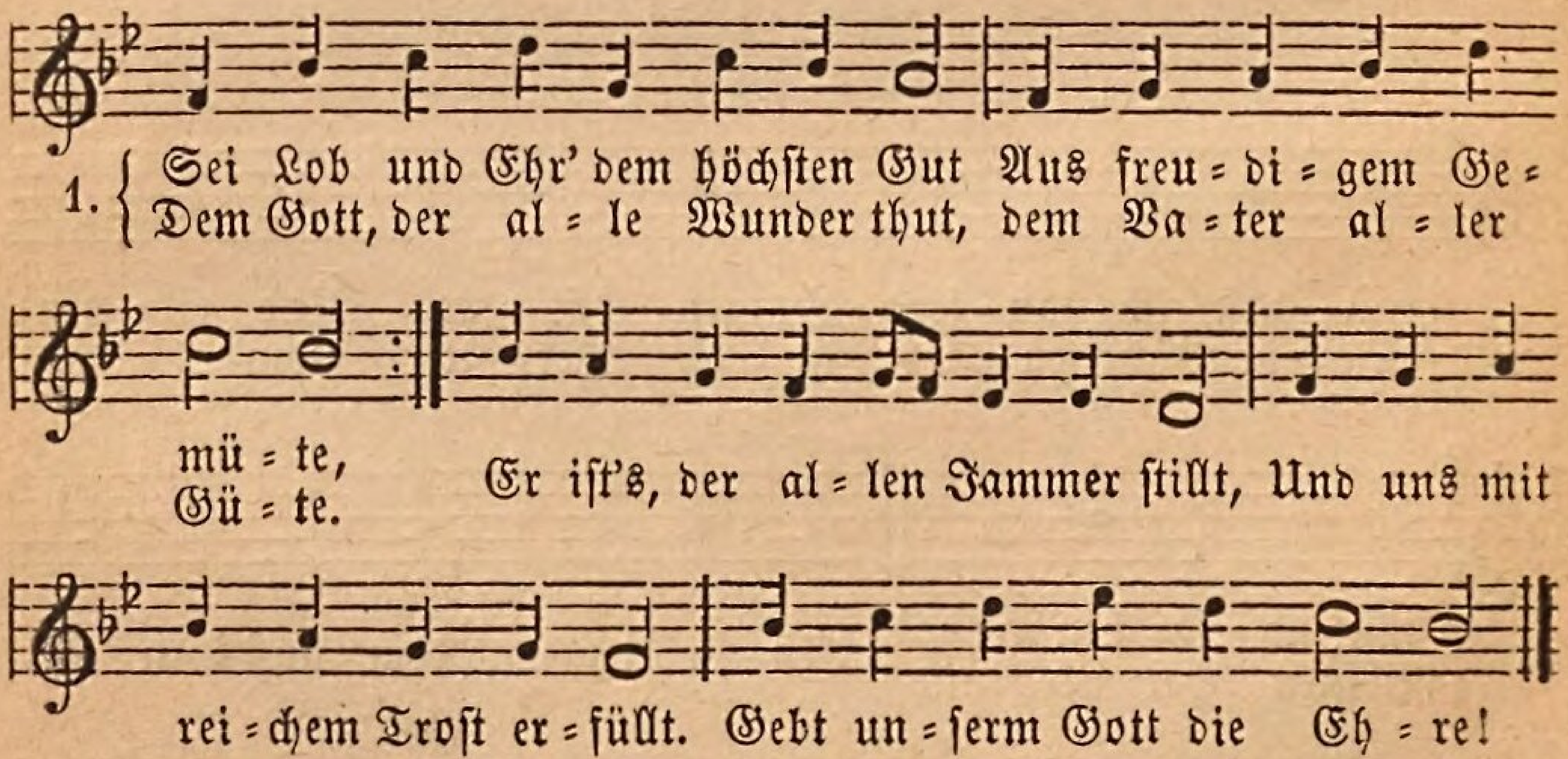
5. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird sprachlos sein, So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

6. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin, Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich wie Gottes Engel bin. Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Mentzer. 1658—1734.

39. (427.)

Mel.: Mein Herzens-Jesu, meine Lust.



2. Es danket dir des Himmels Heer, O Herrscher aller Thronen, Und die auf Erd', in Luft und Meer, In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die alles hat so wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht, ist alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: Ach, Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Trost mir angedeihen. D'rum dank', o Gott, d'rum dank' ich dir, O danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und ewig nicht Von seinem Volk geschieden. Er bleibet seine Zuversicht, Gibt Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will dich, Gott, mein Leben lang Von nun an freudig ehren; Man soll, Herr, meinen Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib, erfreue dich: Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz. 1640—1690.

Jesuslieder.

40. (462.)

Eigene Melodie.



2. Ich will' dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund. Ich will dich lieben und erheben, So lang' dein Gnadenglanz mir scheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, Das für mich litt am Kreuzesstamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, Du hochgelobter Heiland, du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Wie tief ist doch mein Herz betrübt, Daß es nicht früher dich geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet, Ich suchte Ruh', und fand sie nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaff'ne Licht; Doch nun ist es durch dich gescheh'n, Daß ich mein ew'ges Heil geseh'n.

5. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre geh'n. Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille steh'n. Erleuchte Leib und Seele ganz, Du reiner, heller Himmelsglanz!

6. Ich will dich lieben, meine Krone, Dich lieben, meinen Herrn und Gott! Dich lieben, auch bei Schmach und Hohne, Auch in der allergrößten Not! Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis einst mein Herz im Tode bricht!

Joh. Scheffler. (Angelus Silesius.) 1624—1677.

41. (466.)

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.



1. { Je = sus, Je = sus, nichts als Je = sus, Soll mein Wunsch
   { Ja, ich ma = che ein Verbünd = nis, Daß ich will,



sein und mein Ziel! / was Je = sus will; Denn mein Herz, mit ihm er = füllt,



Ru = fet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, Und ist doch zuwider dir: Ach, so nimm es bald zurücke, Jesu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild, Nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen In mir und durch mich, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen Mich in Freuden, wie in Not, Sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, Daß du dich, und viel dazu Hast geschenkt und mir erwiesen, Daß ich sing' in heit'rer Ruh': Es geschehe mir, mein Schild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

Ludaemilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg. 1640—1672.

42. (454.)

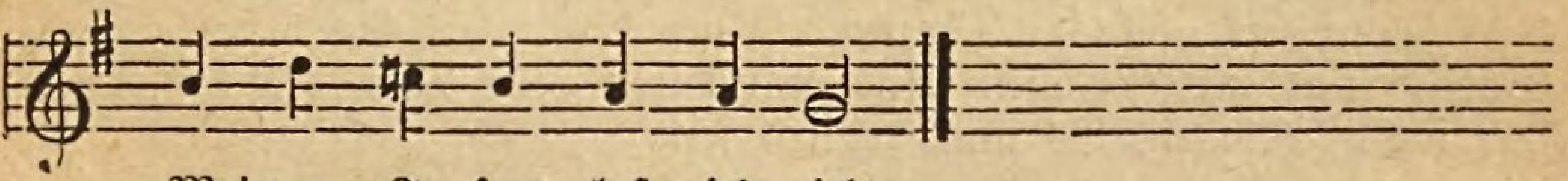
Eigene Melodie.



1. { Meinen Je-sum laß ich nicht! Weil er sich für mich ge-ge-ben,
So er-for-dert mei-ne Pflicht, Klet-ten-weis' an ihm zu kle-ben. }



Er ist mei-nes Le-bens Licht:



Meinen Je-sum laß ich nicht.

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, Nun und nie mein ganzes Leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen, Wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Nur nach ihm mein Herz sich sehnet; Jesum such' ich und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet. Er befreit mich im Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für Zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Chr. Keymann. 1607–1662.

Trostlieder. (Gottvertrauen.)

*43. (479.)

Eigene Melodie.
Auch nach der Mel.: Ach, Herr, mich armen Sünder. (Siehe Nr. 16.)



2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohlergeh'n; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteig'ner Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen, Es muß erbeten sein.

3. Dein ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt. Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zu Stand und Wesen, Was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruh'n, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widersteh'n, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n; Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken, Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht! Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rat Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verzieh'n Und thun an seinem Teile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöten schweben, So frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst; Er wird dein Herz erlösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie, Den Sieg, die Ehrenkron'; Gott selbst gibt dir die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende Mit aller unsrer Not; Stärk' unsre Füß' und Hände Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein, So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein. P. Gerhardt. 1607—1676.

44. (485.)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (Siehe Nr. 33.)

1. In allen meinen Thaten, Laß ich den Höchsten raten, Der alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Uns selber geben Rat und That.

2. Nichts ist es, spät und frühe, Um alle meine Mühe, Mein Sorgen ist umsonst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat ersehen, Und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's giebet, Was ihm mit mir beliebet, Das hab' ich auch getrost erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Übel schützt; Folg' ich des Herrn Gesetzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen Nicht gleich das Urteil sprechen Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh' ich fort, In Schwachheit und in Banden, Ist irgend Not vorhanden, So leitet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängnis geh'n; Kein Unfall unter allen Wird je so schwer mir fallen, Ich will ihn männlich übersteh'n.

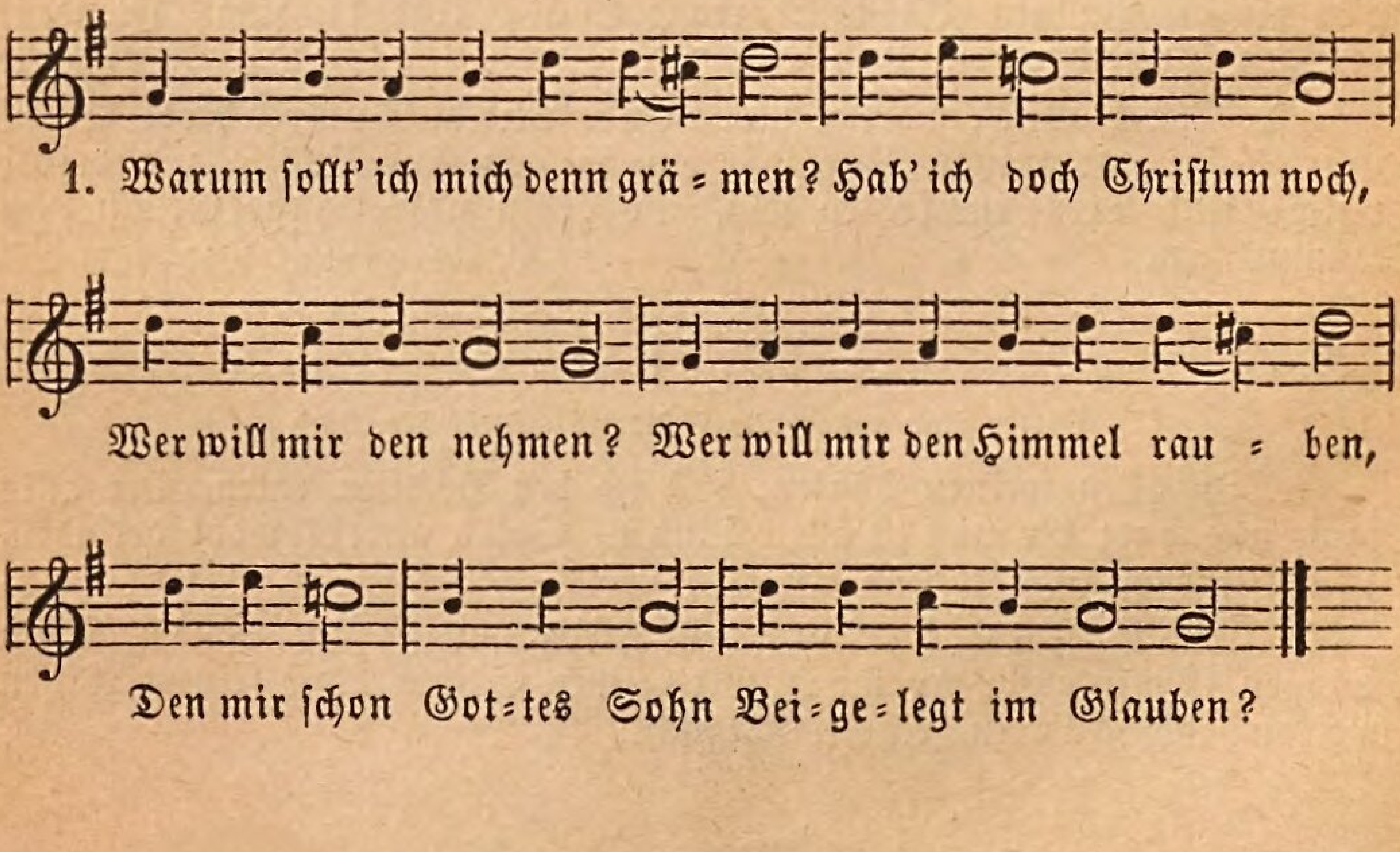
8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut. Heut' sei es oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß die rechte Rettungszeit.

9. So sei nun, Seele, seine Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rat.

P. Flemming. 1609–1640.

45. (518.)

Eigene Melodie.



2. Nackend lag ich auf dem Boden, Als ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein, Gott allein, Ist's, der es gegeben; Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der kann es wenden: Er weiß wohl, Wie er soll All' mein Unglück enden.

5. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Mut Dennoch gut Und fein stille bleiben.

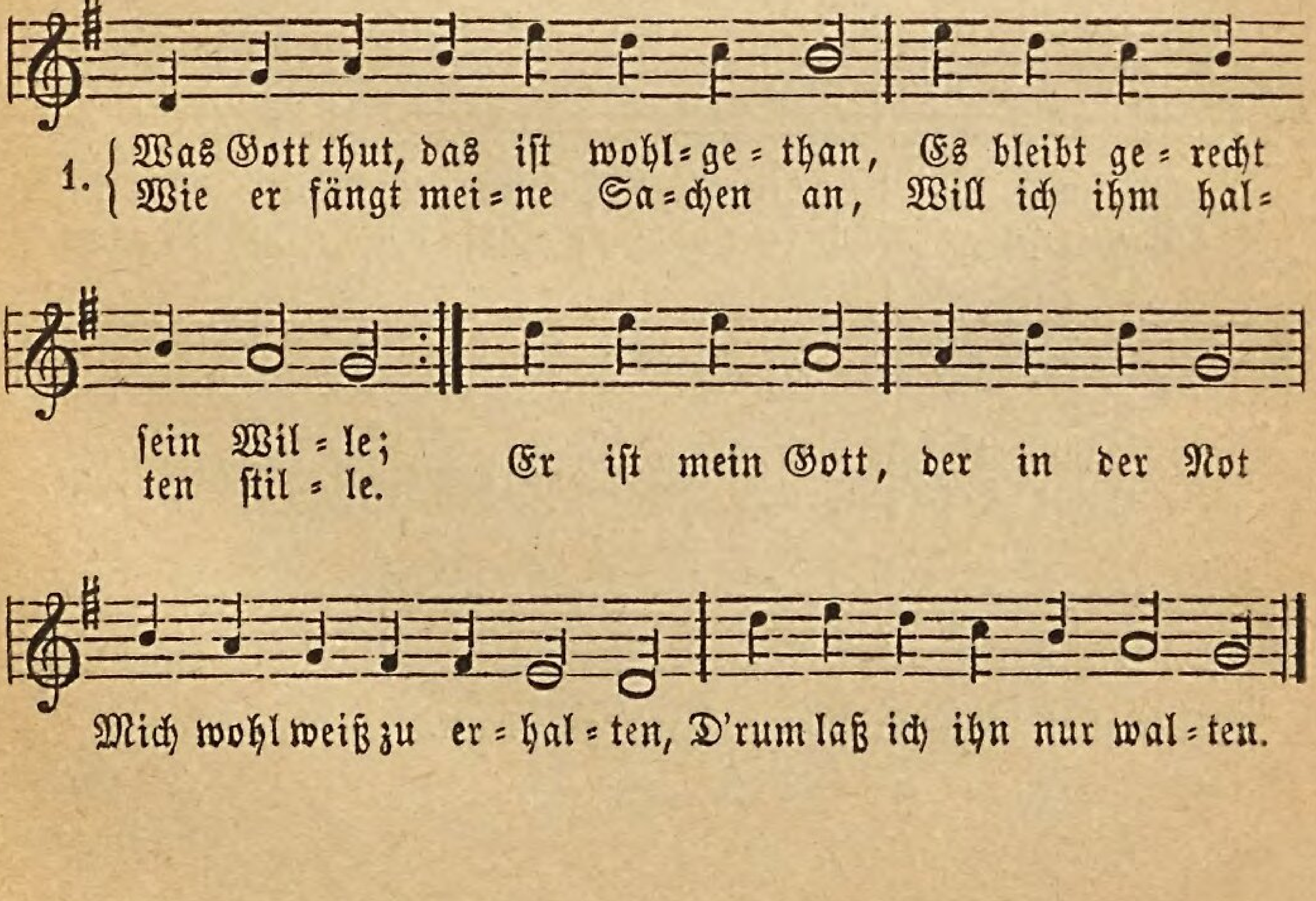
6. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut' In den Tod gegeben.

7. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen.

P. Gerhardt. 1607—1676.

46. (481.)

Eigene Melodie.



2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Sein Wort kann ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter Bahn, D'rum laß ich mir genügen An seiner Huld, Und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Statt Arzenei. Gott ist getreu, D'rum will auf ihn ich bauen, Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

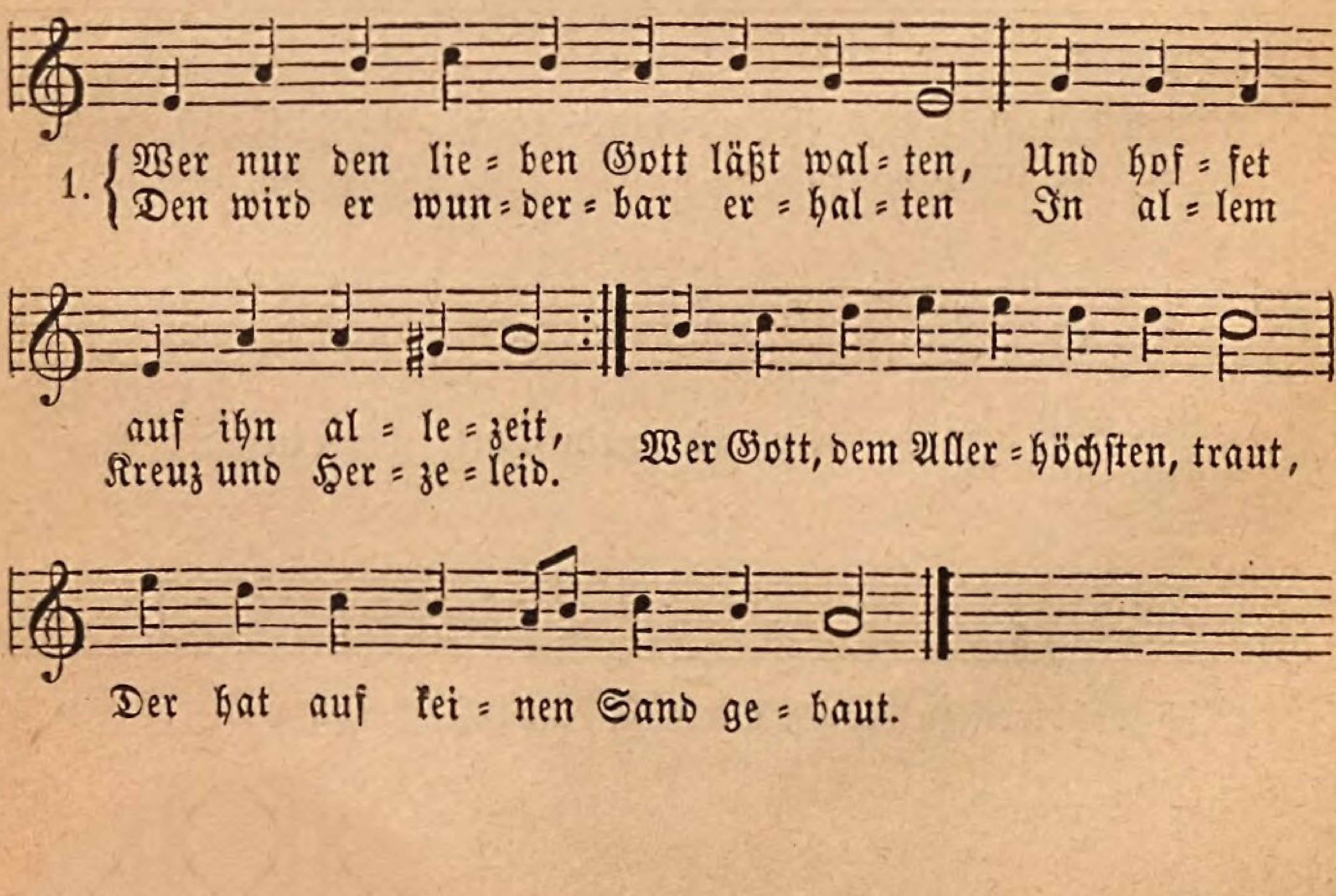
5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Muß ich den Kelch auch schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen, Dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten, D'rum laß ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast. 1649–1708.

47. (480.)

Eigene Melodie.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes Gnadenwille, Wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, was uns nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh' wir's uns verseh'n, Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß nur der im Schoß ihm sitze, Der sich mit stetem Glücke speist; Die Folgezeit verändert viel Und setzet jeglichem sein Ziel.

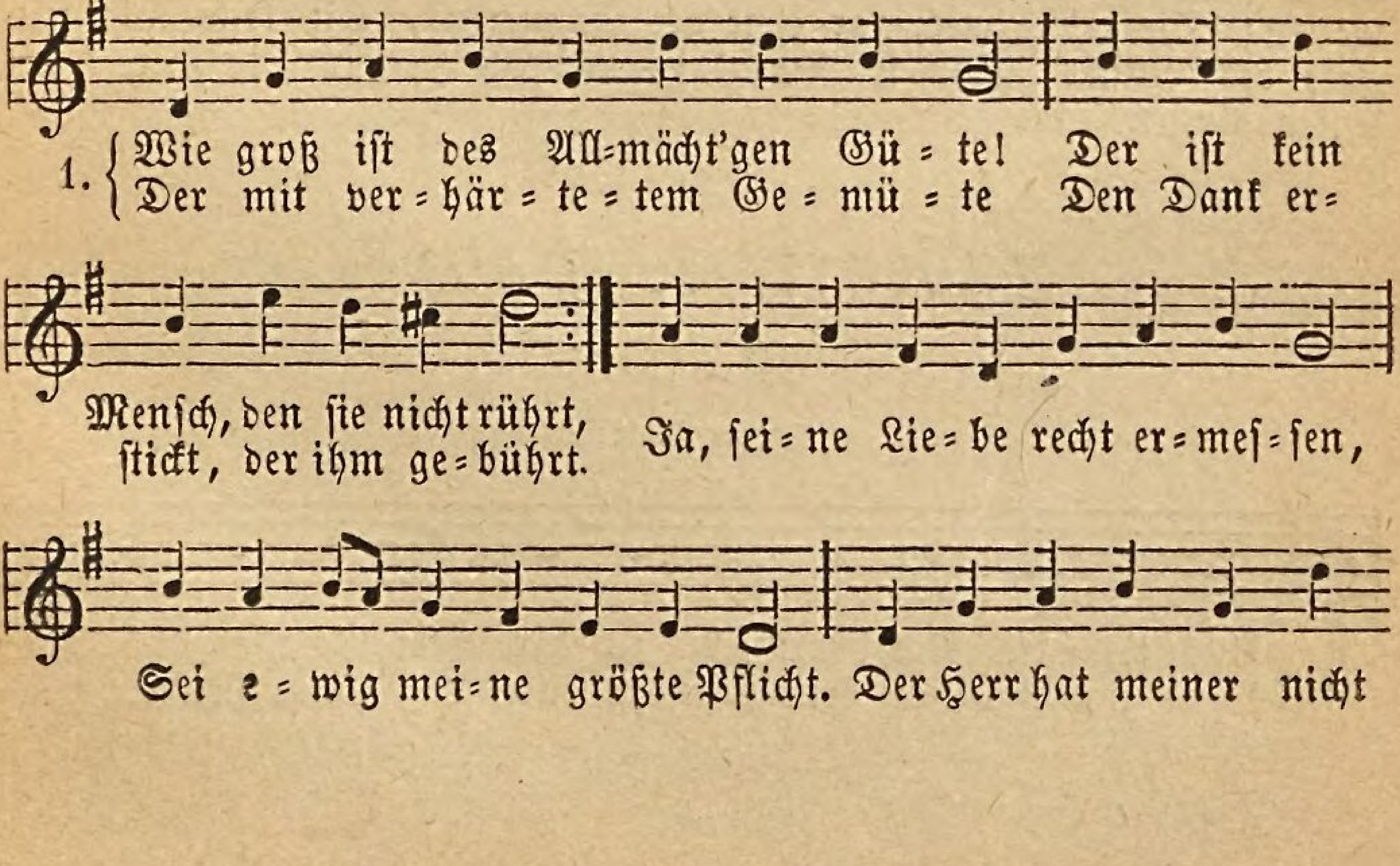
6. Es sind ja Gott geringe Sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu. Denn, welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark. 1621—1681.

* 48. (274.)

Mel.: Die Tugend wird durchs Kreuz geübt.





ver = ges = sen, Ver = giß, mein Herz, auch sei = ner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Stets Gott wirst sehen, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Sollt' ich nun diesen Gott nicht ehren, Und seine Güte nicht versteh'n? Sollt' er mir rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, zu geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Das ist mein Dank, das ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein; Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weih'n; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. F. Gellert. 1715—1769.

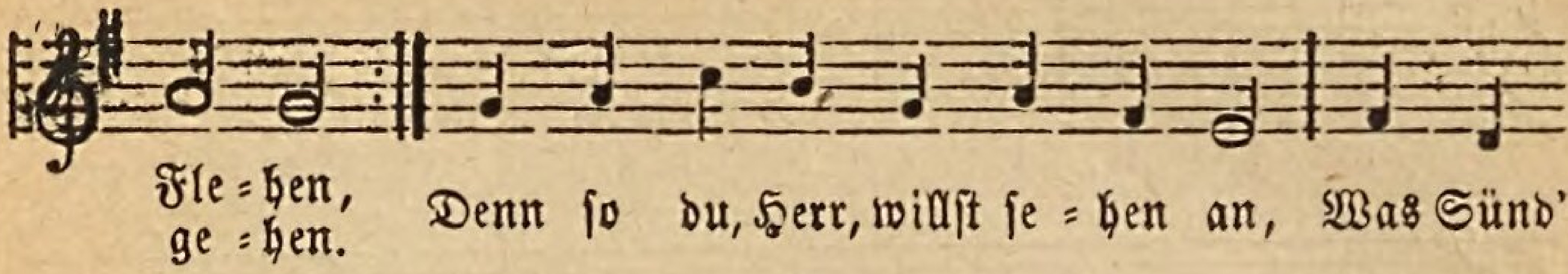
Christlicher Wandel.

49. (191.)

Eigene Melodie.



1. { Aus tie = fer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, er = hör' mein
Wend' gnä = dig = lich dein Ohr zu mir, Laß Gnad' für Recht er = }





2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, Die Sünde zu vergeben; Es ist ja unser Thun nicht rein Auch in dem besten Leben. Vor dir sich niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. D'rum will ich, Gott, allein auf dich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf dich will ich verlassen mich, Und deiner Güte trauen, Die mir zusagt dein wertes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich all'zeit harren.

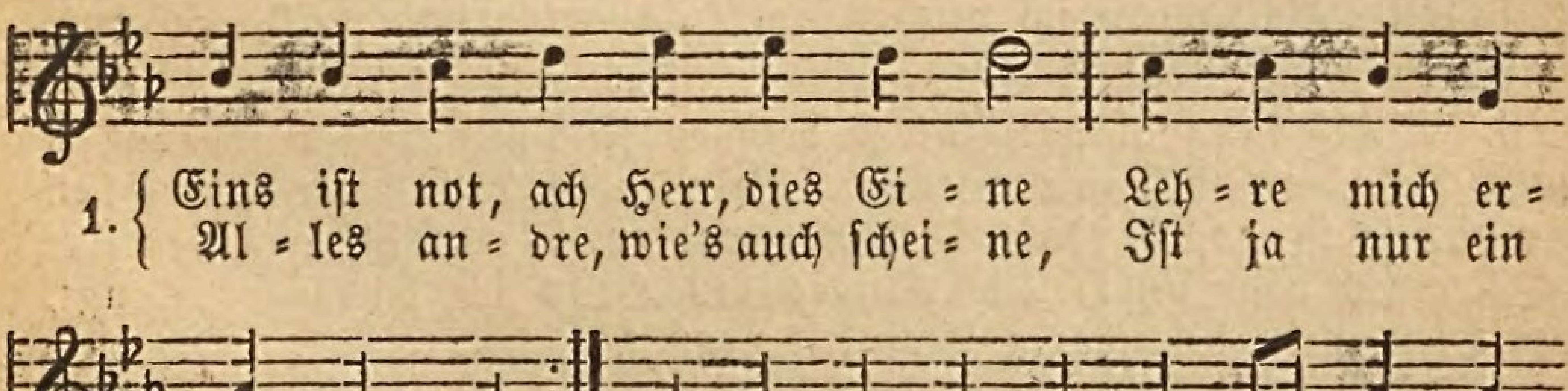
4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut ja stets ein rechter Christ, Der durch den Geist gezeuget ist, Er harret seines Gottes.

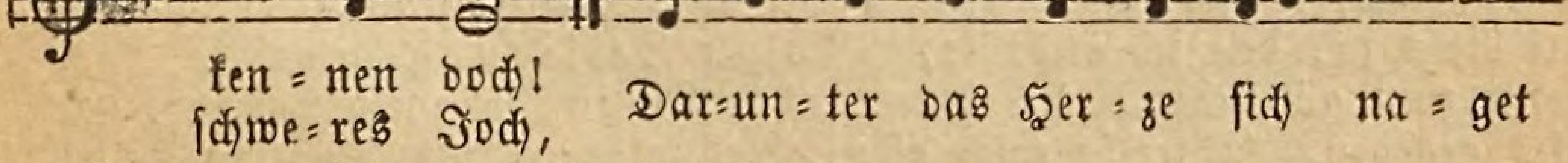
5. Ob bei uns sind der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade, Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus allen seinen Sünden.

Dr. Martin Luther. 1483—1546.

50. (358.)

Eigene Melodie.







2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, verschwinden, Schwing' dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, notwendigste Teil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genieß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Das Herz ihr entbrannte dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, D'rum wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel' auch umkehren zum größesten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, In welchen die Demut und Einfalt regieret Und auch zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen, Rein zu werden durch dein Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht. Du bist's ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

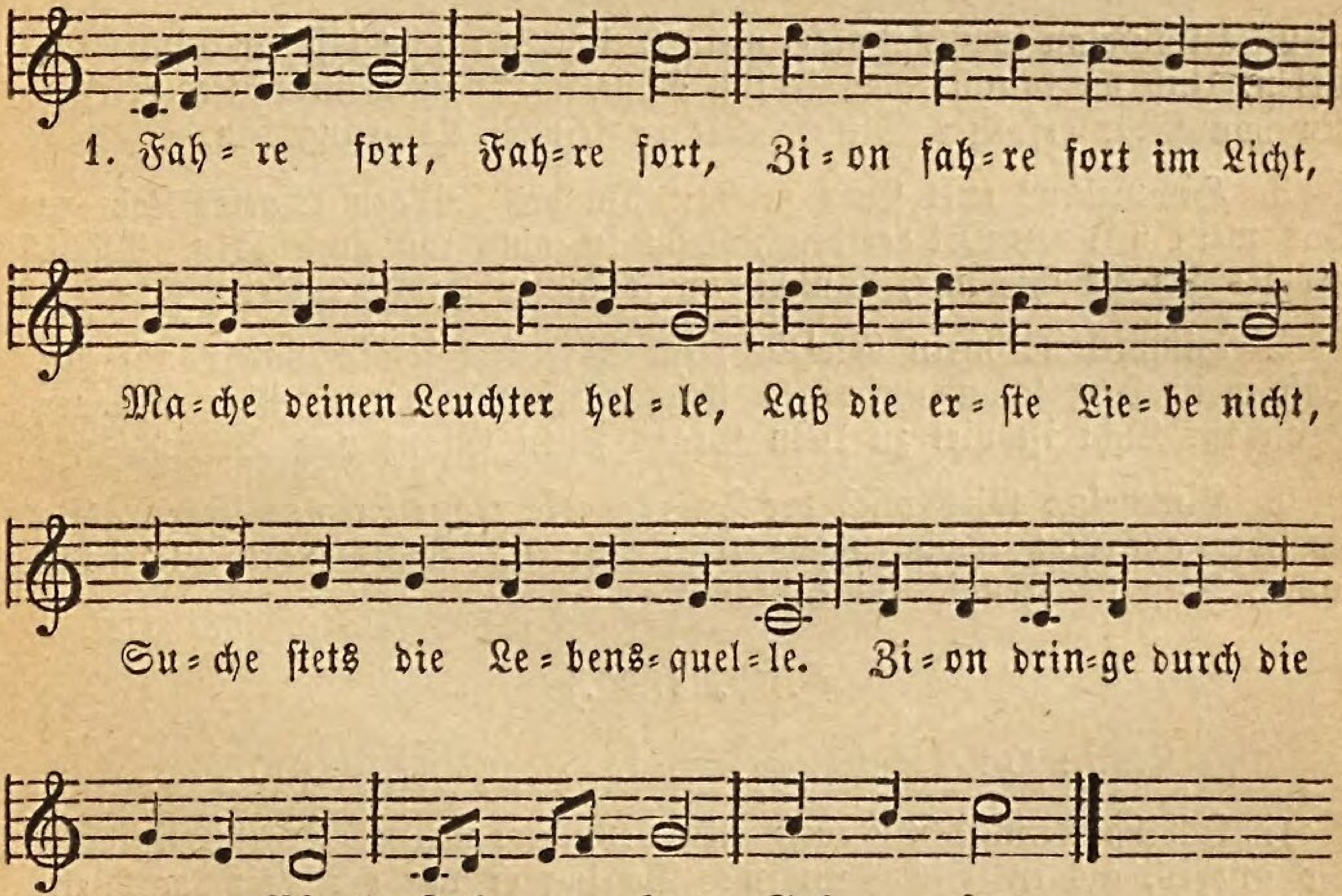
8. Ja, was soll ich mehr verlangen, Mich umströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut; Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit nur bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. D'rum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles sein. Prüf', erfahre, wie ich's meine! Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gib, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod, Nur Jesum gewinne: dies Eine ist not.

J. H. Schroeder. 1666—1699.

51. (554.)

Eigene Melodie.



2. |: Leide gern, :| Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone. Zion, scheint der Trost dir noch so fern, |: Leide gern. :|

3. |: Folge nicht, :| Zion, folge nicht der Welt, Die dich suchet groß zu machen; Achte nichts ihr Gut und Geld, Laß sie deines Glaubens lachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, |: Folge nicht. :|

4. |: Dringe ein, :| Zion, dringe ein in Gott, Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht, wie die andern tot, Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in das Wesen, nicht in Schein |: Dringe ein. :|

5. |: Halte aus, :| Zion, halte deine Treu', Laß doch nimmer lau dich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei, Auf, besiege alle Sünden! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß |: Halte aus. :|

Joh. Eusebius Schmidt. 1669—1745.

52. (538.)

Mel.: Jesus, meine Zuversicht. (Siehe Nr. 57.)

1. Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort nach Canaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist, Denn du bist ein himmlisch Wesen, Und du kannst, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Ziel erlesen. Ein von Gott erfüllter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu, In des heil'gen Wortes Lehren; Das weist mir den Ort der Ruh, Dem ich einst soll angehören. Wähl' ich dies zur Leuchte mir, Wandl' ich schon im Himmel hier.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das schöne Los von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt, Über Sonnen, über Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimat führen, Da ich über alle Not Ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

Benj. Schmolck. 1672—1737.

*53. (387.)

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte. (Siehe Nr. 38.)

1. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Der Herr ist's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt, Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein, Denn darum litt sein Sohn auf Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; Hier findet kein Verdammen statt, Weil Jesu Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n, Und wenn mich meine Sünden kränken, Auf Gottes Vaterherz hinschau'n. Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, Muß ich auch jeden Trost vermissen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an, Scheint die Errettung noch so weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, Demütigt seine Gnade mich, Ermuntert mich zum neuen Streite, Und unterstützt mich väterlich; Und wenn mir sein Gesetz auch dräut, So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Gott gibt zur Tugend Lust und Stärke, Doch klebt die Sünde stets mir an; Ich habe keine solche Werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich hocherfreut Der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem Willen! In Angst und Trübsal wird er mich Mit seines Geistes Trost erfüllen. Er hilft gewiß und väterlich, Er ist, das glaub' ich hocherfreut, Ein Helfer voll Barmherzigkeit!

10. Auf diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe. 1688—1758.

*54. (532.)

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.



1. { Mir nach! spricht Christus un = ser Held, Mir nach, ihr Chri=
Ver=leug = net euch, ver = laßt die Welt, Folgt meinem Ruf



sten al = le! Nehmt eu = er Kreuz und Un = ge = mach
und Schal = le.



Auf euch, folgt meinem Wan = del nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben, Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, Voll Liebe meine Seele, Und tränkt die Schwachen jederzeit Mit süßem Sanftmutsöle. Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still will steh'n, Sieht er voran den Feldherrn geh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren. Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen, Und wohlgemut, getrost und gern Bei ihm in Leiden stehen, Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

Joh. Scheffler. (Angelus Silesius.) 1624—1677.

*55. (524.)

Eigene Melodie.



1. { O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell al = ler Ga = ben,
Durch den wir al = le sind, Von dem wir al = les ha = ben,



Ge = sun = den Leib gib mir, Und daß in sol = chem Leib



Ein' un = be = fleck = te Seel' Und rein Ge = wis = sen bleib'.

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu', so gib, Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen, Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß: So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Droht mir Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmut, Das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmut überwind', Und wenn ich Rats bedarf, Auch guten Rat erfind'.

5. Laß mich mit jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichtum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld; Vor Sünd' und Schand' bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod Einst sanft von hinnen scheiden, Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab'.

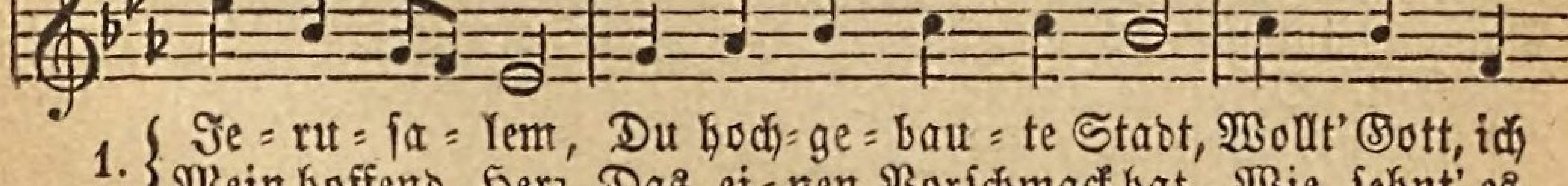
8. Wenn du an jenem Tag Die Toten wirst erwecken, So wollst du deine Hand Zu meiner Gruft ausstrecken; Durch deiner Allmacht Wort Ruf' meinen Leib hervor, Und führ' ihn schön verklärt Zum auserwählten Chor.

Joh. Heermann. 1585—1647.

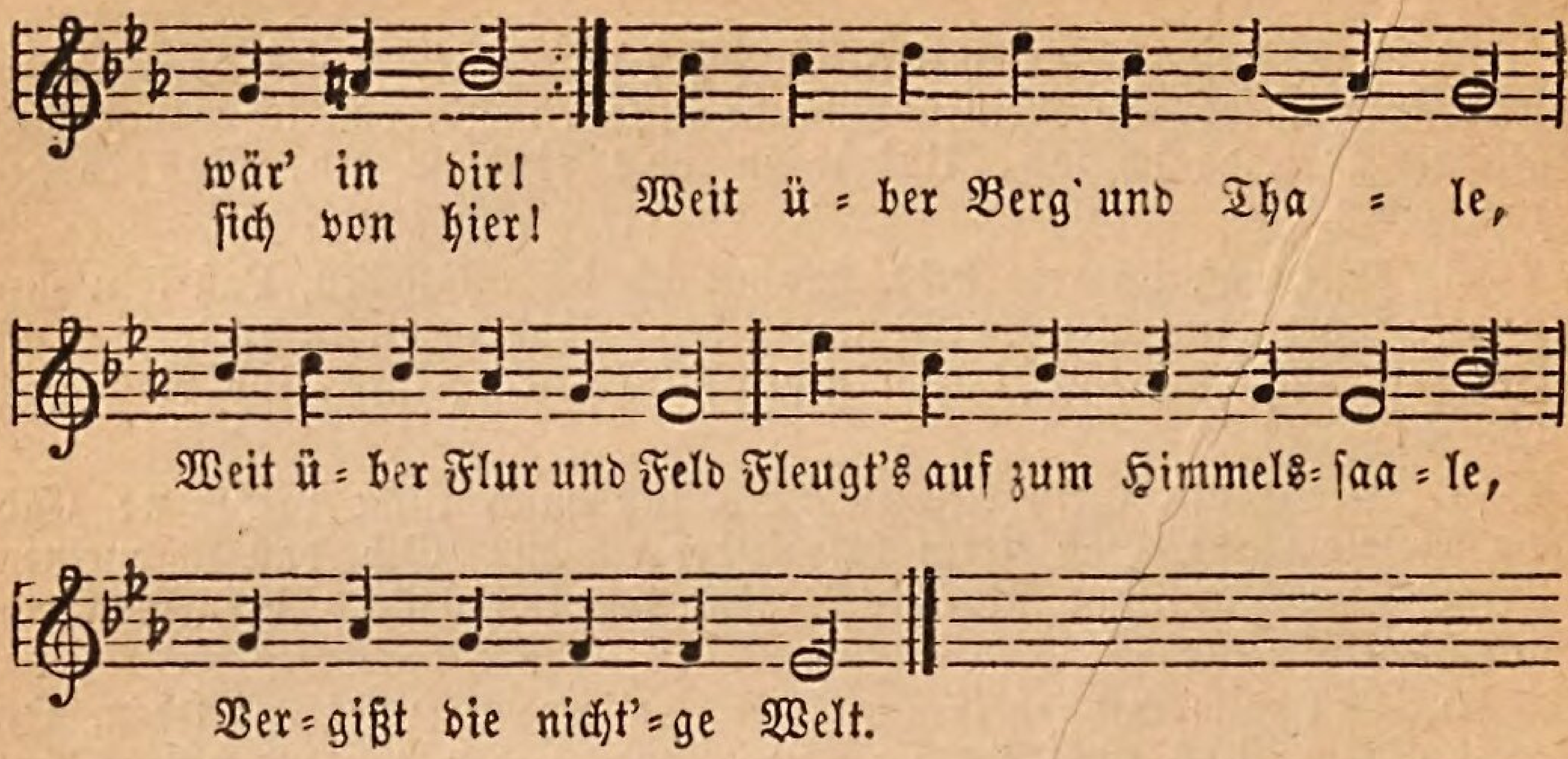
Tod und Ewigkeit. (Totenfest.)

56. (591.)

Eigene Melodie.



1. { Je = ru = sa = lem, Du hoch = ge = bau = te Stadt, Wollt' Gott, ich
   { Mein hoffend Herz, Das ei = nen Vorschmack hat, Wie sehnt' es



2. O schöner Tag, O sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe, In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet seist du mir? Thu auf die Gnadenpfort'. Wie lange schon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch' eine edle Schar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron'. Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

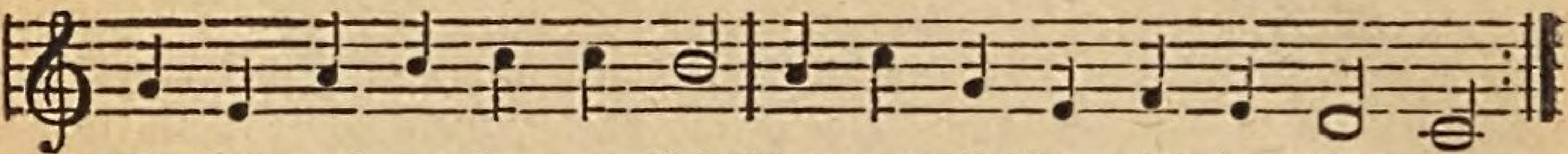
5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des schweren Kreuzes Joch, Und der Tyrannen Qual: Ich seh' sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

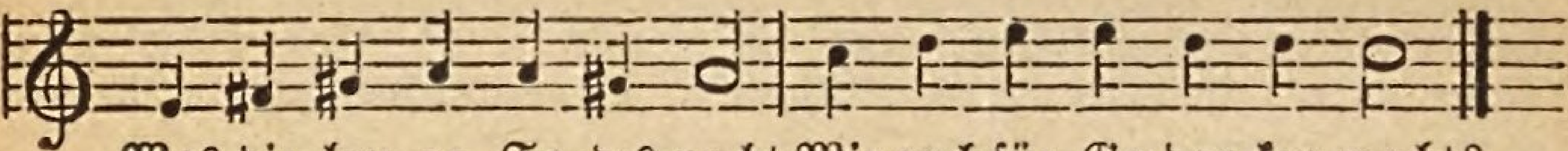
6. Und lang' ich an Im schönen Paradies, Im Heiligtum des Herrn, Dann schaut mein Geist Was er einst glaubend pries, Was er geseh'n von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch' hohe Lobgesänge, Von aller Sel'gen Chor!

Joh. Matth. Meyfart. 1590—1642.

* 57a. (258.)

Eigene Melodie.





2. Jesus, er mein Heiland, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in seiner Hand gefunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher Auch einmal zu Staube werden, Ich bin sterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd' ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut In dem neu verklärten Leibe, Und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht: Werd' ich doch, o Herr, dich kennen, Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in deiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kraftlos seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einst sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, Wenn einst die Posaune klingt, Die durch alle Gräber dringt!

9. Lacht der finstern Grabeskluft, Lacht des Todes und der Höllen! Siegreich sollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugesellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herz schon da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

[Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg. 1627—1667.]

57 b. (566.)

Mel.: O Gott, der du ein Heerfürst bist. (Siehe Nr. 30.)

1. Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland, Nach dem Jerusalem, das droben, Wo Gott mir eine feste Stadt Auf Bundesblut gegründet hat; Da werd' ich meinen Gott stets loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß, Läuft schnell des Lebens Stundenglas, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mach' mich nur bereit Und öffne meine Augenlider, Daß ich, was zeitlich ist, veracht' Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach, Der Lebensweg hat auch sein Ach, Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Weg ist eng, der Feinde viel, Die mich abwenden von dem Ziel, Ich muß mich oft in Dornen stoßen, Ich muß durch dürre Wüsten geh'n Und kann oft keinen Ausweg seh'n.

4. Israels Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen, Zeig' mir im Worte deine Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleucht, ach, eile du Und fleuch mit Gnad' und Hülf' herzu.

5. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden. Und wenn ich schließ' die Augen zu, So bring' mich zu der stillen Ruh', Wo Streit und Mühe ganz verschwinden. Ja, laß mich sein in Abrams Schoß Dein Liebling und dein Hausgenoß. Fr. Ad. Lampe. 16?3—1729.

*58. (338.)

Eigene Melodie.

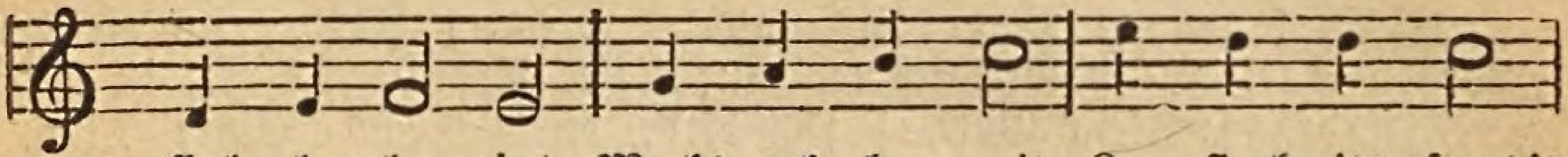


1. { Wa = chet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch
{ Mit = ter = nacht heißt die = se Stunde, Sie ru = fen uns mit



auf der Zin = ne, Wach' auf, du Stadt Je = ru = sa = lem!
hel = lem Mun = de: Wo seid ihr klu = gen Jung = frau = en?







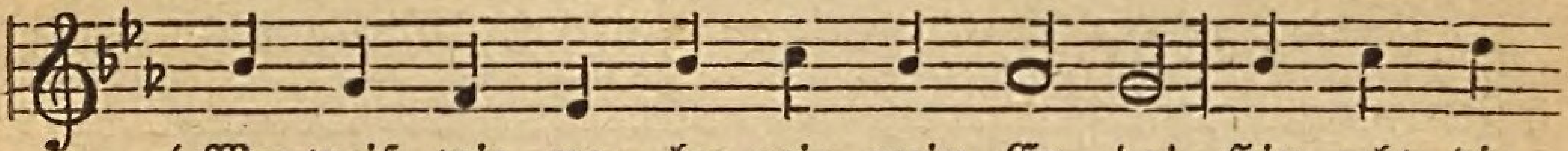
2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freude springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, Ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen Mit Menschen= und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt, wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude. Deß jauchzen wir, Und singen dir Das Halleluja für und für!

Ph. Nicolai. 1556—1608.

59. (250.)

Eigene Melodie.







Chri = sti Blut, Mach's nur mit mei = nem En = de gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in steter Todsgefahr. |: Mein Gott, :| Ich bitt', durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und, wenn dereinst ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. |: Mein Gott, :| Ich bitt', durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! |: Mein Gott, :| Ich bitt', durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

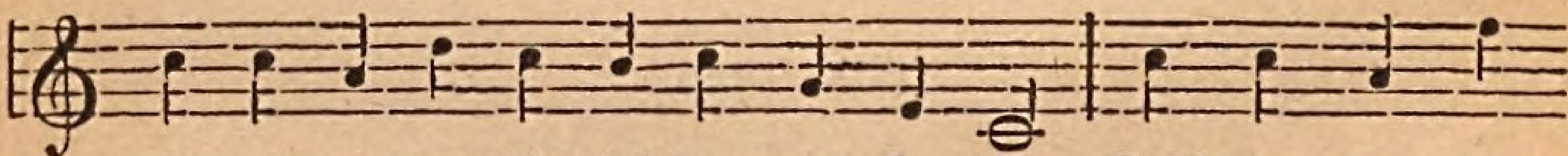
5. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt, Ich bin und bleib' in allen Sorgen Mit Jesu Blute schön geschmückt. |: Mein Gott, :| Ich bitt', durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg. 1637—1706.

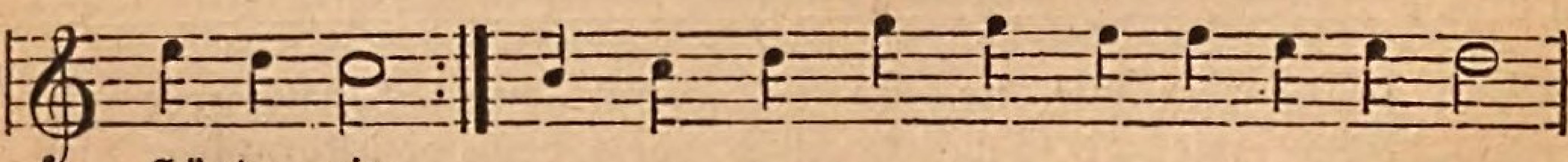
Schlußlieder.

60. (457.)

Mel.: Marter Christi, wer kann dein vergessen.



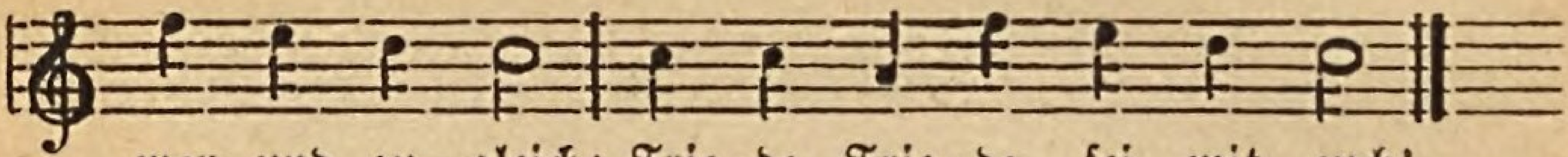
Die wir uns nun hier bei = sam = men fin = den, Schlagen un = sre
Uns auf dei = ne Marter zu ver = bin = den, Dir auf e = wig



Hände ein, Und zum Zeichen, daß du auf uns hörest,
treu zu sein.



Dei = ne Gnad' und Lie = be uns ge = währest, Sa = ge: A =



Chr. Renatus Graf v. Zinzendorf (iun.). 1727—1752.

61. (404.)

Mel.: Befiehl du deine Wege. (Siehe Nr. 43.)

Dein laß mich sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, Halt' mich bei reiner Lehr'! Ach, Herr, laß mich nicht wanken, Gib mir Beständigkeit! Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Nik. Selnecker. 1530—1592.

*62. (21.)

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. (Siehe Nr. 29.)

Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen, Segne unser täglich Brot, Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk. 1634—1681.

63.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Siehe Nr. 58.)

Zieht in Frieden eure Pfade! Mit euch des großen Gottes Gnade Und seiner heil'gen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, Geht's unter Sonnenschein und Stürmen Getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn! Er sei euch nimmer fern Spät und frühe! Vergeßt uns nicht in seinem Licht, Und wenn ihr sucht sein Angesicht!

G. Knak. 1806—1878.

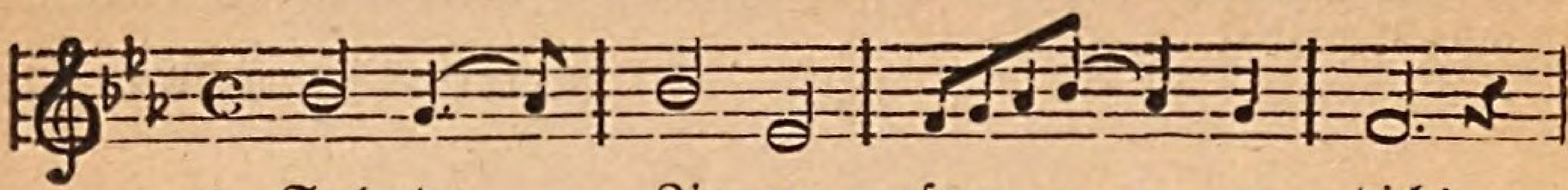
Zweiter Teil:

Geistliche Volkslieder.

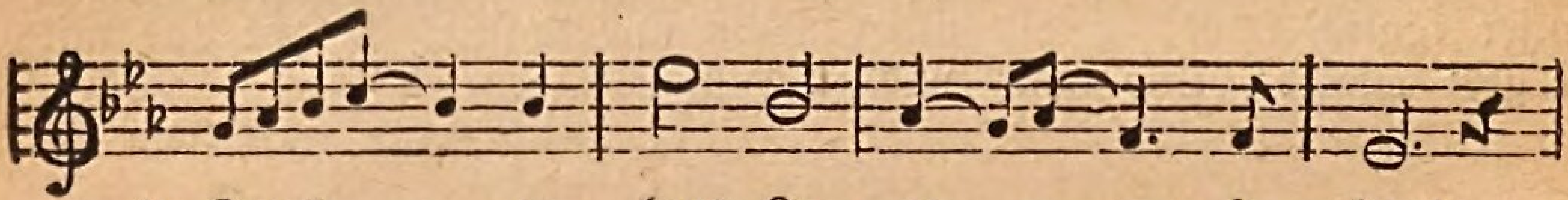
Advent.

64.

Chor aus Judas Maccabäus, von Händel. 1685–1759.



1. Toch - ter Zi - on freu - - e dich!
2. Ho - si - - an - na, Da - - vids Sohn,
3. Ho - si - - an - na, Da - - vids Sohn,



1. Jauch - ze laut Je - ru - - sa - lem!
2. Sei ge - seg - net dei - - nem Volk!
3. Sei ge - grü - ßet, Kö - - nig mild!



1. Sieh, dein Kö - - nig kommt zu dir,
2. Grün - de nun dein e - - wig Reich,
3. E - - wig steht dein Frie - dens-thron,

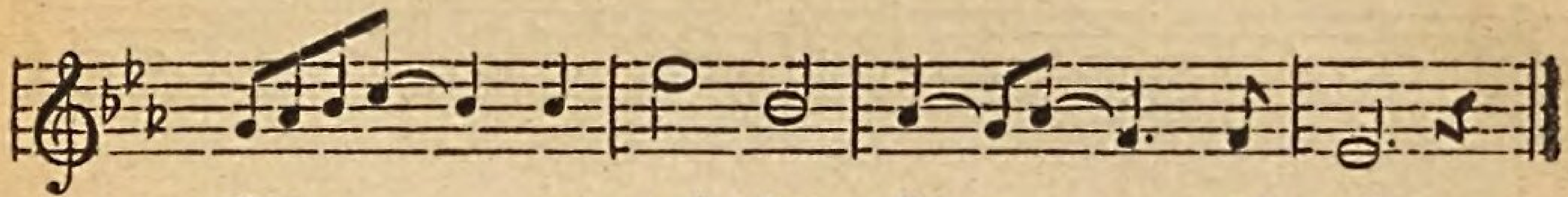


1. Ja er kommt, der Frie - - de - fürst.
2. Ho - - si - an - na in der Höh!
3. Du, des ew' - gen Va - - ters Kind!

Schluß.



Ho - si - - an - na, Da - - vids Sohn!



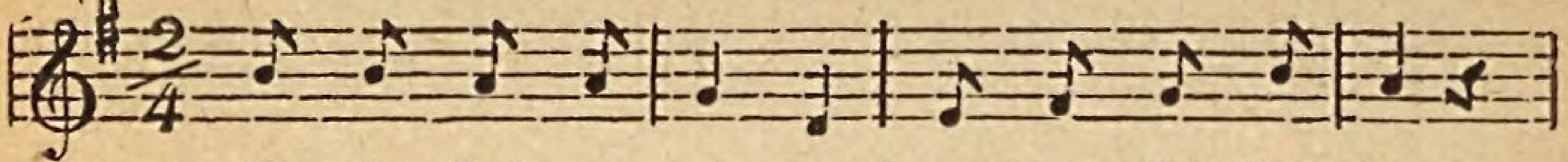
Sei ge - grü - ßet Kö - - nig mild.

Fr. Heinr. Ranke. 1797—1876.

Weihnachten.

65.

Auch nach der Mel.: Aus dem Himmel ferne. (Siehe Nr. 113.)



1. Al - le Jah - re wie - der kommt das Christus - kind



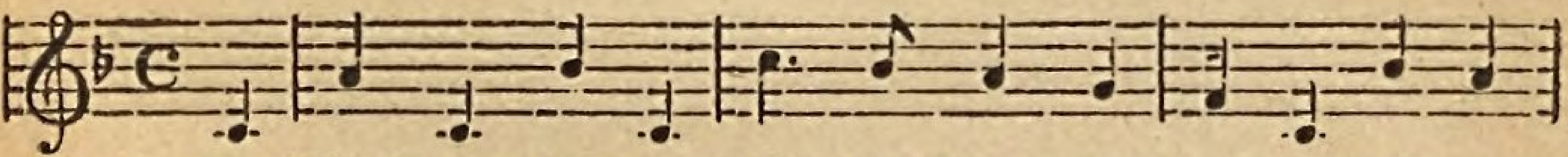
Auf die Er - de nie - der, Wo wir Menschen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen Ein in jedes Haus, Geht auf allen Wegen Mit uns ein und aus.

3. Ist auch mir zur Seite Still und unerkannt, Daß es treu mich leite An der lieben Hand.

W. Hey. 1789—1854.

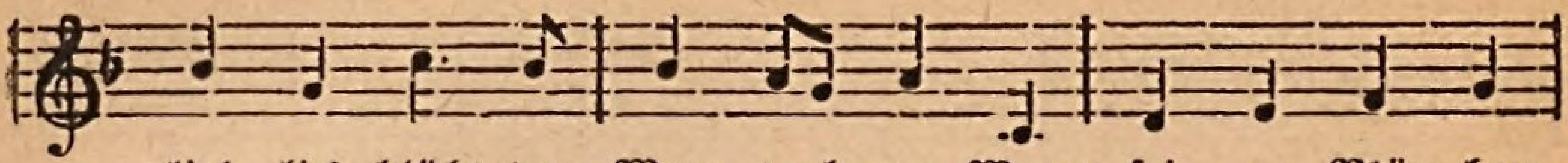
66.



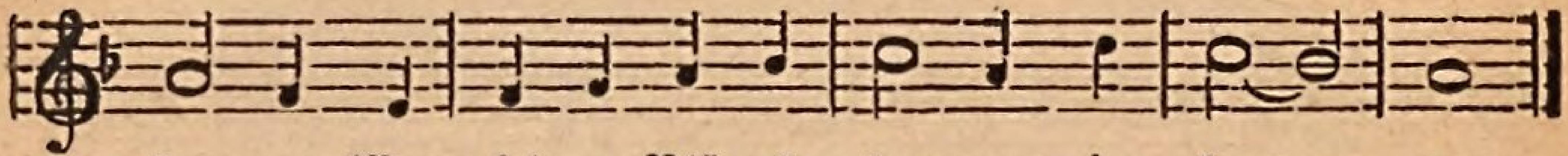
1. Der Christbaum ist der schön - ste Baum, Den wir auf Er - den



ken - nen. Im Gar - ten klein, im eng - sten Raum, Wie



lieb = lich blüht der Wun = derbaum, Wenn sei = ne Blümchen



brennen, Wenn sei = ne Blümchen brennen, ja bren = nen.

2. Denn sieh, in dieser Wundernacht Ist einst der Herr geboren, Der Heiland, der uns selig macht. Hätt' er den Himmel nicht gebracht, |: Wär' alle Welt verloren, :| verloren.

3. Doch nun ist Freud' und Seligkeit, Ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit't: Dein Jesus schenkt dir alles heut', |: Gern wohnt er dir im Herzen, :| im Herzen.

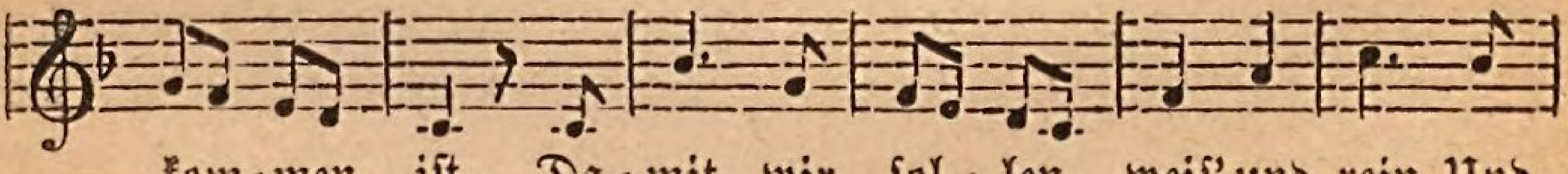
4. O, laß ihn ein, es ist kein Traum! Er wählt dein Herz zum Garten: Will pflanzen in dem engen Raum Den allerschönsten Wunderbaum |: Und seiner treulich warten, :| ja warten.

Norddeutsches Volkslied.

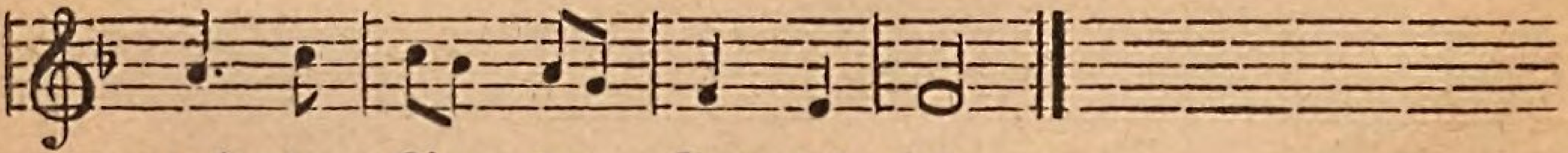
67.



1. Du lie = ber, heil'ger, from=mer Christ! Der für uns Kin = der



kom=men ist, Da = mit wir sol = len weis' und rein Und



rech = te Kin = der Got = tes sein.

2. O Licht, vom lieben Gott gesandt In unser dunkles Erdenland Du Himmelskind und Himmelsschein, Damit wir sollen himmlisch sein!

3. Du lieber, heil'ger, frommer Christ! Weil heute dein Geburtstag ist, Drum ist auf Erden weit und breit Bei allen Kindern frohe Zeit.

4. O segne mich, ich bin noch klein, O mache mir das Herze rein! O bade mir die Seele hell In deinem reichen Himmelsquell!

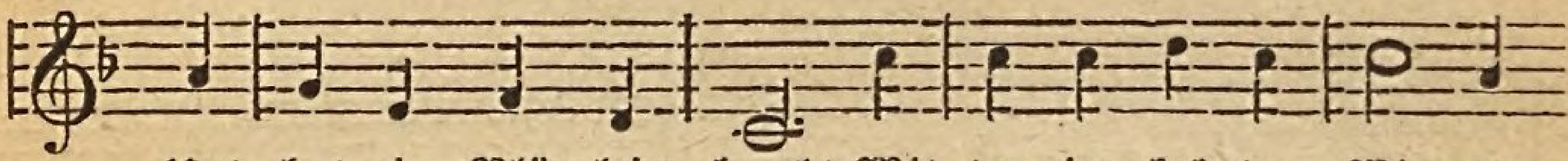
5. Daß ich wie Engel Gottes sei In Demut und in Liebe treu; Daß ich dein bleibe für und für! Du heil'ger Christ, das schenke mir!

E. M. Arndt. 1769–1860.

68. (17.)



1. { Es ist ein Ros' ent=sprungen Aus ei=ner Wurzel zart;
Wie uns die Al=ten sun=gen, Von Jes=se war die Art,



Und hat ein Blümlein bracht Mit=ten im kal=ten Win=ter,



Wohl zu der hal=ben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, Davon Jesaias sagt, Hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd: Aus Gottes ew'gem Rat Hat sie ein Kind geboren Wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein so kleine, Das duftet uns so süß, Mit seinem hellen Scheine Vertreibt's die Finsternis. Wahr'r Mensch und wahrer Gott, Hilft uns aus allen Leiden, Rettet von Sünd' und Tod.

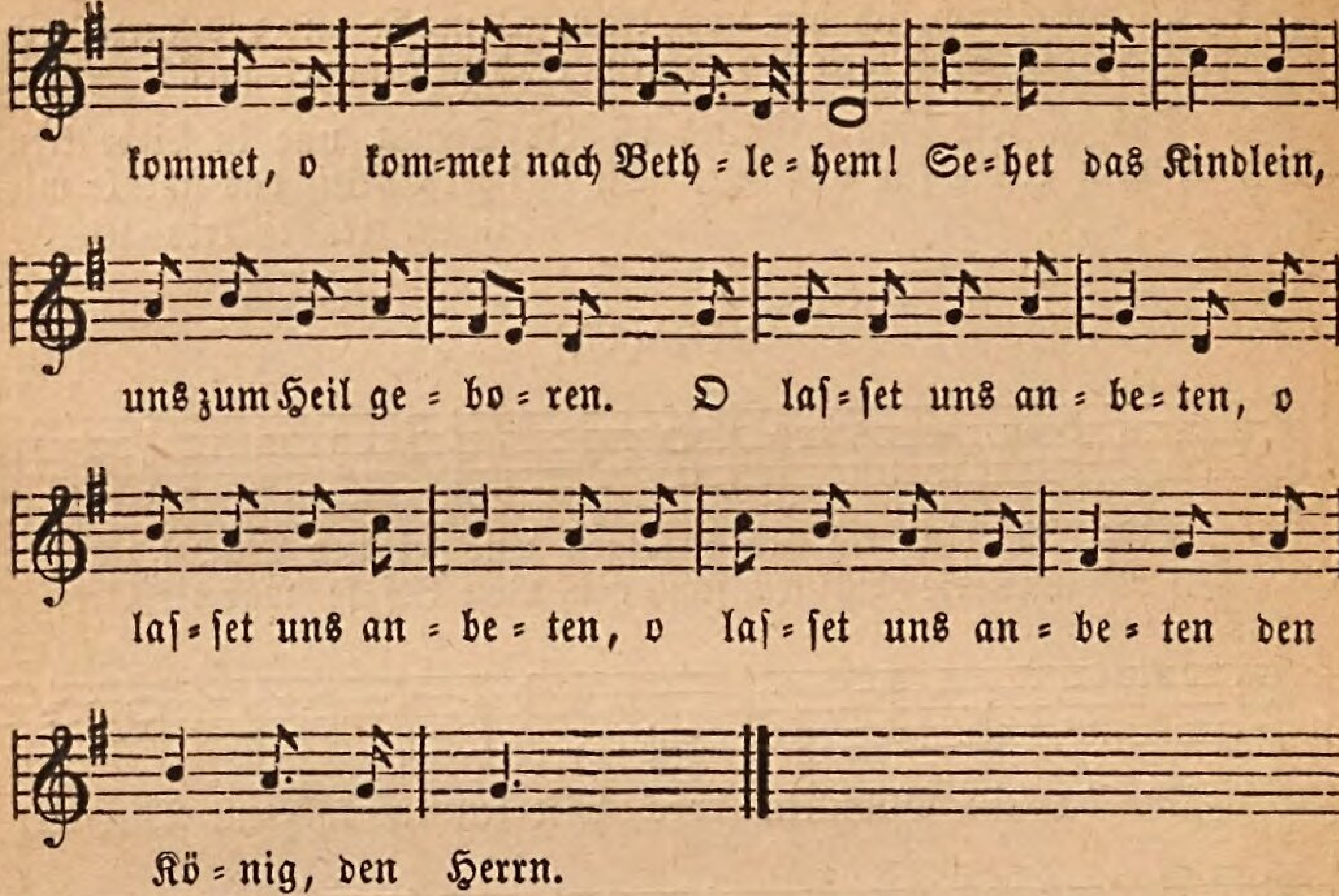
4. O Jesu, bis zum Scheiden Aus diesem Jammerthal Laß deine Hülf' uns gleiten Hin in den Freudensaal, In deines Vaters Reich, Da wir dich ewig loben: O Gott, das uns verleih'!

Aus dem 15. Jahrhundert.

69. (104.)



1. Her=bei, o ihr Gläu=bi=gen, fröhlich tri=um=phierend, O



2. König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen Verschmähst nicht zu ruhen in Marien Schoß, Du wahrer Gott, von Ewigkeit geboren. O lasset uns anbeten 2c.

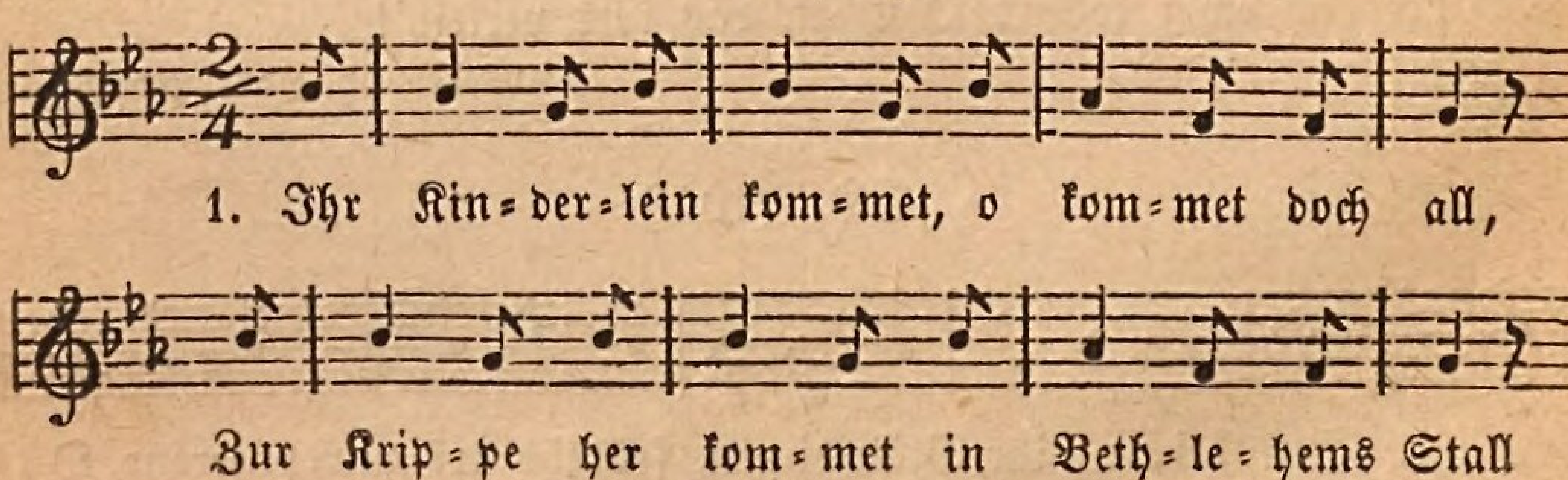
3. Kommt, singet dem Herrn, o singt ihm, Engelchöre! Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen: Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden! O lasset uns anbeten 2c.

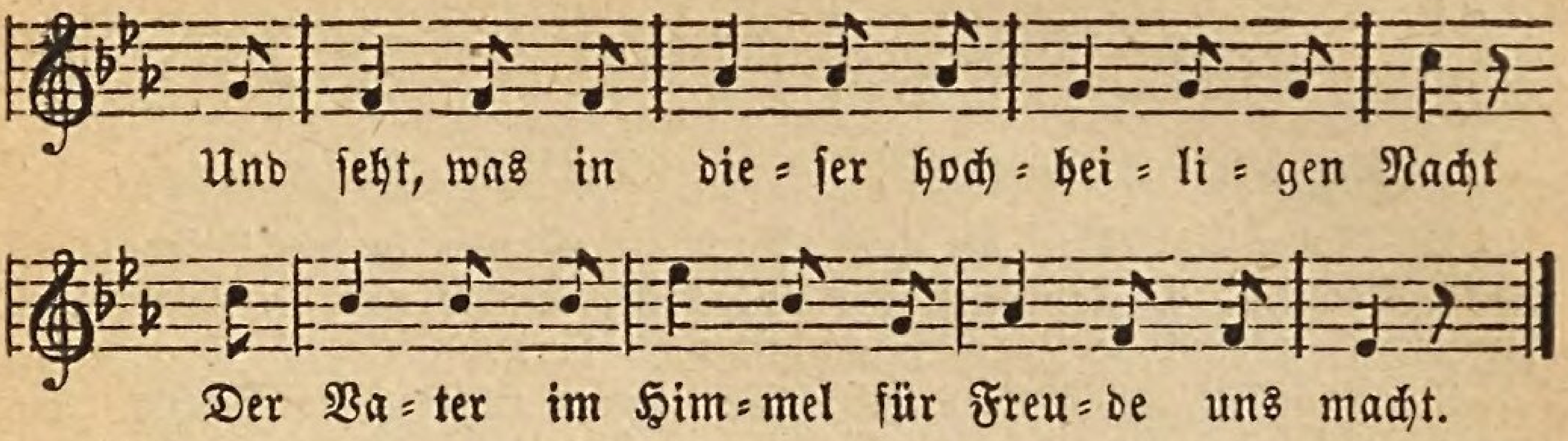
4. Dir, der du heute bist ein Mensch geboren, O Jesu, dir sei Ehre, Preis und Ruhm, Dir Fleisch gewordnes Wort des ew'gen Vaters. O lasset uns anbeten 2c.

Portugiesisches Weihnachtslied: Adeste fideles.

Deutsch von F. H. Ranke. 1797—1876.

70. (75.)





2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, Seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl In reinlichen Windeln das himmlische Kind, Viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh; Die redlichen Hirten knien betend davor, Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie; Erhebet die Händlein und danket wie sie; Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freun? Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin, Wir geben sie froh dir in kindlichem Sinn; O mache sie heilig und selig, wie deins, Und mach sie auf ewig mit deinem in eins. Chr. v. Schmid. 1768—1854.

71. (86.)





Du bist A und O, Du bist A und O!

2. Sohn Gottes in der Höh, Nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüte, O Kindlein zart und rein, Durch alle deine Güte, O liebstes Jesulein! |: Zeuch mich hin nach dir! :|

3. Groß ist des Vaters Huld, Der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir waren all' verdorben Durch Sünd' und Eitelkeit; So hat er uns erworben Die ew'ge Himmelsfreud. |: Eija, wär'n wir da! :|

4. Wo ist der Freuden Ort? Ach, nirgends mehr, denn dort, Da die Engel singen Zusamt den Heil'gen all', Und wo die Psalmen klingen Im hohen Himmelssaal. |: Eija, wär'n wir da! :|

Nach: In dulci iubilo. (14. Jahrh.)

72. (56.)

Mel.: O sanctissima.



1. O du fröh-li-che, O du se-li-ge, Gnaden-



bringen-de Weihnachtszeit! Welt ging ver-lo-ren, Christ



ward ge-bo-ren: Freu-e, freu-e dich, o Christen-heit!

2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, Uns zu versühnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

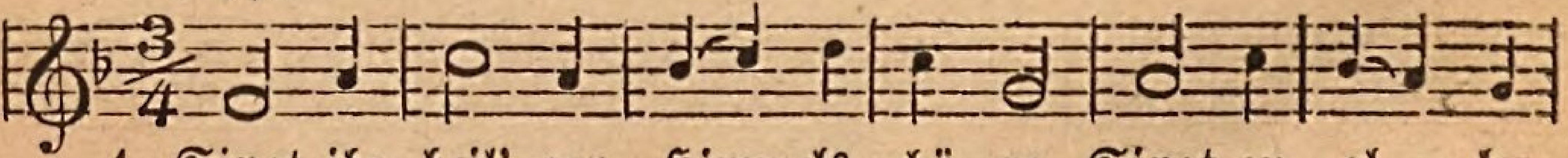
3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere Jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

J. D. Falk. 1768—1826.

73. (141.)

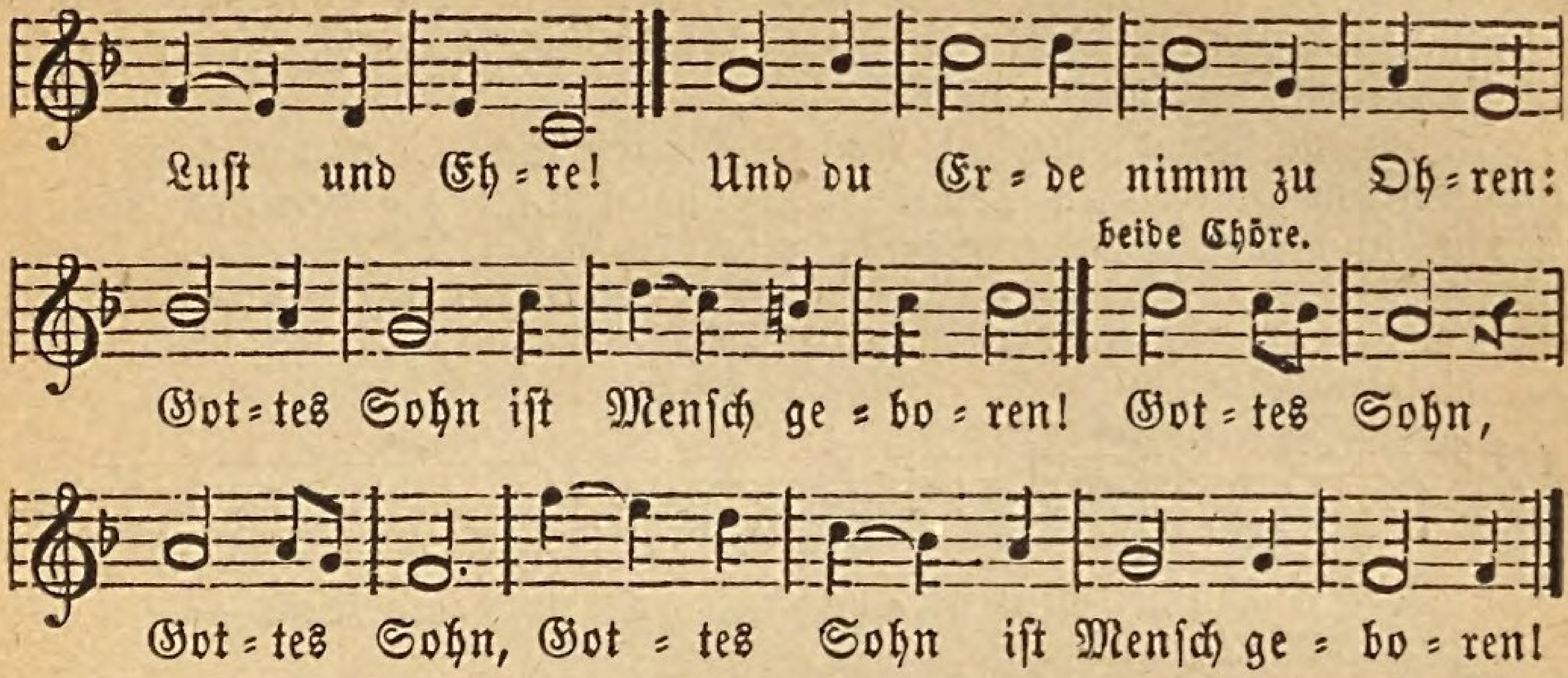
Mel.: Quem pastores laudavere.

1. Chor.



1. Singt, ihr heil'-gen Himmels-chö-re, Singt zu al-ler

2. Chor.

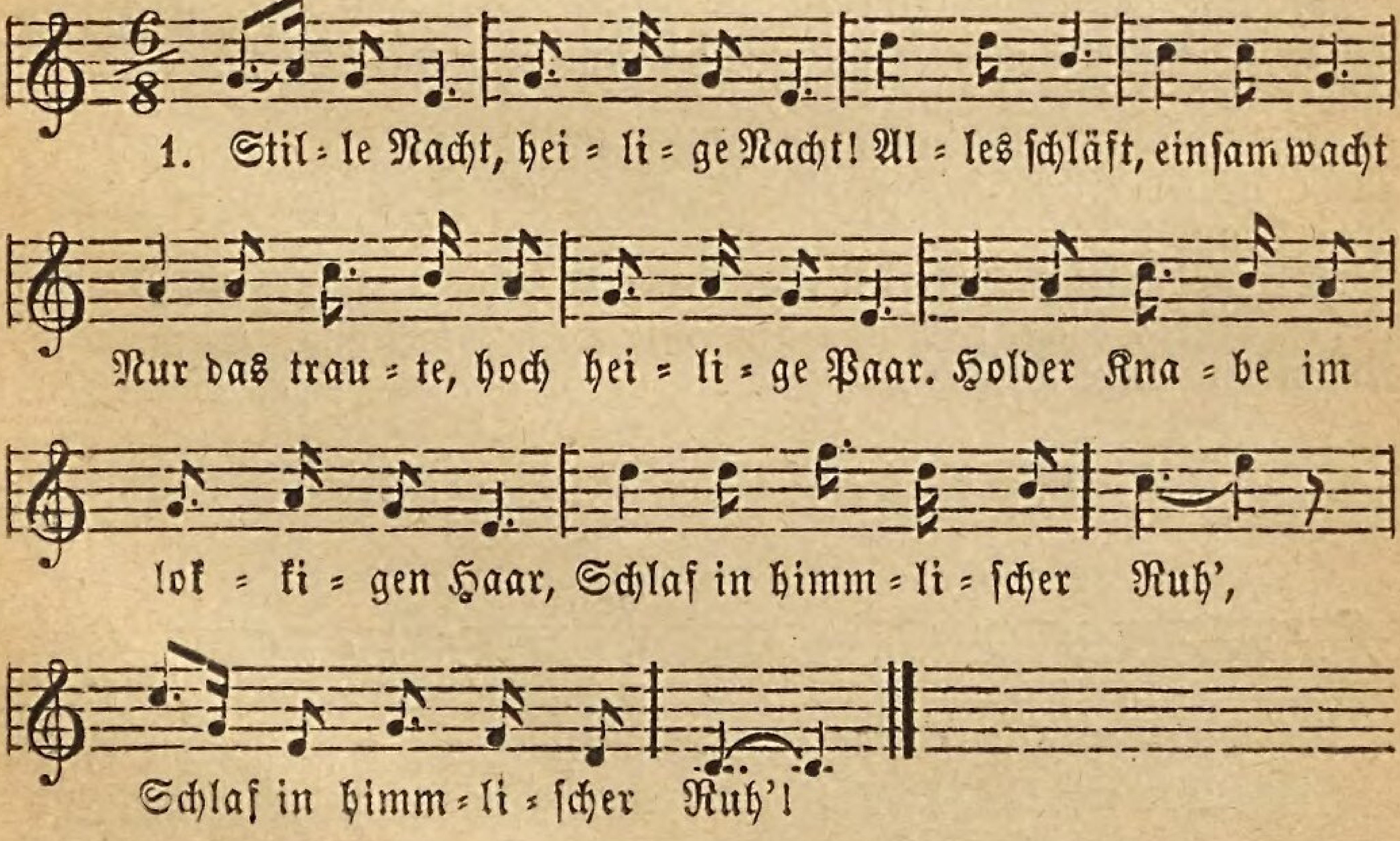


2. Zions König, der Gerechte, Kommt in der Gestalt der Knechte; Sünder, er kommt euretwegen, Er kommt euch zum Heil und Segen! Er kommt euch, er kommt euch 2c.

3. Dieses Kind im finstern Stalle, Heilt die Welt von Adams Falle; Der Erlöser ist auf Erden: Wer nun glaubt, kann selig werden. Wer nun glaubt 2c.

4. Mit viel Millionen Welten Kann ich es dir nicht vergelten, Daß du uns die Gnad' erzeigest Und vom Thron ins Elend steigest, Und vom Thron 2c. Aus dem Volksblatt von Nathusius.

74. (76.)

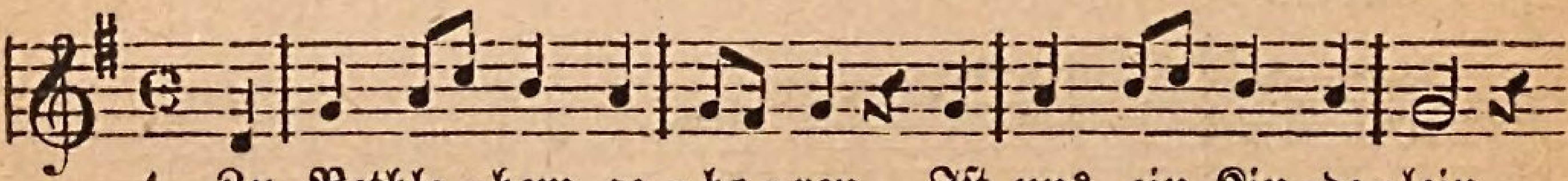


2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht; Durch der Engel Halleluja Tönt es laut von fern und nah: Christ der Retter ist da, Christ der Retter ist da!

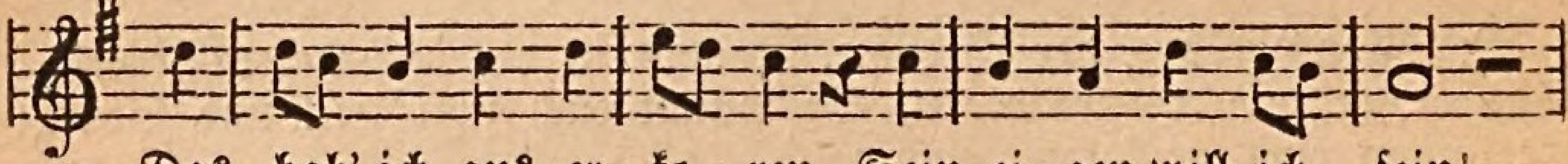
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem holdseligen Mund, Da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt!

Joseph Mohr. † 1848.

75. (44.)



1. Zu Bethle = hem ge = bo = ren Ist uns ein Kin = de = lein,



Das hab' ich aus = er = ko = ren, Sein ei = gen will ich sein!



Ei ja! ei ja! Sein ei = gen will ich sein!

2. In seine Lieb versenken Will ich mich ganz hinab; Mein Herz will ich ihm schenken Und alles, was ich hab'! Ei ja, ei ja, Und alles, was ich hab'!

3. Aus ganzem, reinem Herzen Möcht' ich dich lieben, Herr, In Freuden und in Schmerzen Je länger und je mehr! Ei ja, ei ja, Je länger und je mehr!

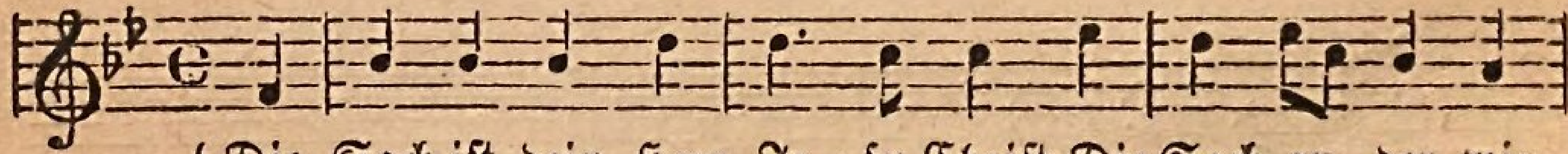
4. Die Gnade mir doch gebe, Bitt' ich aus Herzensgrund, Daß ich allein dir lebe Jetzt und in aller Stund'! Ei ja, ei ja, Jetzt und in aller Stund'!

5. Laß mich von dir nicht scheiden, Verknüpfe du das Band Der Liebe zwischen beiden! Nimm hin mein Herz und Pfand! Ei ja, ei ja, Nimm hin mein Herz und Pfand!

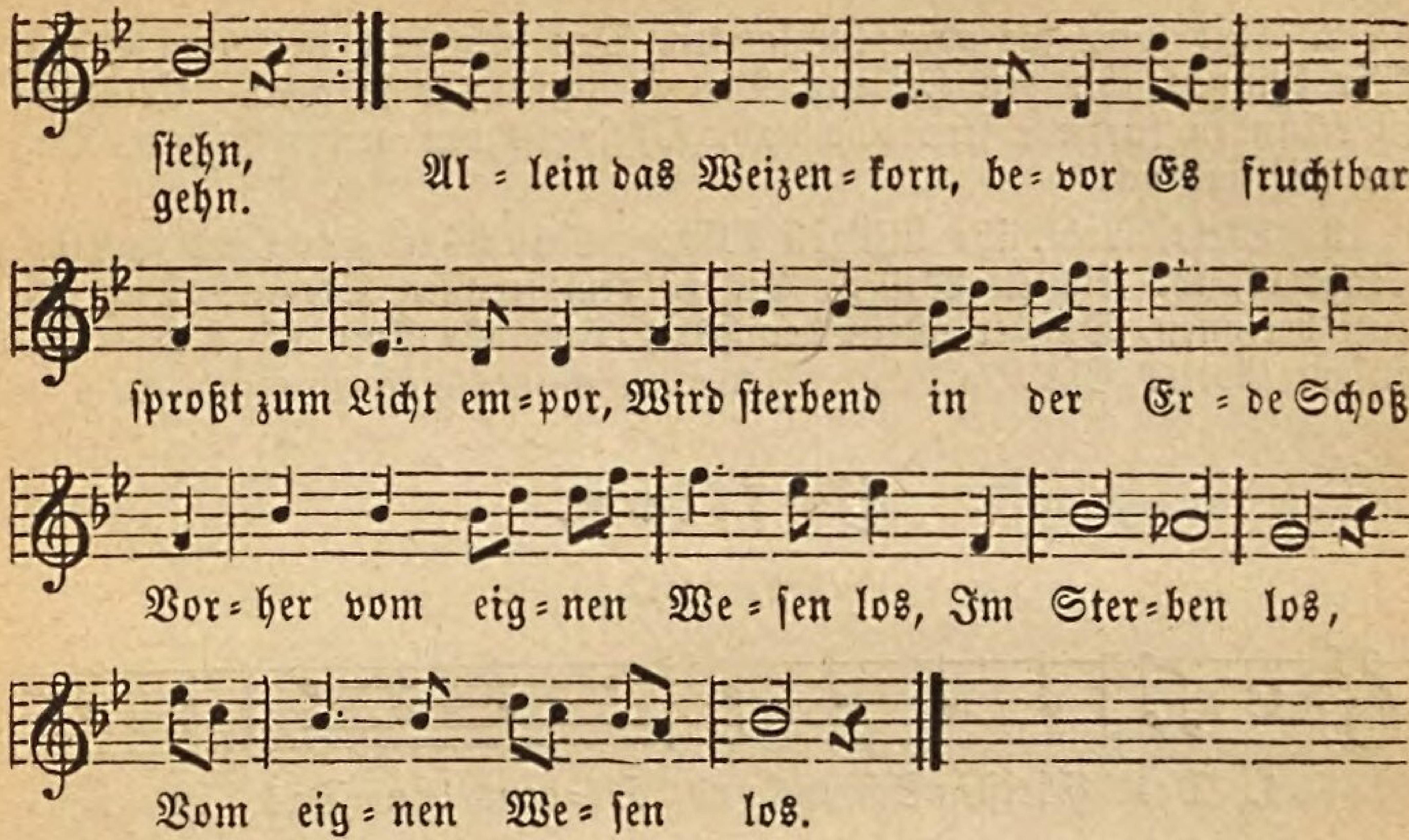
(Missionsharfe.)

Epiphanias. (Mission.)

76. (123.)

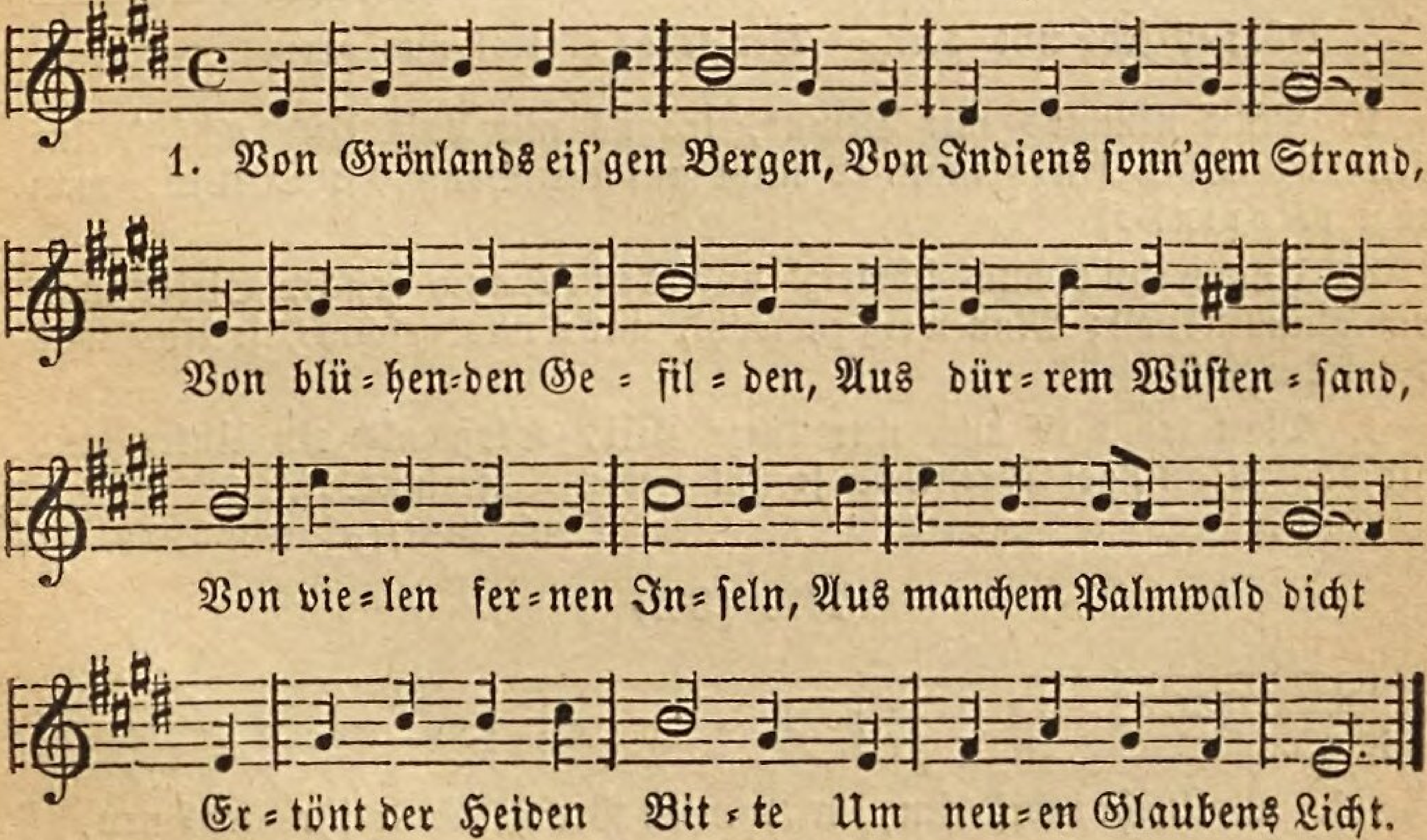


1. { Die Sach ist dein, Herr Je = su Christ, Die Sach, an der wir
Und weil es dei = ne Sa = che ist, Kann sie nicht un = ter =



2. Du gingest, Jesu, unser Haupt, Durch Leiden himmelan Und führest jeden, der da glaubt, Mit dir die gleiche Bahn, Wohlan, so führ' uns allzugleich Zum Teil am Leiden und am Reich; Führ' uns durch deines Todes Thor Samt deiner Sach' zum Licht empor! Zum Licht empor, Durch deines Todes Thor. S. Preiswerk. 1790–1871.

77.



2. Und wir, die wir empfangen Den Glauben von dem Herrn, Wir bringen ihn den Heiden, Den Brüdern gar so gern. Erlösung ist erfunden für alle fern und nah, O, sagt's den armen Heiden, Daß ein Messias da!

3. Weht, weht, ihr luft'gen Winde, Sein Wort von Land zu Land, Tragt es, ihr leichten Wellen, Bis zu dem fernsten Strand, Daß alle laut bekennen, Daß er allein der Herr, Und alle Knie sich beugen Zu unsers Gottes Ehr'.

Aus dem Englischen des Bischofs Heber.

Passion.

78. (125.)



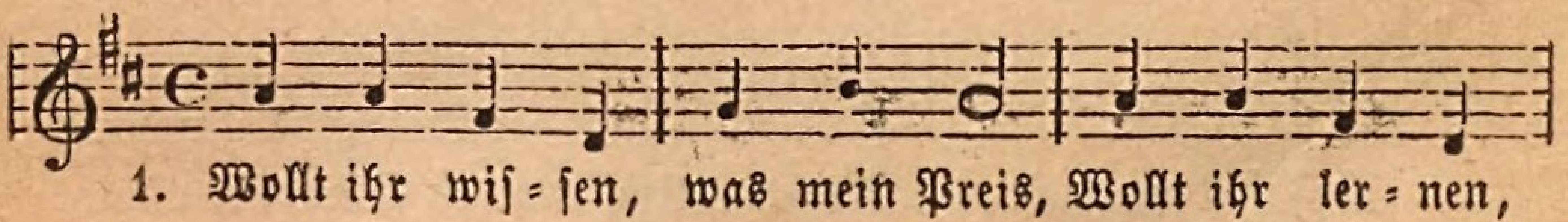
2. Man nimmt's mit Demut, trägt's mit Lust Und achtet's für Gewinn; Doch trägt man es nicht auf der Brust, |: O nein, man trägt es drin! :|

3. Und wenn's auch schmerzt und wenn's auch drückt, Bleibt man doch glaubensvoll; Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt, |: Und was es wirken soll. :|

4. Man trägt es auch nur kurze Zeit, Bloß als ein Unterpfand Für das zukünft'ge Ehrenkleid |: Im lieben Vaterland. :|

Ph. Spitta. 1801—1859.

79. (39.)





2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf' und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? |: Jesus, der Gekreuzigte! :|

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht fromm mich und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? |: Jesus, der Gekreuzigte! :|

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn mein Feind erbost? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? |: Jesus, der Gekreuzigte! :|

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? |: Jesus, der Gekreuzigte! :|

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; Ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duld't, sterbt, aber wem, — So sind wir recht angenehm: — |: Jesu, dem Gekreuzigten! :|

J. Ch. Schwedler. 1672—1730.

Ostern.

80.



2. Ich sag' es jedem, jeder sagt es seinen Freunden gleich, Daß bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; Ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

4. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, Und wer nur hört auf seinen Rat, kommt auch ins Vaterhaus.
5. Nun wein' auch keiner mehr allhier, wenn eins die Augen schließt; Vom Wiedersehn, spät oder früh, wird aller Schmerz versüßt.
6. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt, Und so soll dieser Tag uns sein ein rechtes Freudenfest.

Fr. v. Hardenberg (Novalis). 1772—1801.

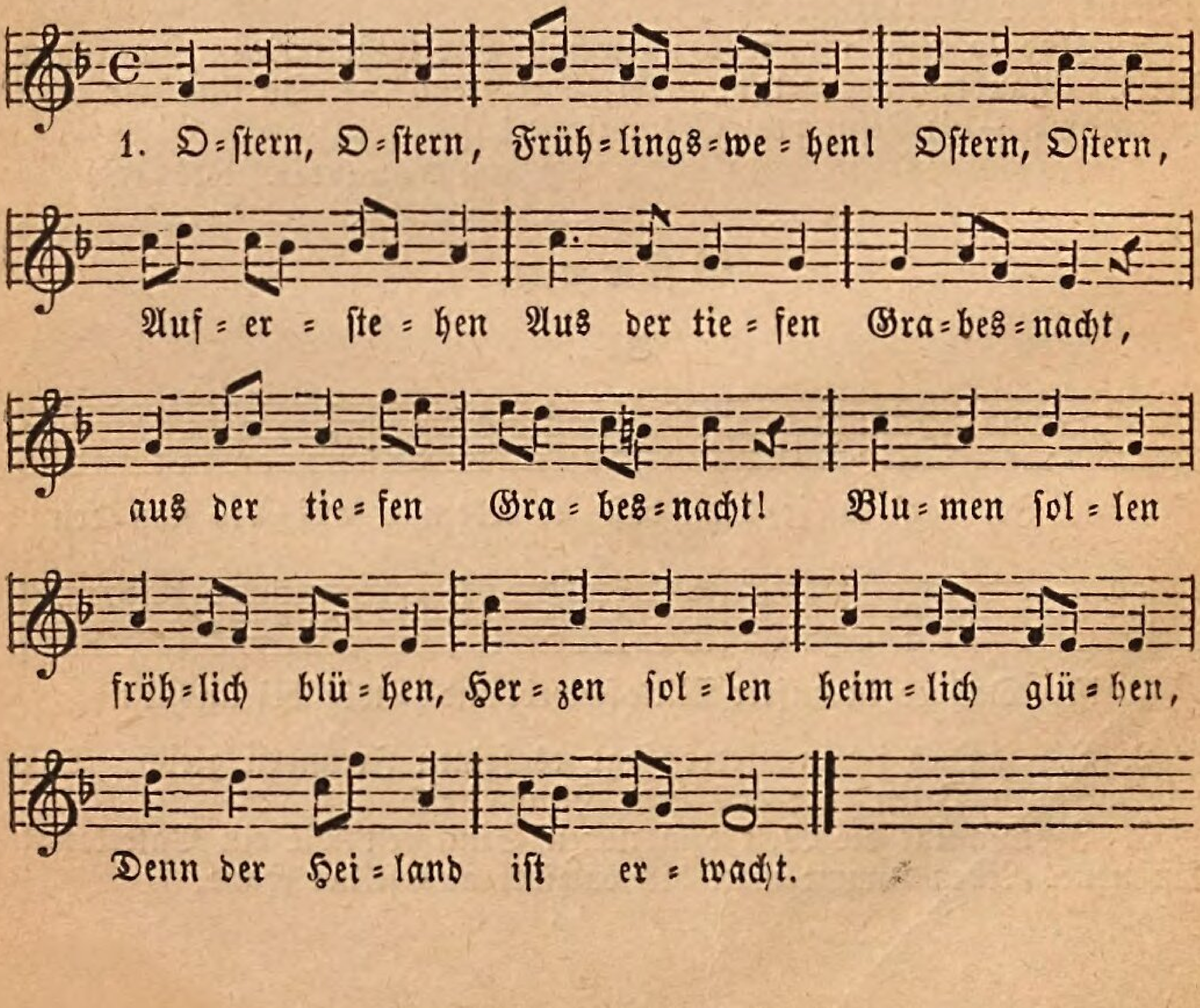
81.

Mel.: O sanctissima. (Siehe Nr. 72.)

1. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden, Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen; Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Kraft ist gegeben, Laßt ihm uns leben, Freue, freue dich, o Christenheit!

Christliches Volkslied nach J. D. Falk. 1768—1826.

82. (98.)



2. Trotz euch, höllische Gewalten! Hättet ihn wohl gern behalten, |: Der euch in den Abgrund zwang :| Mochtet ihr das Leben binden?! Aus des Todes düstern Gründen Dringt hinan sein ew'ger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, Hat den Satan überwunden, |: Und der lange Kerker bricht; :| Frühling spielet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, Herrschen soll das ew'ge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, Alle Hoffnung ist versiegelt, |: Und beflügelt jedes Herz; :| Und es klagt bei keiner Leiche Nimmermehr der kalte bleiche Gottvergess'ne Heidenschmerz.

M. v. Schenkendorf. 1784—1817.

Pfingsten.

83.

Mel.: O sanctissima. (Siehe Nr. 72.)

1. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, Heiligt die Geister, Freue, freue dich, o Christenheit!

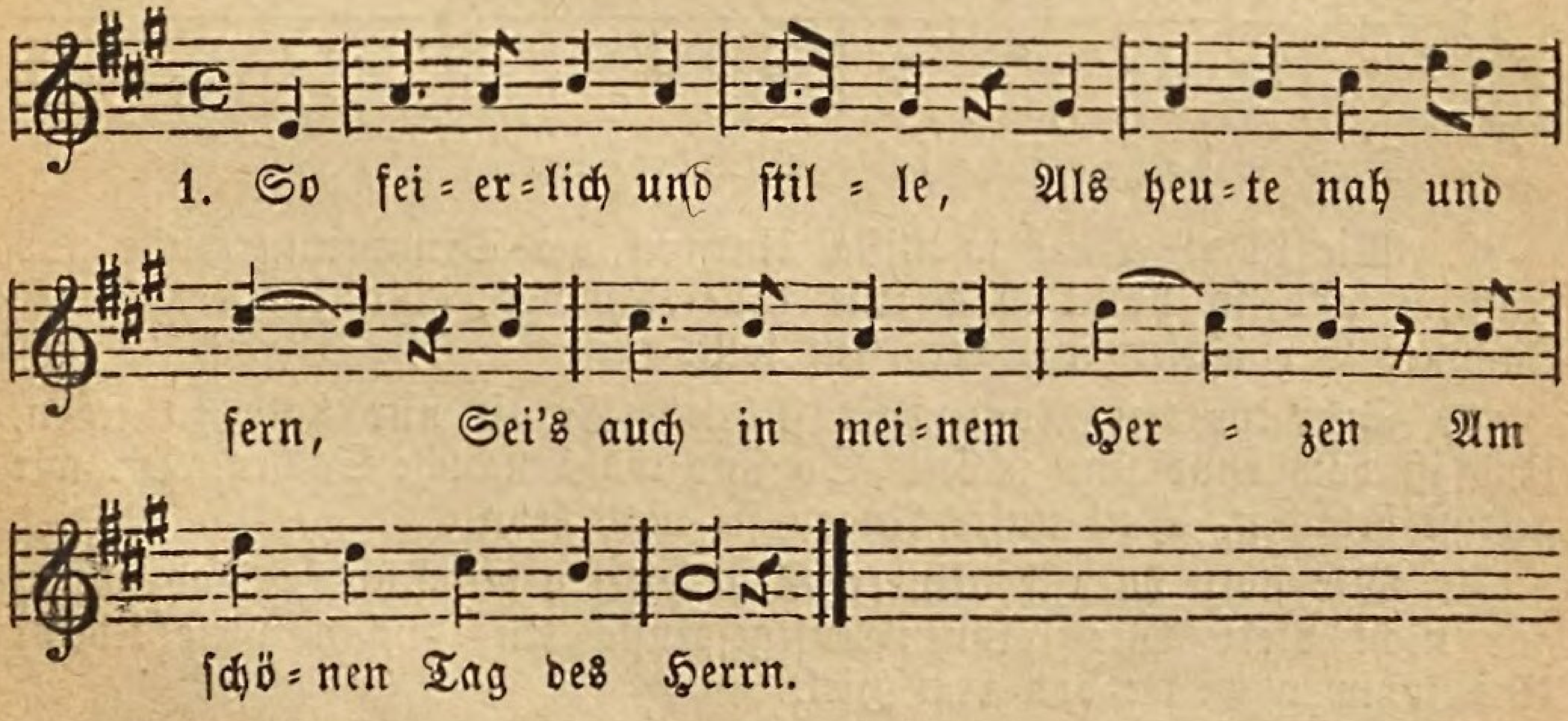
2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Führ', Geist der Gnade, Uns deine Pfade! Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten. Freue, freue dich, o Christenheit!

Christliches Volkslied nach J. D. Falk. 1768—1826.

Sonntag.

84.



2. Es tönen hell die Glocken, Sie tönen nah und fern Und wollen alle laden Ins hohe Haus des Herrn.

3. O, solchem freud'gen Rufe, Wer folgte dem nicht gern? Wer nähme Gnad' und Liebe Nicht gern von seinem Herrn?

4. Und sieh, der Glaube leitet, Wie einst der Weisen Stern, Das Herz auf sicherm Pfade Hinauf zu seinem Herrn.

5. Da sind ihm alle Lüste, Der Erde Schmerzen fern; Es lebt in sel'ger Stille Allein in seinem Herrn. Albert Knapp. 1798—1864.

Morgen und Abend.

85.

Auch nach der Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (Siehe Nr. 33.)



2. Wie ist die Welt so stille Und in der Dämmrung Hülle So traulich und so hold! Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, Und ist doch rund und schön! So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder Sind eitel arme Sünder Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen Luftgespinste Und suchen viele Künste Und kommen weiter von dem Ziel.

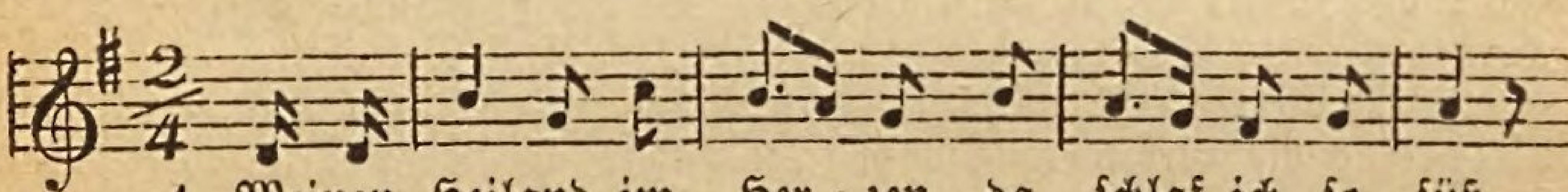
5. Gott, laß dein Heil uns schauen, Auf nichts Vergänglich's trauen, Nicht Eitelkeit uns freun; Laß uns einfältig werden, Und vor dir hier auf Erden Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod; Und wenn du uns genommen, Laß uns in Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, In Gottes Namen nieder; Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns Gott mit Strafen, Und laß uns sicher schlafen, Und unsern kranken Nachbar auch.

M. Claudius. 1740–1815.

86.



1. Meinen Heiland im Her=zen, da schlaf ich so süß,



Da träum' ich so se=lig vom Pa=ra=dies, Da träum' ich so



se=lig vom Pa=ra=dies.

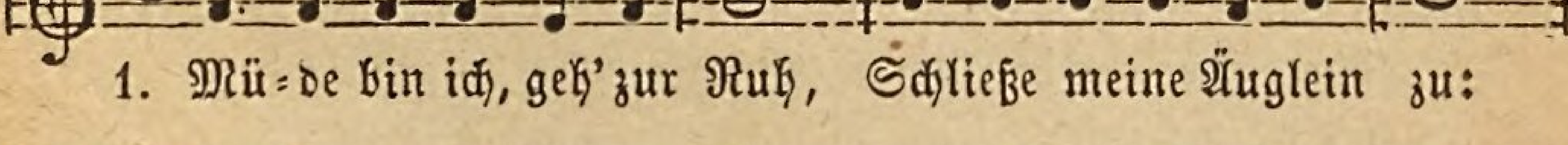
2. Meinen Heiland im Auge, da schreckt mich kein Feind, Er bleibet dem betenden Kinde vereint.

3. Meinen Heiland im Sinne, bleibt Böses mir fern, Die Sünde entweichet vor Gott, meinem Herrn.

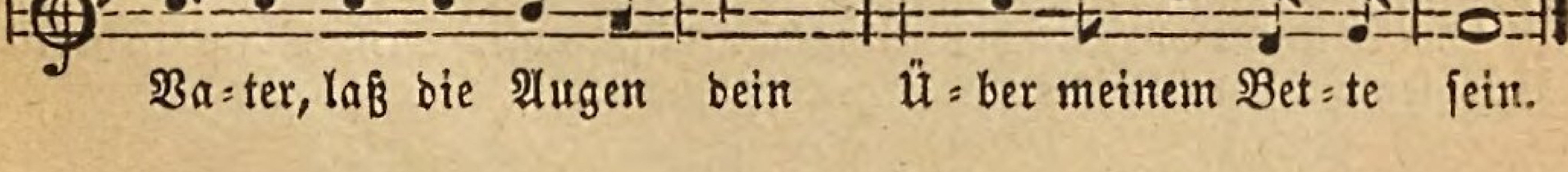
4. Drum will ich ihn halten fest, fest und getreu; Mein Vater im Himmel, o stehe mir bei.

Agnes Franz. 1794–1842.

87. (25.)



1. Mü=de bin ich, geh' zur Ruh, Schließe meine Äuglein zu:



Va=ter, laß die Augen dein Ü=ber meinem Bet=te sein.

2. Hab ich Unrecht heut gethan, Sieh es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad' und Jesu Blut Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand; Alle Menschen, groß und klein, Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, Nasse Augen schließe zu. Gott im Himmel, halte Wacht, Gib uns eine gute Nacht.

Luise Hensel. 1798—1877.

88.

Mel.: So nimm denn meine Hände. (Siehe Nr. 118.)

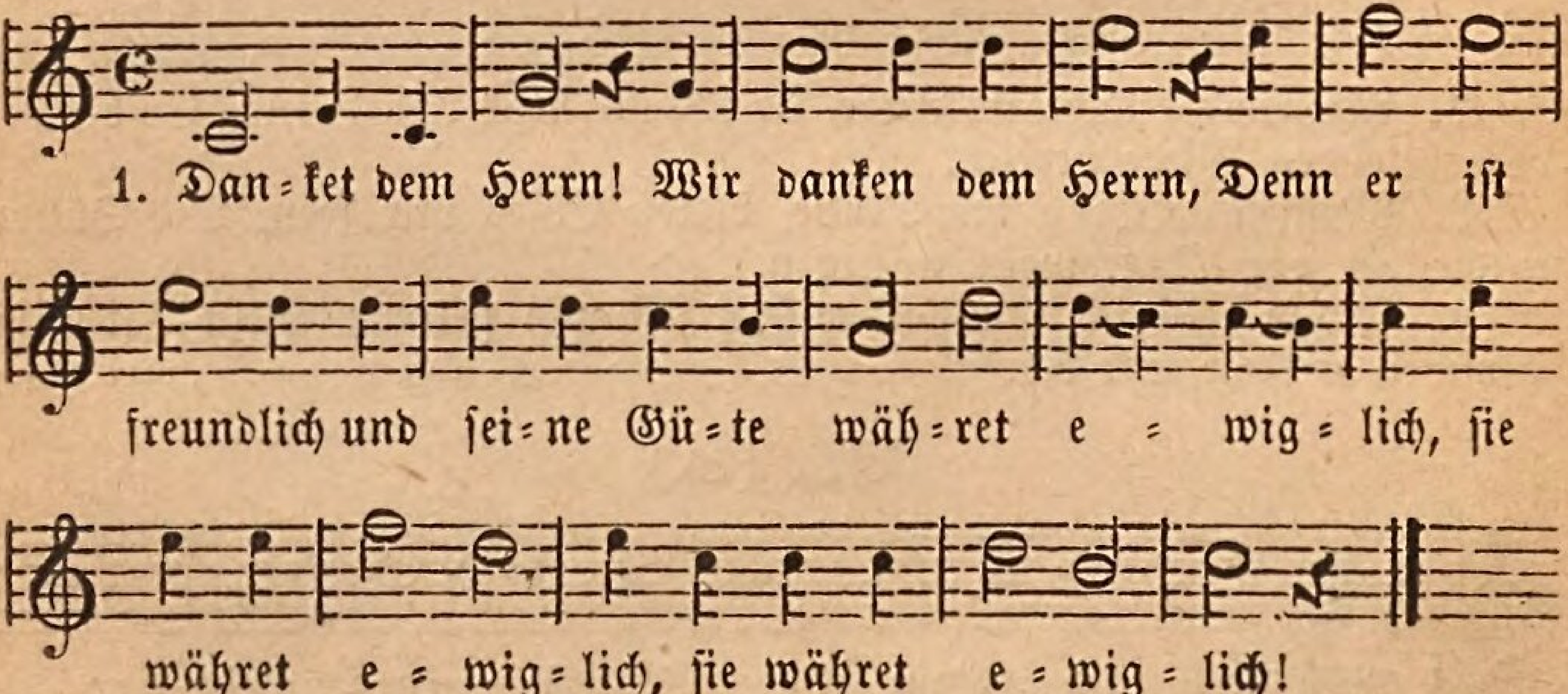
1. Wie könnt ich ruhig schlafen In dunkler Nacht, Wenn ich, o Gott und Vater, Nicht dein gedacht? Es hat des Tages Treiben Mein Herz zerstreut; Bei dir, bei dir ist Frieden Und Seligkeit.

2. O decke meine Mängel Mit deiner Huld, Du bist ja, Gott, die Liebe Und die Geduld! Gib mir, um was ich flehe: Ein reines Herz, Das dir voll Freuden diene In Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe, Wie du vergibst Und meinen Bruder liebe, Wie du mich liebst. So schlaf ich ohne Bangen In Frieden ein Und träume süß und stille Und denke dein. Agnes Franz. 1794—1842.

Lob- und Danklieder.

89. (47.)



2. Lobet den Herrn! Ja lobe den Herrn Auch meine Seele, Vergiß es nie, was er dir Guts gethan.

3. Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott, Sein Thun ist weise Und seine Huld ist jeden Morgen neu.

4. Groß ist der Herr! Ja, groß ist der Herr; Sein Nam' ist heilig, Und alle Welt ist seiner Ehre voll.

5. Betet ihn an! Anbetung dem Herrn, Mit hoher Ehrfurcht Werd' auch von uns sein Name stets genannt.

6. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn In frohen Chören, Denn er vernimmt auch unsern Lobgesang.

C. F. W. Herrosé. 1754—1821.

90. (14.)



2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, Stimmen dir ein Loblied an; Alle Engel, die dir dienen, Rufen dir in sel'ger Ruh: Heilig, heilig, heilig! zu.

3. Der Apostel heilger Chor, Der Propheten große Menge Schickt zu deinem Thron empor Neue Lob- und Dankgesänge! Der Blutzeugen große Schar Lobt und preist dich immerdar.

4. Auf dem ganzen Erdenkreis Loben Große und auch Kleine Dich, Gott Vater, dir zum Preis Singt die heilige Gemeine; Sie verehrt auf seinem Thron Deinen eingebornen Sohn.

5. Sie verehrt den heil'gen Geist, Welcher uns mit seinen Lehren Und mit Troste kräftig speist, Der, o König aller Ehren! Der mit dir, Herr Jesu Christ, Und dem Vater ewig ist!

6. Herr, erbarm', erbarme dich! Auf uns komme, Herr, dein Segen! Deine Güte zeige sich allen, der Verheißung wegen! Auf dich hoffen wir allein; Laß uns nicht verloren sein!

Nach des Bischofs Ambrosius: Te Deum laudamus. (Wien 1779.)

91. (13.)



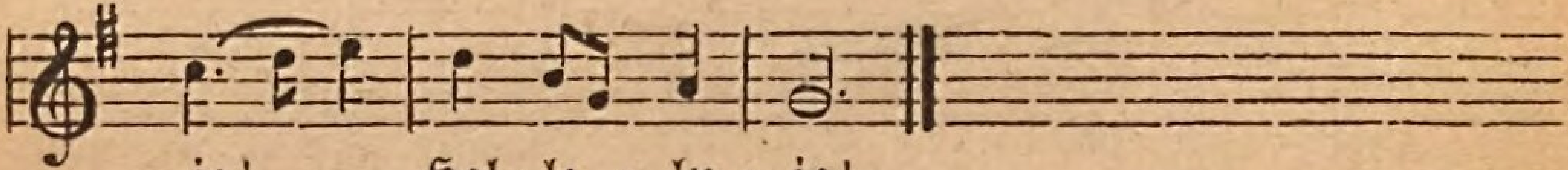
1. { Lo = be den Her = ren, o mei = ne See = le! Ich will ihn
   { Weil ich noch Stunden auf Er = den zäh = le, Will ich lob=



lo = ben bis in Tod; Der Leib und Seel' ge = ge = ben
ſin = gen meinem Gott;



hat, Werde ge = prie = ſen früh und ſpat! Hal = le = lu =



ja! Hal = le = lu = ja!

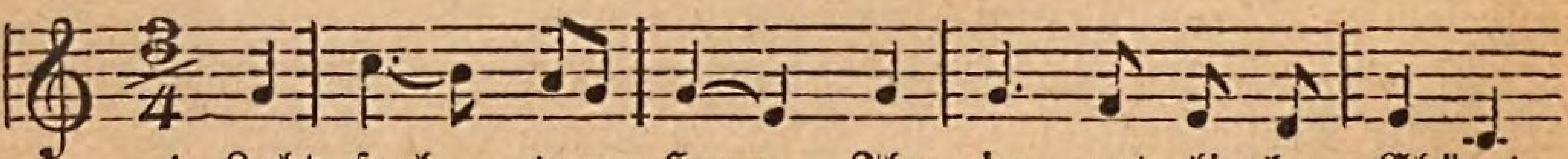
2. Selig, ja ſelig iſt der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs iſt, Welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen Und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beiſtand hat, Findet am beſten Rat und That. |: Halleluja! :|

3. Dieſer hat Himmel und Meer und Erden Und was darinnen iſt, gemacht, Alles muß pünktlich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er iſt's, der Herrſcher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. |: Halleluja! :|

4. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Namen, Deß, der ſo große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr, Kinder Gottes, lobt und preiſt Vater und Sohn und heil'gen Geiſt. |: Halleluja! :|

J. D. Herrnſchmidt. 1675—1723.

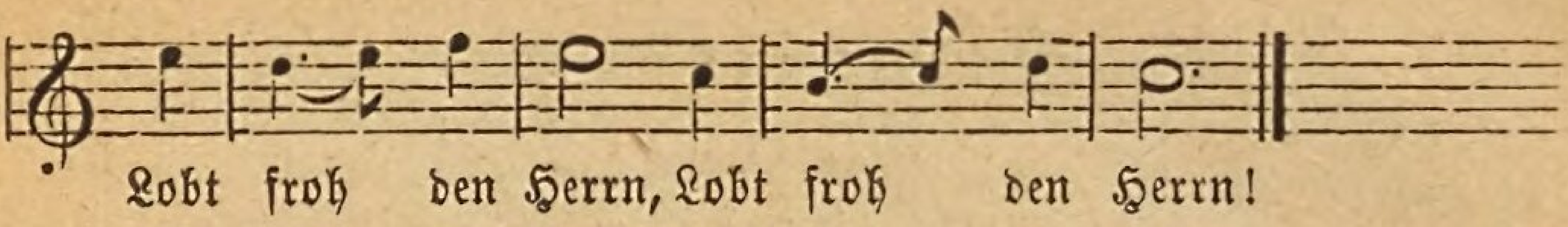
92.



1. Lobt froh den Herrn, Ihr ju = gend = li = chen Chöre!



Er hö = ret gern Ein Lied zu ſei = ner Eh = re!



2. Es schall' empor Zu seinem Heiligtume Aus unserm Chor Ein Lied zu seinem Ruhme! |: Lobt froh den Herrn! :|

3. Vom Preise voll, Laß unser Herz dir singen! Das Loblied soll Zu deinem Throne dringen. |: Lobt froh den Herrn! :|

4. Wir stammeln hier; Doch hörst du unser Lallen Zum Preise dir Mit Vaterwohlgefallen. Dir jauchzen wir, Dir singen wir!

5. Einst kommt die Zeit, Wo wir auf tausend Weisen — O Seligkeit! — Dich, unsern Vater, preisen Von Ewigkeit Zu Ewigkeit!

G. Geßner. 1765—1843.

93. (23.)



2. Der Herr regieret Über die ganze Welt. Was sich nur rühret Froh ihm zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, |: Psalter und Harfe ihm Ehre geben. :|

3. Wohlauf, ihr Heiden, Lasset das Trauern sein! Zu grünen Weiden Stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, |: Machet uns ledig von allen Sünden. :|

4. Er giebet Speise Reichlich und überall, Nach Vaters Weise Sättigt er allzumal; Er schaffet früh und späten Regen, |: Füllet uns alle mit seinem Segen. :|

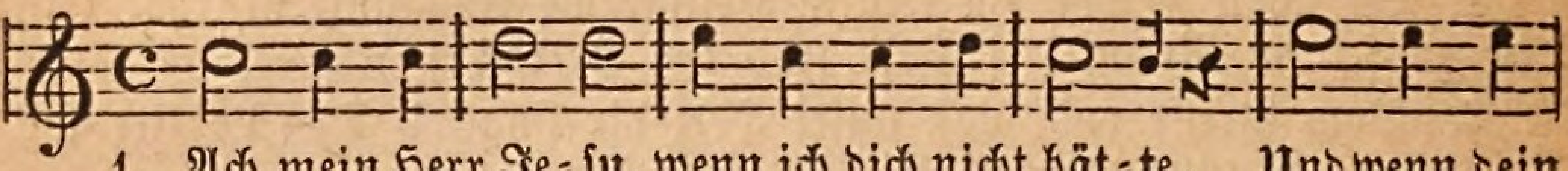
5. Drum preis' und ehre Seine Barmherzigkeit; Sein Lob vermehre, Werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden! |: Freue dich, Israel, seiner Gnaden! :|

M. A. v. Löwenstern. 1594—1648

Jesuslieder.

94. (150.)

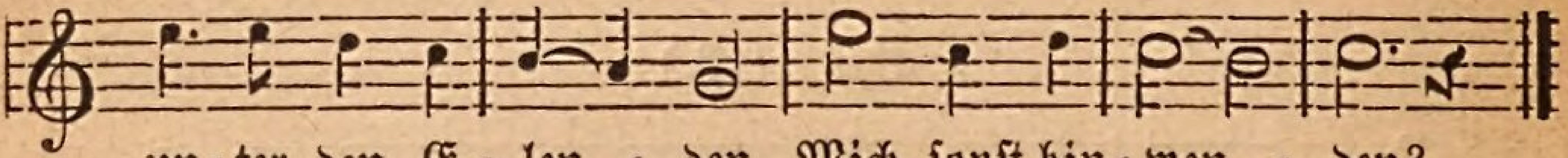
Mel.: Integer vitae.



1. Ach mein Herr Je=su, wenn ich dich nicht hät=te, Und wenn dein



Blut nicht für die Sünder red=te, Wo wollt ich Ärm=ster



un=ter den E=len=den Mich sonst hin=wen=den?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe, Denn wo ist solch ein Herz, wie deins, voll Liebe?! Du, du bist meine Zuversicht alleine, Sonst weiß ich keine.

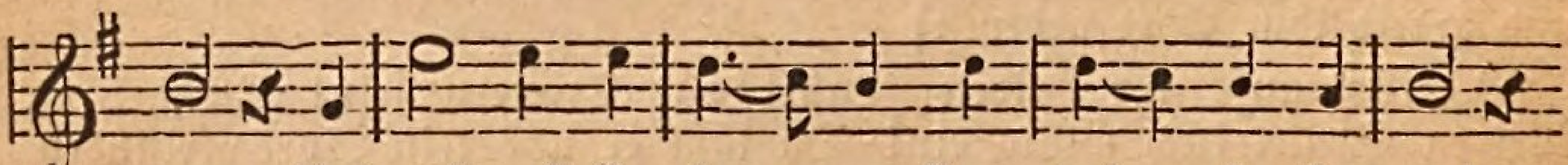
3. Drum dank ich dir aus tiefstem Herzensgrunde, Daß du, nach deinem hohen Gnadenbunde, Auch mich zu deiner Blutgemeine brachtest, Und selig machtest.

Chr. Gregor. 1723—1801.

95.



1. Bei Je=su ist Ruh! Da steht er mit of=fe=nen Ar=



men Und ruft voll Er=bar=men: Kommt al=le her=zu!



Und ruft voll Er=bar=men: Kommt al=le her=zu!

2. Bei Jesu ist Licht! Und sollt's auf der dunkelen Erden |: Noch dunkeler werden, Uns leucht't sein Gesicht. :|

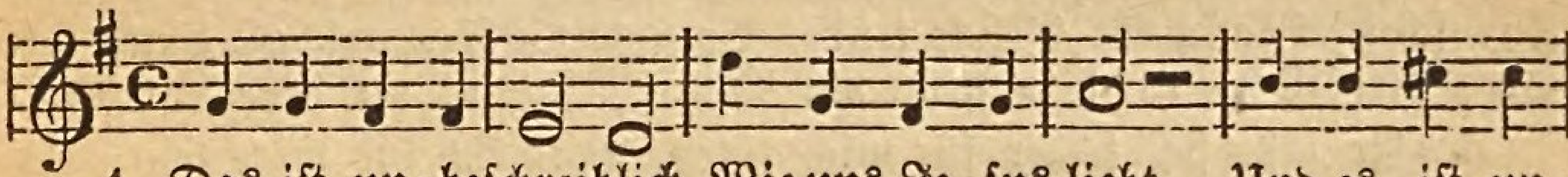
3. Bei Jesu ist Kraft! Uns heben die mächtigen Hände |: Aus allem Elende, Das Sünde hier schafft. :|

4. Bei Jesu ist Freud', Ist Leben und volles Genüge; |: Daß nie ich doch früge Nach Lust oder Leid! :|

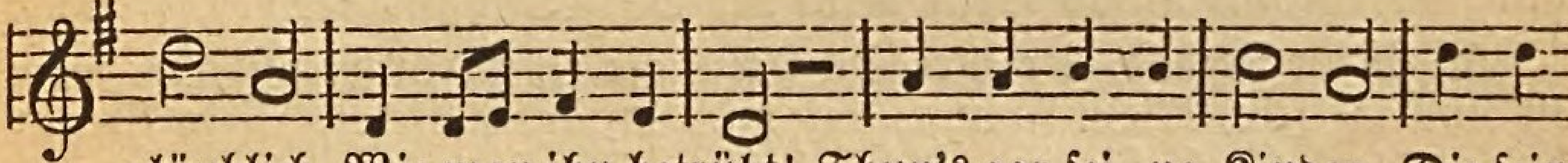
5. In Jesu allein! In ihm will ich leben und sterben, |: Mein Erbteil ererben In Jesu allein! :|

Sonntagsschulharfe, 2. Teil.

96. (28.)



1. Das ist un=beschreiblich, Wie uns Je=sus liebt, Und es ist un=



gläublich, Wie man ihn betrübt! Thun's gar sei=ne Kinder, Die sein



Herze sehn, Und nicht mehr wie Sünder Unterm Fluche stehn.

2. Herr und Gott der Deinen, Fang' heut wieder an; Höre unser Weinen, Weil man sonst nichts kann, Und erzeig' dich gnädig Herzen, die so schwach; Mach' uns alle ledig Von der Sünde Schmach.

3. Unsrer Wallfahrt Stunden Heilige nur dir; Mach' uns deine Wunden, Lamm, zur Ehr' und Zier! Laß dein Volk erfahren, Wen die Sammelstadt Der erlösten Scharen Bei sich drinnen hat.

Nic. L. Graf v. Zinzendorf. 1700—1760.

97. (59.)



1. { Der be=ste Freund ist in dem Himmel, Auf Er=den
Denn bei dem fal=schen Welt=ge=tümmel Steht Red=lich=



sind nicht Freunde viel;
keit oft auf dem Spiel: Drum hab' ich's im=mer so ge=



meint: Mein Je = sus ist der be = ste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde; Mein Jesus stehet felsenfest. Wenn ich mich ganz verlassen finde, Mich seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud' und Schmerz er's redlich meint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe Dem, der am meisten nützen kann, Und scheinet dann das Glücke trübe, So steht die Freundschaft hintenan; Doch hier ist es nicht so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

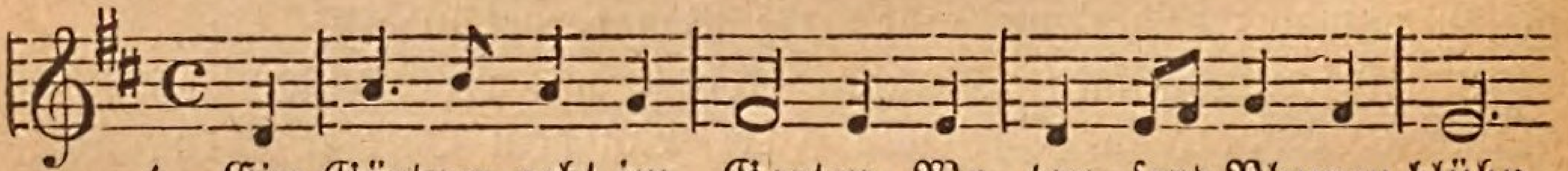
4. Er läßt sich selber für mich töten, Vergießt für mich sein eigen Blut; Er steht mir bei in allen Nöten Und sagt für meine Schulden gut; Er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, Mein Freund, der mein ist und ich sein, Mein Freund, der mich beständig liebet, Mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund?

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, Sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttausend Feinde, So krümmen sie mir nicht ein Haar, Hier immer Freund und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.

Benj. Schmolck. 1672—1737.

98.



1. Ein Gärtner geht im Garten, Wo tau = send Blumen blühn,



Und al = le treu zu war = ten, Ist ein = zig sein Be = mühn.

2. Der gönnt er sanften Regen Und jener Sonnenschein: Das nenn' ich treues Pflegen, Da müssen sie gedeihn!

3. In liebenden Gedanken Sieht man sie fröhlich blühn; Sie möchten mit den Ranken Den Gärtner gern umzieh'n.

4. Und wann ihr Tag gekommen, Legt er sie an sein Herz; Und zu den Sel'gen, Frommen, Trägt er sie himmelwärts —

5. Zu seinem Paradiese, Zu seiner schönen Welt, Die nimmermehr, wie diese, In Staub und Asche fällt.

6. Hier muß das Herz verglühen, Das Weizenkorn verdirbt; Dort oben gilt ein Blühen, Das nimmermehr erstirbt.

7. Du Gärtner, treu und milde, O laß uns fromm und fein Zum himmlischen Gefilde, Zum ew'gen Lenz gedeihn!

Max von Schenkendorf. 1784—1817.

99. (22.)



2. |: Herr, ich lieb dich! :| Ach, von Herzen lieb ich dich! Mein Gedanken, meine Sinnen, Meine Seufzer, mein Beginnen; Alles, was in mir sich findet, Sich mit deiner Lieb' verbindet! |: Herr, ich lieb dich! :| Ach, von Herzen lieb ich dich!

3. |: Herr, ich lieb dich! :| Ach, von Herzen lieb ich dich! Wenn mit deinem Trost verziehest, Wenn dich zeigst, als ob du fliehest; Wenn mich thust in Leid versenken, Will ich nur an dich gedenken! |: Herr, ich lieb dich! :| Ach, von Herzen lieb ich dich!

4. |: Herr, ich lieb dich! :| Ach, von Herzen lieb ich dich! Ich will dich ins Herz vergraben Und dich stets im Munde haben, Dich, herzliebster Jesu, droben Laß mich ewig, ewig loben. |: Herr, ich lieb dich! :| Ja, von Herzen lieb ich dich.

Missionsharfe.

100. (7.)



2. Wie bist du mir so sehr gewogen, Und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und stark gezogen, Neigt sich mein alles auch zu dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, Du hast mich, ich hab dich erlesen.

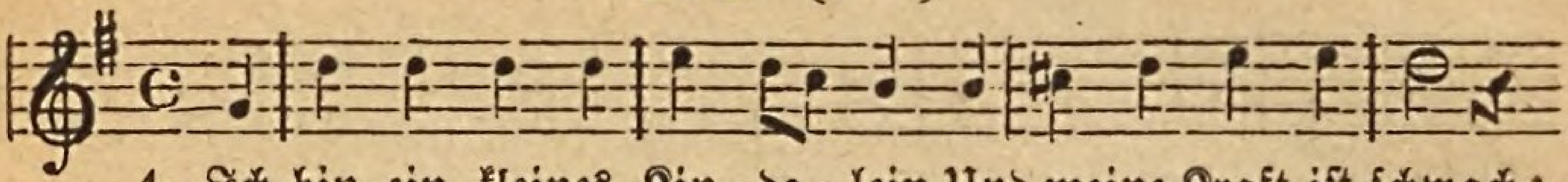
3. Für dich ist ewig Herz und Leben, Erlöser du, mein einzig Gut. Du hast für mich dich hingegeben Zum Heil durch dein Erlösungsblut. O Heil des schweren, tiefen Falles, Für dich ist ewig Herz und alles!

4. O Jesu, daß dein Name bliebe Im Grunde, drück' ihn tief hinein! Möcht' deine süße Jesusliebe In Herz und Sinn gepräget sein! In Wort und Werk, in allem Wesen Sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

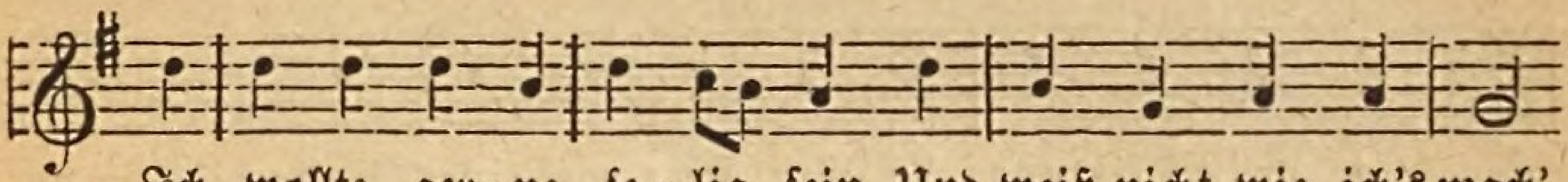
5. Lob sei dem hohen Jesusnamen, In dem der Liebe Quell entspringt, Von dem hier alle Bächlein kamen, Aus dem die sel'ge Schar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende! Wie falten sie die frohen Hände!

G. Tersteegen. 1697—1769.

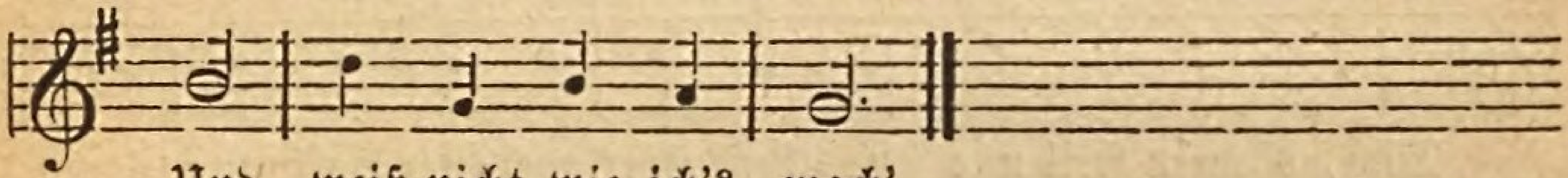
101. (87b.)



1. Ich bin ein kleines Kin = de = lein Und meine Kraft ist schwach;



Ich wollte ger = ne se = lig sein, Und weiß nicht, wie ich's mach',



Und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland, du wardst mir zu gut Auch so ein kleines Kind Und hast mich durch dein teures Blut |: Erlöst von Tod und Sünd'. :|

3. Mein lieber Heiland rat' mir du, Was ich zur Dankbarkeit Für alle deine Liebe thu', |: Und was dein Herz erfreut. :|

4. Ich leg' als Opfer alles hin, Was ich dir geben kann: Nimm Herz und was ich hab' und bin, |: Nimm's, Jesu, gnädig an. :|

5. Du hast mich in der Taufe ja Zu deinem Kind geweiht, Und eh' ich etwas wußt' und sah, |: Zum Himmelreich erneut. :|

6. Bewahre mir mein Herzelein Vor allem, was befleckt; Du hast's gewaschen, halt' es rein, |: Verhüllt und zugedeckt. :|

Nic. L. Graf v. Zinzendorf. 1700—1760.

102.



1. Ich weiß ein lie = bes Plätzchen, Vom Weltge = tümmel fern,

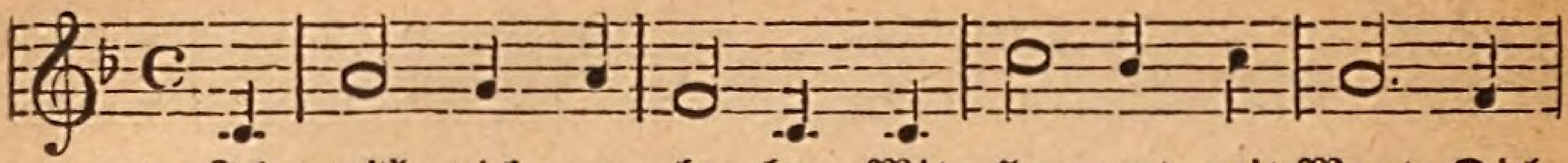


Da ruht es sich so sü = ße, Da weilt das Herz so gern.

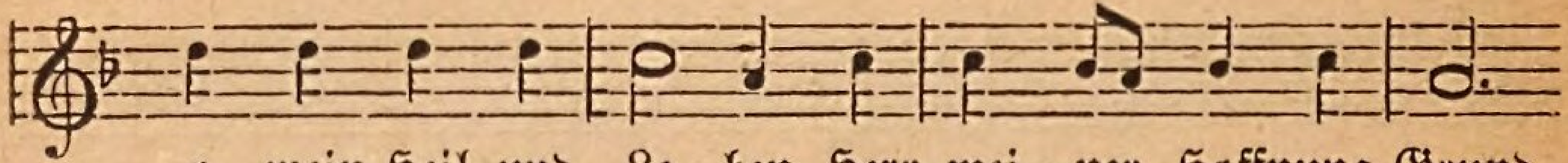
2. Kommt, müde Seelen, suchet Das liebe Plätzchen auf, Das euch so freundlich winket Nach schwerem Lebenslauf.

3. Das Plätzchen, das ich meine, Da Sankt Johannes gern Und oft geruhet hatte, Das ist die Brust des Herrn. Luise Becker.

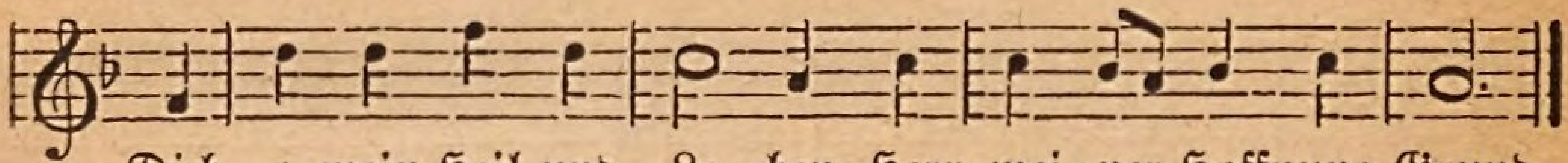
103.



1. Ich will dich er = he = ben, Mit Herz und mit Mund, Dich,



o mein Heil und Le = ben, Herr, mei = ner Hoffnung Grund,



Dich, o mein Heil und Le = ben, Herr, mei = ner Hoffnung Grund.

2. Denn du hast mich Armen Mit mächtiger Hand |: Gerettet voll Erbarmen Von des Verderbens Rand. :|

3. Nun bin ich so fröhlich, Von Sündenschuld los, |: So unaussprechlich selig In deinem Liebesschoß. :|

4. O wüßten's doch alle, Wie freundlich du bist, |: Und folgten deinem Schalle, Du süßer Jesus Christ! :|

5. Send' aus deine Boten Nach Süd und nach Nord |: Und wecke selbst die Toten Durch deiner Allmacht Wort; :|

6. Daß bald auf der Erde Zum Preis deiner Treu' |: Nur eine sel'ge Herde In deinen Hürden sei. :|

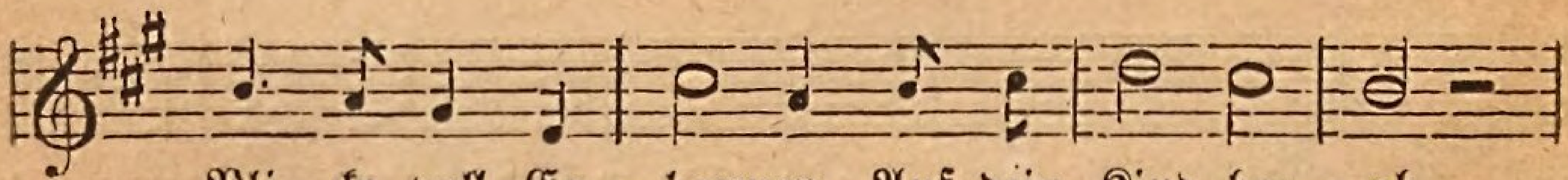
G. Knak. 1806–1878.

104. (109.)

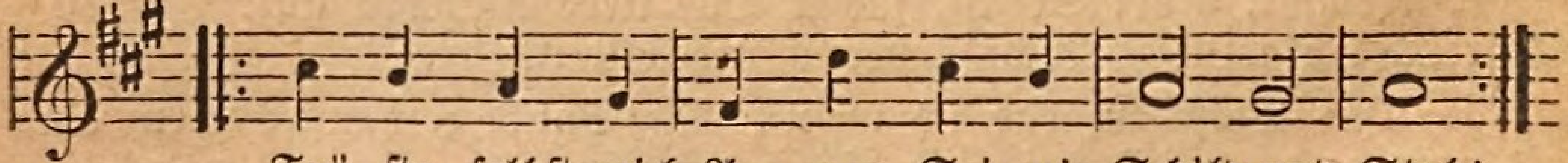
Mel.: Freiheit, die ich meine.



1. { Je = su, Gnaden = son = ne, Sü = ße See = len Zier,
Brunnquell al = ler Wonne, Nei = ge dich zu mir!



Bli = cke voll Er = barmen Auf dein Kind her = ab,



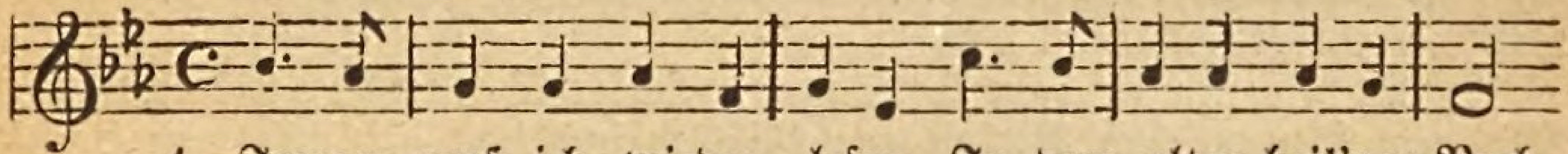
Trö = ste selbst mich Ar = men, Sei mir Schild und Stab!

2. Tilg' all' meine Sünde, Herr, in deinem Blut, Daß ich Gnade finde, O mein höchstes Gut! Laß mir deine Wunden, Deiner Marter Schön' |! Alle Tag und Stunden Vor den Augen stehn! :|

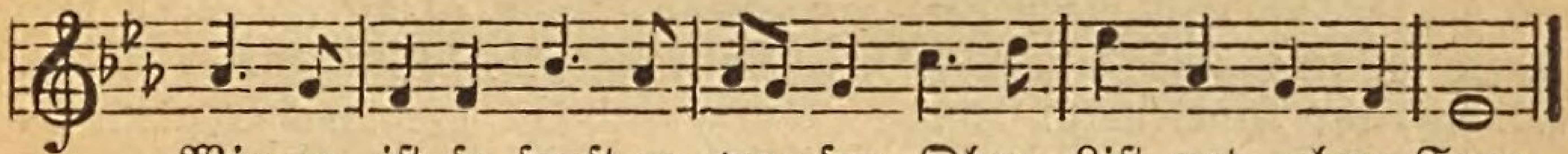
3. Dir nur will ich leben Und für dich nur sein; Dir mich ganz ergeben Und zum Opfer weihn. Sprich dazu dein Amen, O mein Fels und Hort! |: Preis sei deinem Namen, Preis dir, hier und dort! :|

G. Knak. 1806–1878.

105. (78.)



1. Immer muß ich wieder lesen In dem alten heil'gen Buch,



Wie er ist so sanft ge = we = sen, Ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen, Wie er hold sie angeblickt Und sie in den Arm genommen Und sie an das Herz gedrückt.

3. Wie er Hülfe und Erbarmen Allen Kranken gern erwies Und die Blöden und die Armen Seine lieben Brüder hieß.

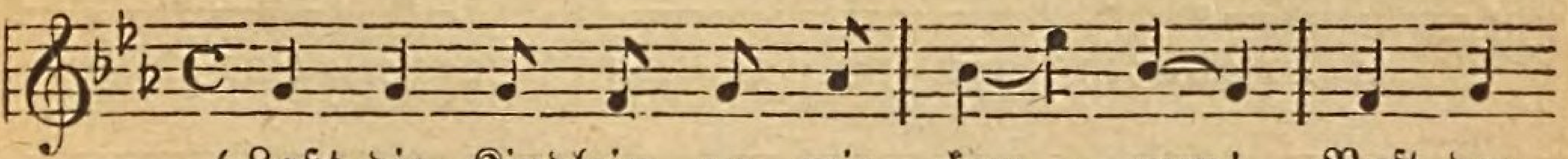
4. Wie er keinem Sünder wehrte, Der bekümmert zu ihm kam, Wie er freundlich ihn bekehrte Und den Tod vom Herzen nahm.

5. Hat die Herde sanft geleitet, Die sein Vater ihm verlieh'n, Hat die Arme ausgebreitet, Alle an sein Herz zu zieh'n.

6. Immer muß ich wieder lesen, Les' und weine mich nicht satt, Wie er ist so treu gewesen, Wie er uns geliebet hat.

Luise Hensel. 1798–1877.

106.



1. { Laßt die Kindlein zu mir kom = men! Ruft der
Mit dem Blick von Lieb ent = glom = men, Mit dem



ho = he Gottes = sohn, —
sü = ßen Freundes = = ton: Kommt, ihr Kindlein, kommt, ihr



Kindlein, Kommet al = le zu mir her, Kommt, ihr



Kindlein, kommt, ihr Kindlein, Kommet al = le zu mir her!

2. Ja, ich will zu Jesu kommen, Kinderfreund, hier siehst du mich, Ach, so liebreich aufgenommen, Schmieget sich dein Kind an dich. Kommt, ihr Kindlein u. s. w.

3. O wie süß ist dein Umfangen! Huldreich blickst du niederwärts, Mit dem freundlichen Verlangen: Gib, mein Kind, gib mir dein Herz! Kommt, ihr Kindlein u. s. w.

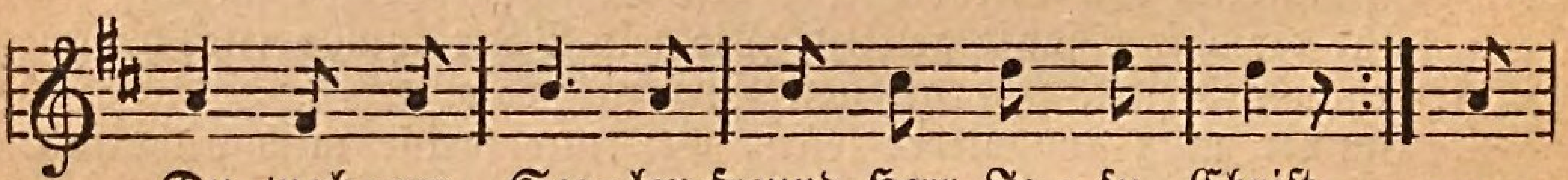
4. Ja, ich will mein Herz dir geben, Nimm es dir zu eigen hin. Dein zu sein und dir zu leben, Darnach steht mein ganzer Sinn. Kommt, ihr Kindlein u. s. w.

Berliner Kinderharfe.

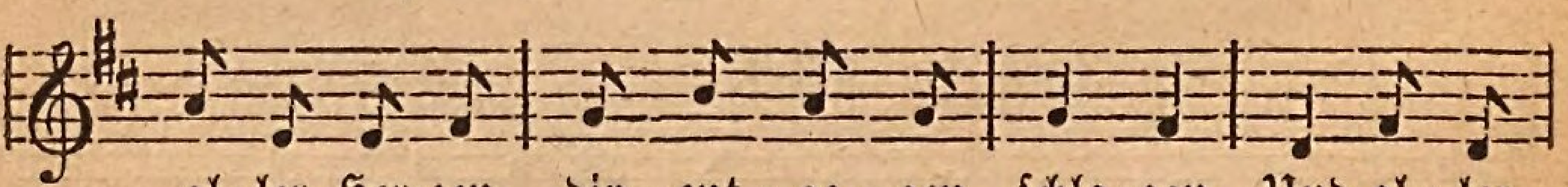
107. (51.)



1. { O se = lig Haus, wo man dich auf = ge = nommen,
Wo un = ter al = len Gä = sten, die da kommen,



Du wah = rer See = len=freund, Herr Je = su Christ,
Du der ge = fei = ert = ste und lieb = ste bist! Wo



al = ler Her=zen dir ent = ge = gen schla = gen, Und al = ler



Au = gen freu=dig auf dich sehn, Wo al = ler Lip=pen

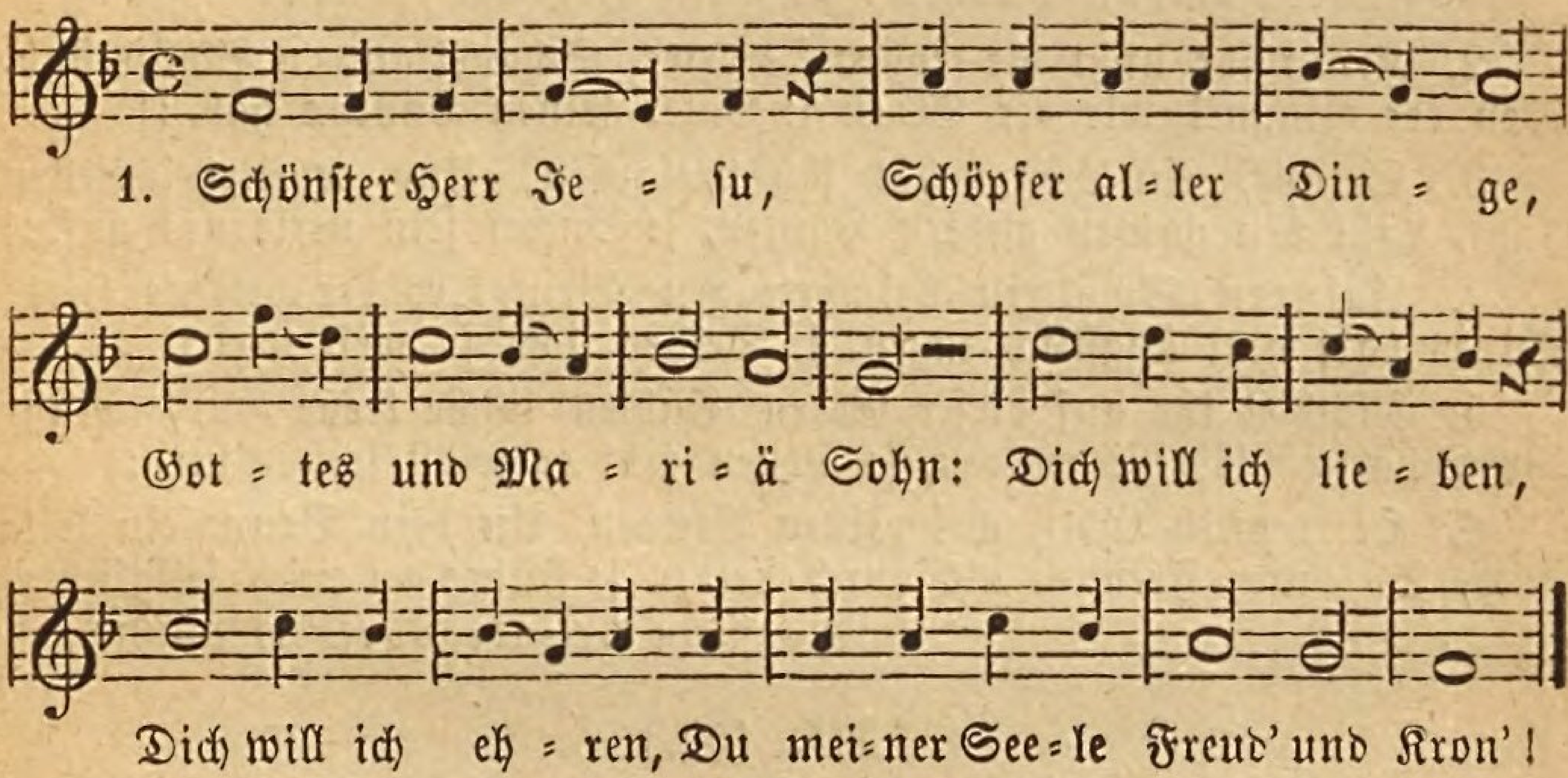


dein Gebot er = fragen, Und al = le deines Winks ge = wärtig stehn!

2. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr, als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln, Und horchen deiner süßen Rede zu, Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, Sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du.

3. O selig Haus, wo du die Freude teilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt: O selig Haus, wo du die Wunden heilest, Und aller Arzt und aller Tröster bist, Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet: Ins große, freie, schöne Vaterhaus! Ph. Spitta. 1801—1859.

108. (24.)



2. Schön sind die Wälder, Schöner sind die Felder In der schönen Frühlingszeit! Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, Der unser traurig Herz erfreut.

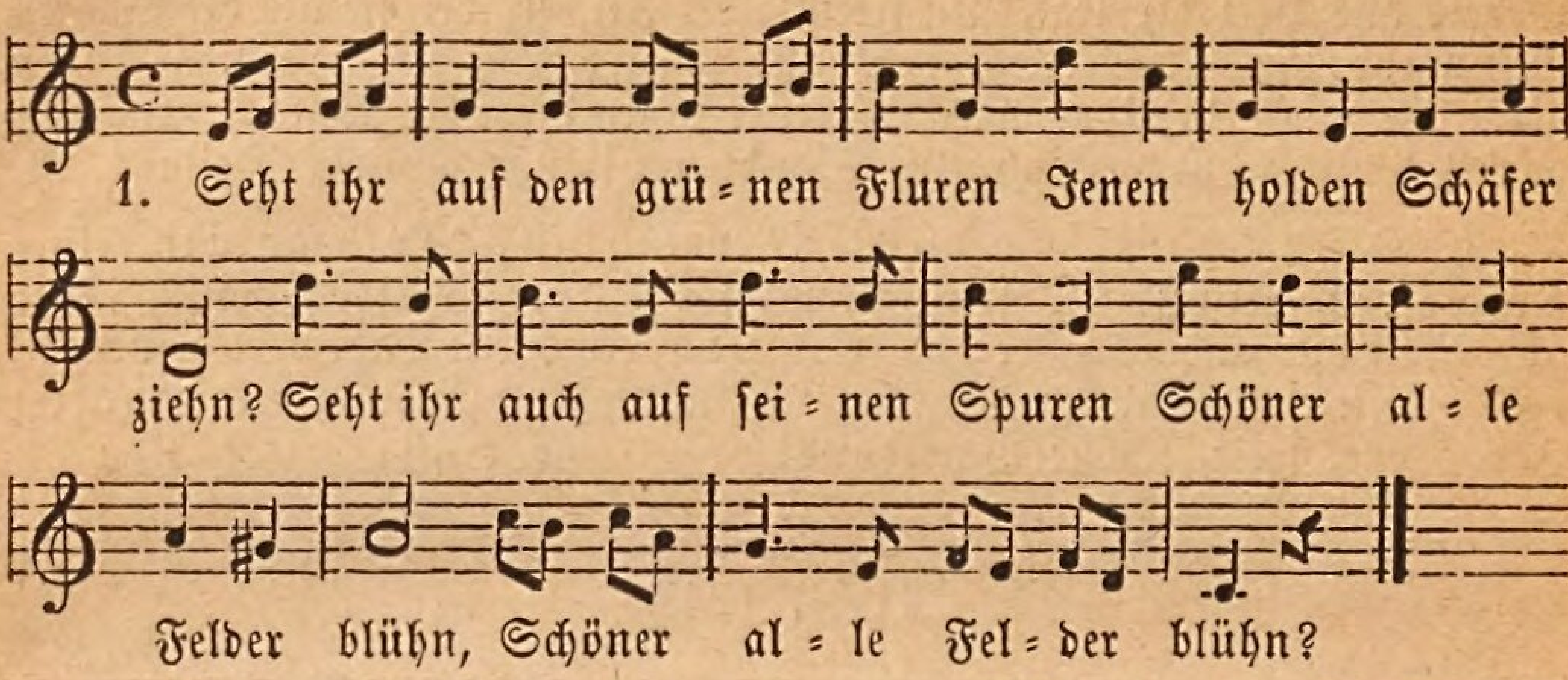
3. Schön leucht die Sonnen, Schöner leucht der Monden, Und die Sternlein allzumal: Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner Als alle Eng'l im Himmelssaal.

4. Schön sind die Blumen, Schöner sind die Menschen, Die in frischer Jugend sind; Sie müssen sterben, Müssen verderben, Jesus lebt in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit Himmels und der Erden Ist nur gegen ihn als Schein. Keiner auf Erden Lieber kann werden, Als der allerschönste Jesus mein.

Münster'sches Gesangbuch. 1677.

109.



2. Kennt ihr nicht die frohen Herden? Schauet an den Schäferstab, Den der Himmel wie der Erden |: Vater seinen Händen gab. :|

3. Schaut, ein Lamm hat sich verlaufen, Und er eilet schnellen Lauf, Läßt den ganzen andern Haufen, |: Suchet sein verlornes auf. :|

4. Auf den Schultern heimgetragen Bringt es der getreue Hirt; Keines darf nun ängstlich zagen, |: Sei es noch so weit verirrt. :|

5. Möchtet ihr auf dieser Erden Fühlen solche treue Hut, Müßt ihr Schäflein Christi werden, |: Denen gibt er selbst sein Blut. :|

6. Herr, mein Gott, auf deinen Weiden, An dein Brünnlein leite mich, So durch Freuden als durch Leiden |: Führe du mich seliglich. :|

Max von Schenkendorf. 1784—1817.

110. (52.)

Mel.: Der Christbaum ist der schönste Baum. (Siehe Nr. 66.)

1. Was hätt' ich, hätt' ich Jesum nicht Auf ewig mir erkoren! Für flücht'ge Freuden ew'gen Schmerz! Ach, ohne Jesum, armes Herz, Hätt'st du dich selbst verloren, Hätt'st du dich selbst verloren, verloren!

2. Was könnt' mir doch die ganze Welt Für meinen Jesum geben? Und wär' die ganze Welt auch mein, Nein, sollt' ich ohne Jesum sein, |: Da möchte ich nicht leben, :| — nicht leben.

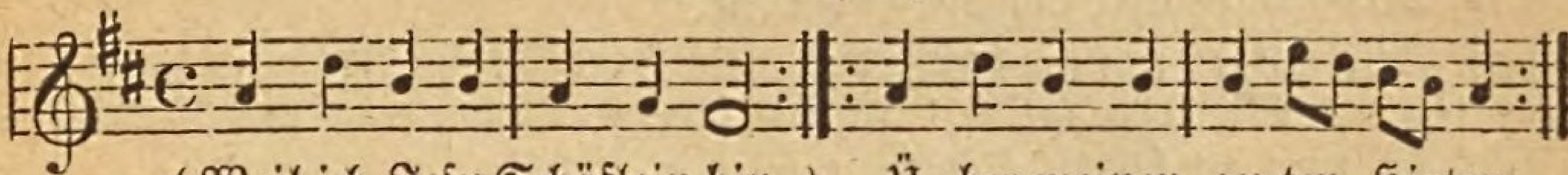
3. Wer wär' mein Tröster dann im Schmerz, Wer auf dem Sterbebette? Wer einst am Tage des Gerichts? Ach hier und dort hätt' ich ja nichts, |: Wenn Jesum ich nicht hätte, :| — nicht hätte.

4. Ich hätte nichts als ew'ge Pein Für stundenlang Ergötzen! Ach, ohne Jesum dort und hier — Gedanke, weiche fern von mir, |: Gedanke voll Entsetzen, :| — Entsetzen.

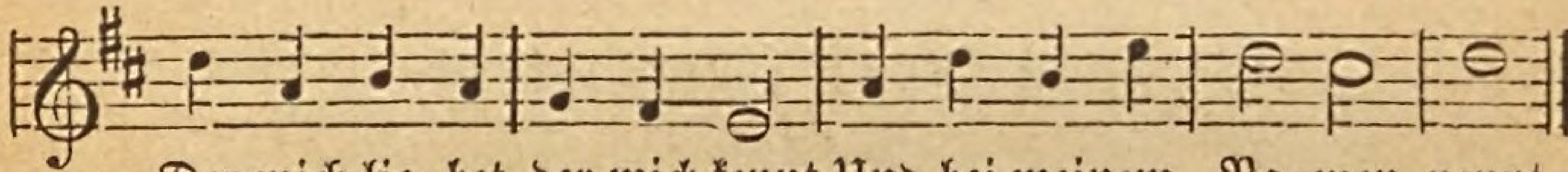
5. Nun aber, da ich Jesum hab', O welch' ein reiches Leben! Ist Erde doch und Himmel sein, Drum ist auch alles, alles mein, |: Weil er sich mir gegeben, :| — gegeben.

A. Moraht, geb. 1805

111. (38.)



1. {Weil ich Jesu Schäflein bin, / Freu' ich mich nur immer=hin} Ü=ber meinen gu=ten Hirten, / Der mich wohl weiß zu be=wirten,



Der mich lie=bet, der mich kennt Und bei meinem Na=men nennt.

2. Unter seinem sanften Stab Geh' ich ein und aus und hab' Unaussprechlich süße Weide, Daß ich keinen Mangel leide, Und so oft ich durstig bin, Führt er mich zum Brunnquell hin.

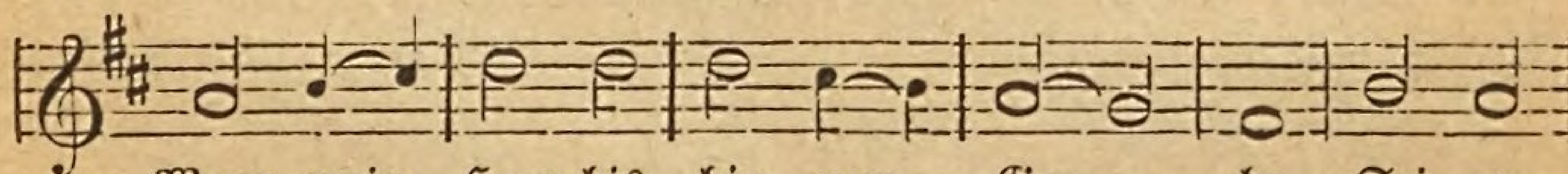
3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, Ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen Werd' ich endlich heimgetragen In des Hirten Arm und Schoß. Amen! Ja, mein Glück ist groß!

Luise von Hayn. 1724–1782.

112. (50.)



1. Wenn ich ihn nur ha = be, Wenn er mein nur ist:



Wenn mein Herz bis hin zum Gra = be Sei = ne



Treu = e nie ver = gißt: Weiß ich nichts von Lei = de,



Füh=le nichts, als Andacht, Lieb' und Freu = de.

2. Wenn ich ihn nur habe, Laß ich alles gern, Folg' an meinem Wanderstabe Treugesinnt nur meinem Herrn; Lasse still die andern Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, Schlaf ich fröhlich ein. Ewig wird zu süßer Labe Seines Herzens Flut mir sein, Die mit sanftem Zwingen Alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wo ich ihn nur habe, Ist mein Vaterland; Und es fällt mir jede Gabe, Wie ein Erbteil in die Hand. Längst vermißte Brüder Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Fr. v. Hardenberg (Novalis). 1772—1801.

Trostlieder. (Gottvertrauen.)

113.

Auch nach der Mel.: Jesu, Gnadensonne. (Siehe Nr. 104.)



1. Aus dem Himmel fer = ne, Wo die Englein sind,



Schaut doch Gott so ger = ne Her auf je = des Kind.

2. Höret seine Bitten Treu bei Tag und Nacht, Nimmt's bei allen Schritten Väterlich in acht.

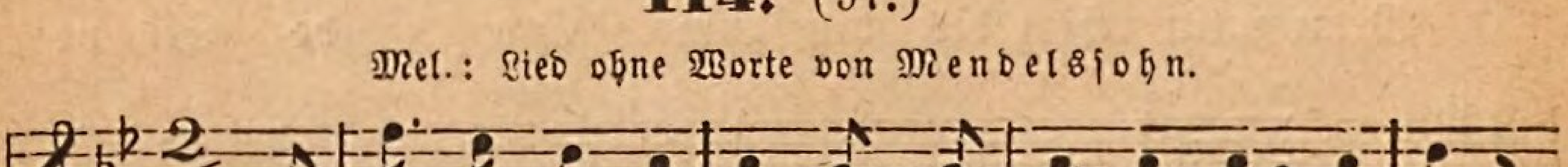
3. Gibt mit Vaterhänden Ihm sein täglich Brot, Hilft an allen Enden Ihm aus Angst und Not.

4. Sagt's den Kindern allen, Daß ein Vater ist, Dem sie wohlgefallen, Der sie nie vergißt.

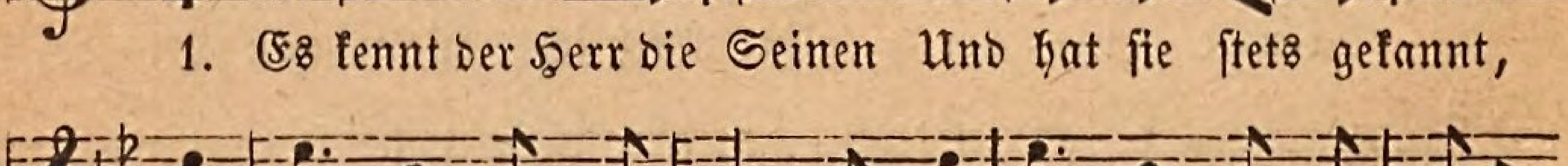
W. Hey 1789—1854.

114. (97.)

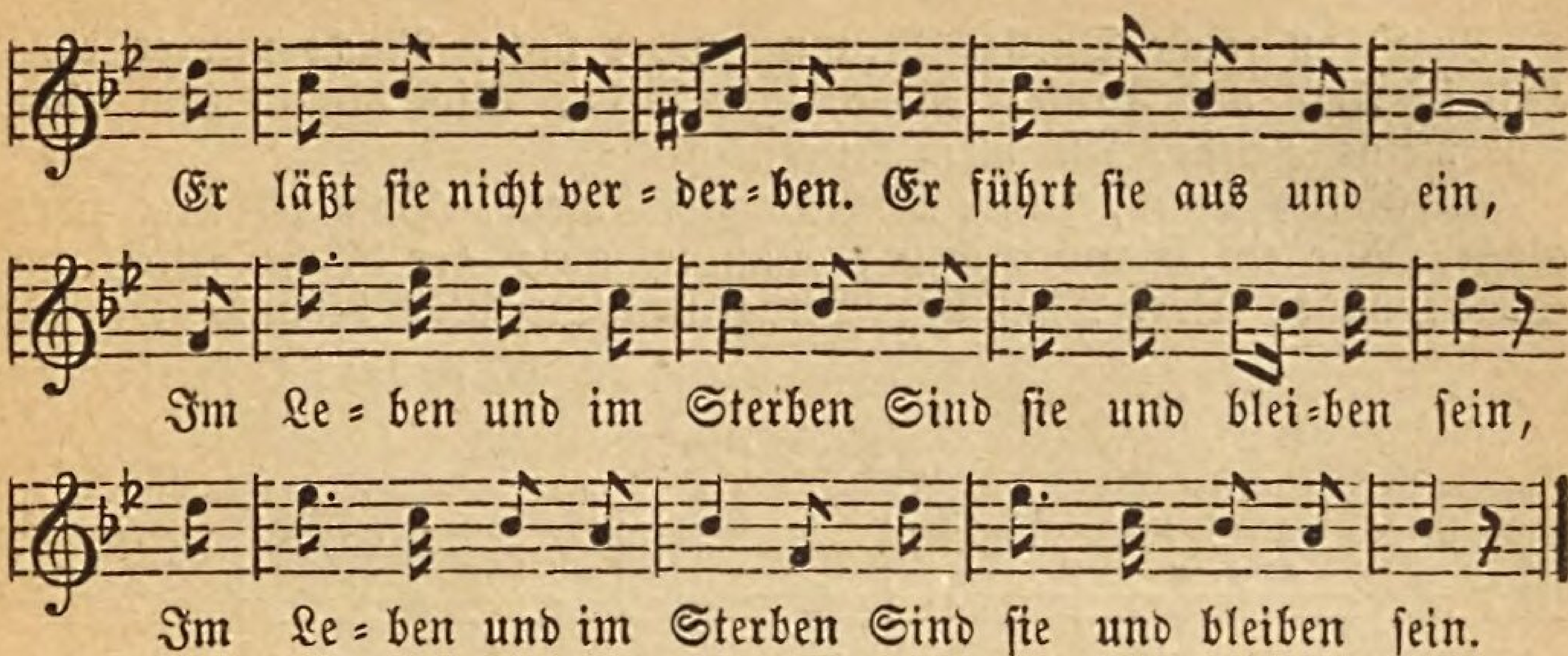
Mel.: Lied ohne Worte von Mendelssohn.



1. Es kennt der Herr die Seinen Und hat sie stets gekannt,



Die Gro = ßen und die Klei = nen In je = dem Volk und Land!



2. Er kennet seine Scharen Am Glauben, der nicht schaut, Und doch dem Unsichtbaren, Als säh' er ihn, vertraut; Der aus dem Wort gezeuget, Und durch das Wort sich nährt, |: Und vor dem Wort sich beuget, Und mit dem Wort sich wehrt. :|

3. Er kennt sie als die Seinen An ihrer Hoffnung Mut, Die fröhlich auf dem Einen, Daß er der Herr ist, ruht, In seiner Wahrheit Glanze Sich sonnet frei und kühn |: Die wunderbare Pflanze, Die immerdar ist grün. :|

4. Er kennt sie an der Liebe, Die seiner Liebe Frucht, Und die mit lauterm Triebe Ihm zu gefallen sucht; Die andern so begegnet, Wie er das Herz bewegt, |: Die segnet, wie er segnet, Und trägt, wie er sie trägt. :|

5. So kennt der Herr die Seinen, Wie er sie stets gekannt, Die Großen und die Kleinen In jedem Volk und Land, Am Werk der Gnadentriebe Durch seines Geistes Stärk', |: An Glauben, Hoffnung, Liebe, Als seiner Gnade Werk. :|

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben Und halt uns fest dabei; Laß nichts die Hoffnung rauben, Die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, Da dich die Welt wird sehn, |: So laß uns als die Deinen Zu deiner Rechten stehn! :| Ph. Spitta. 1801—1859.

115.

Mel.: Jesu, Gnadensonne. (Siehe Nr. 104.)

1. Gottes süße Liebe, Gottes frommes Herz, Ziehe meine Triebe Alle himmelwärts! Unten sind nur Thränen, Ist nur eitel Lug, Ungestilltes Sehnen, Täuschung nur und Trug.

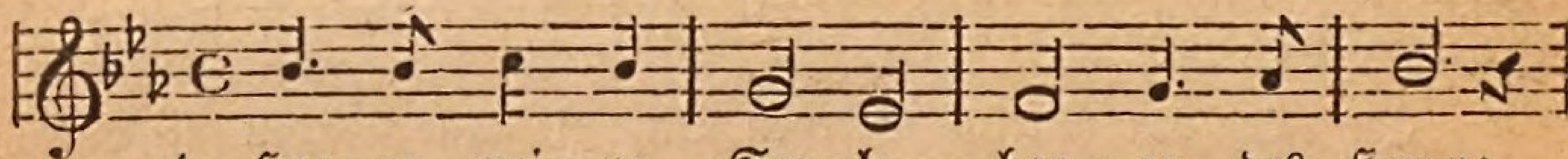
2. Unten ist nur Mühe, Wann's am besten ist, Hader spät und frühe, Daß man dein vergißt. Alle, gleich den Blinden, Tappen ungewiß, Können dich nicht finden, In der Finsternis.

3. O du reiche Quelle, Brunnen jeder Lust, Mache mir es helle, Hell in Aug' und Brust! Ziehe, süße Liebe, Mich hinauf zum Licht, Alle meine Triebe, All' mein Angesicht.

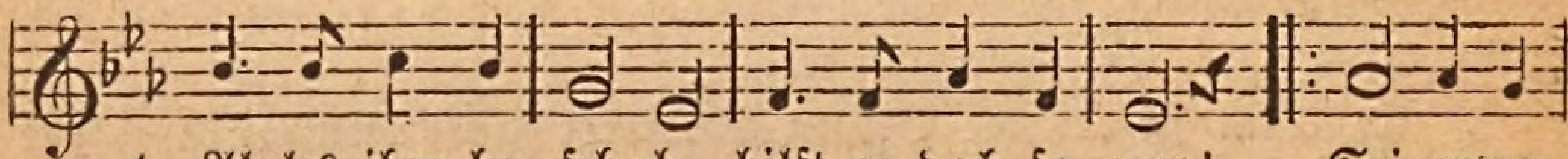
4. Gottes Liebe, ziehe Mich in dich hinein, Daß ich hier schon glühe, Wie ein Himmelsschein; Daß ich gleich der Lerche Flieg' ins Sternenhaus, Über Thal und Berge Und die Welt hinaus.

E. M. Arndt. 1769—1860.

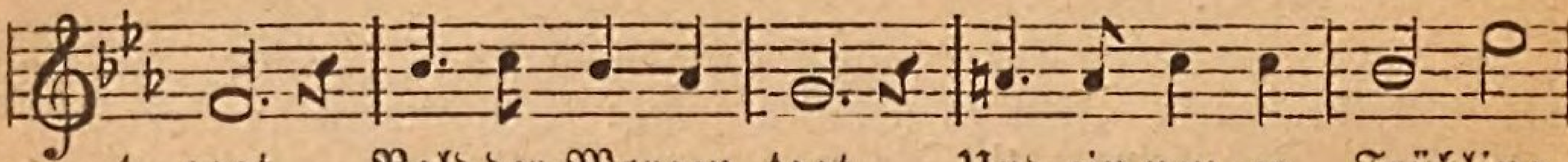
116. (72.)



1. Har=re, mei=ne See=le, har=re des Herrn;
2. Har=re, mei=ne See=le, har=re des Herrn;



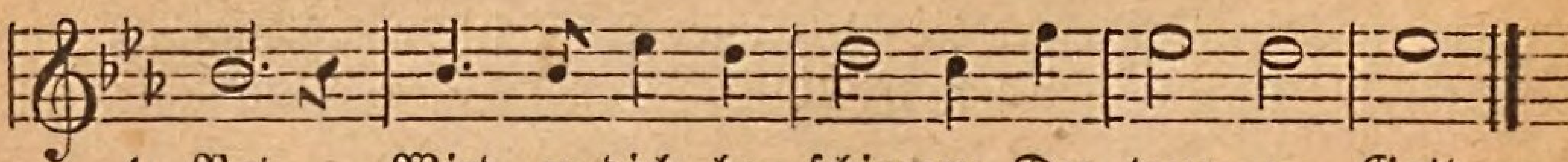
1. Al=les ihm be=feh=le, hilft er doch so gern! Sei unver=
2. Al=les ihm be=feh=le, hilft er doch so gern! Wenn alles



1. zagt, Bald der Morgen tagt. Und ein neu=er Frühling
2. bricht, Gott ver=läßt uns nicht; Grö=ßer, als der Hel=fer,



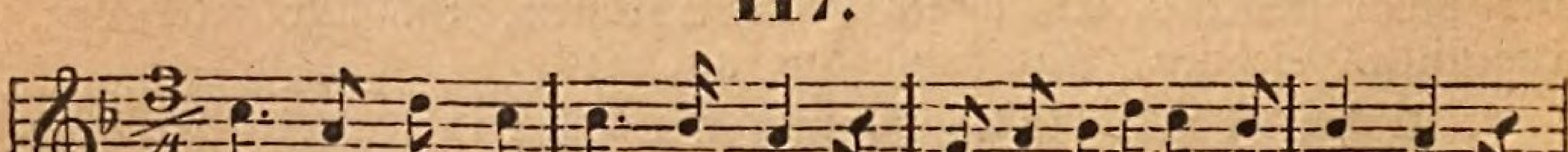
1. Folgt dem Winter nach. In al=len Stürmen, In al=ler
2. Ist die Not ja nicht. E=wi=ge Treu=e, Ret=ter in



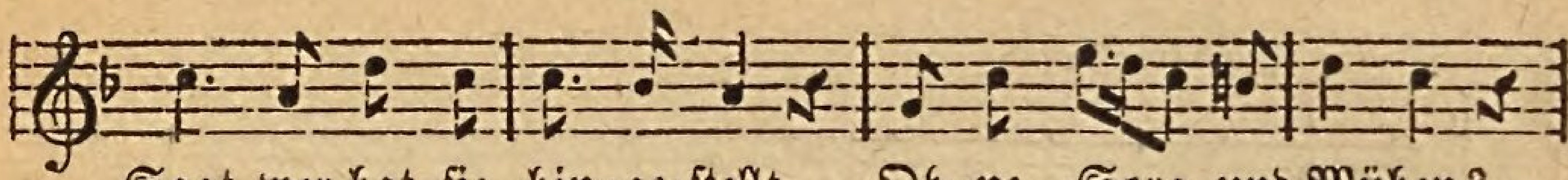
1. Not Wird er dich be=schirmen, Der treu=e Gott.
2. Not, Rett' auch un=sre See=le, Du treu=er Gott.

J. F. Räder. 1815—1872.

117.



1. Seht die Li=lien auf dem Feld, Wie sie wach=sen, blühen!



Sagt, wer hat sie hin=ge=stellt Oh=ne Sorg und Mühen?



Wer hat sie so schön gemacht, Aus=geschmückt mit solcher Pracht



Herrlich, sonder=glei=chen? herrlich, sonder=gleichen?

2. Gott der Herr rief euch hervor, Daß die Erd' ihr schmücket, Schwingt des Menschen Herz empor, Niedrer Sorg' entrücket; Lehrt es gläubig aufwärts schau'n, Ewig, ewig Gott vertrau'n, |: Blüh'n als Himmelsblume. :|

3. Auf, mein Herz, sei unverzagt, Wirf auf ihn die Sorgen, Der nach trüber Winternacht Ruft den Frühlingsmorgen! Der die Blumen nicht vergißt, Auch mein guter Vater ist, |: Lob ihn, meine Seele! :|

Wilhelm Greef. 1809—1875.

118. (145.)



1. { So nimm denn mei=ne Hän=de Und füh=re mich
Bis an mein se=lig En=de Und e=wig=lich!



Ich mag al=lein nicht ge=hen, Nicht ei=nen Schritt:



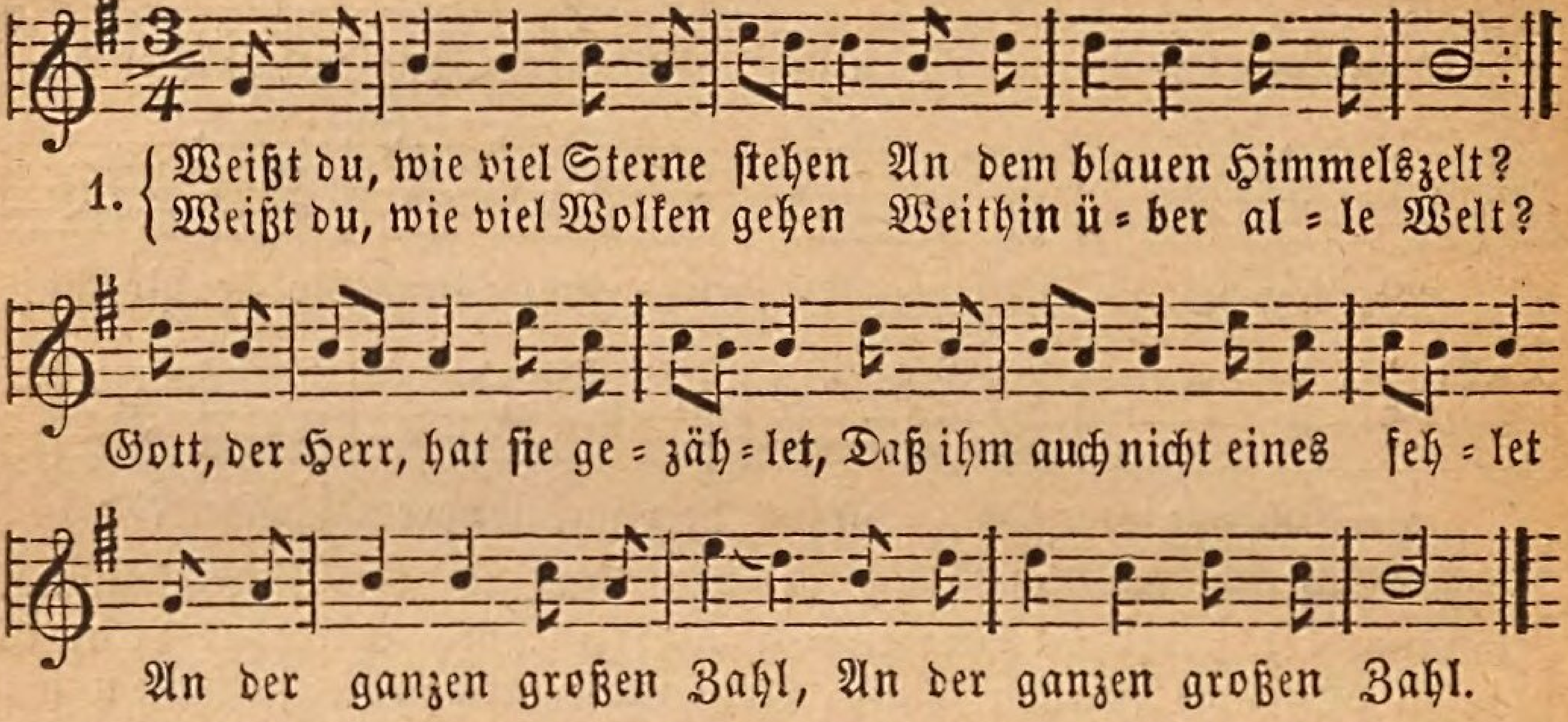
Wo du wirst gehn und ste=hen, Da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle Mein schwaches Herz, Und mach' es gänzlich stille In Freud' und Schmerz; Laß ruh'n zu deinen Füßen Dein armes Kind, Es wird die Augen schließen Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle Von deiner Macht, Du führst mich doch zum Ziele Auch durch die Nacht: So nimm denn meine Hände Und führe mich Bis an mein selig Ende Und ewiglich!

J. Hausmann, geb. 1825.

119.



2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen In der heißen Sonnenglut? Wie viel Fischlein auch sich kühlen In der hellen Wasserflut? Gott, der Herr, rief sie mit Namen, Daß sie all' ins Leben kamen, Daß sie nun so fröhlich sind, Daß sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe Steh'n aus ihren Bettlein auf, Daß sie ohne Sorg' und Mühe Fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen Seine Lust, sein Wohlgefallen, Kennt auch dich und hat dich lieb, Kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Hey. 1789—1854.

Christlicher Wandel.

120.

Mel.: Jesu Gnadensonne. (Siehe Nr. 104)

1. Darf ich wiederkommen Mit derselben Schuld? Hast du nicht verloren Endlich die Geduld? Ist denn deine Gnade Also täglich neu, Daß du kannst vergeben, Auch so oft es sei?

2. Wenn ich so dich frage, Und ich seh' dich an: O, wie hat dein Herze Sich mir aufgethan! Liebe, lauter Liebe Ist's, die mich umfängt, Ach! und eine Liebe, Wie kein Mensch es denkt!

3. Schenk mir Jakobs Kräfte! Schenk mir Jakobs Mut! Fleh'n sei mein Geschäfte, Fleh'n, das nimmer ruht. Ich will dich nicht lassen, Das ist fest mein Sinn; Ich will dich umfassen, Bis ich selig bin.

4. Segnen und erretten Thust du ja so gern; Brich des Zweifels Ketten, Starker Arm des Herrn! Zeig' mir deine Liebe, die mich glauben heißt; Die mit mächt'gem Triebe Mich stets an sich reißt.

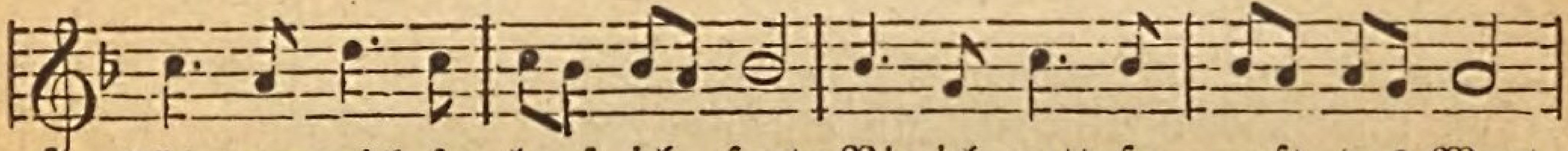
5. Wahrlich! Ich darf kommen Mit derselben Schuld; Ich werd' angenommen, Du trägst in Geduld! Halt mich denn gebunden Fest, o Herr, an dich, Daß ich werd' erfunden In dir ewiglich.

Aus Blöschs Liederbuch.

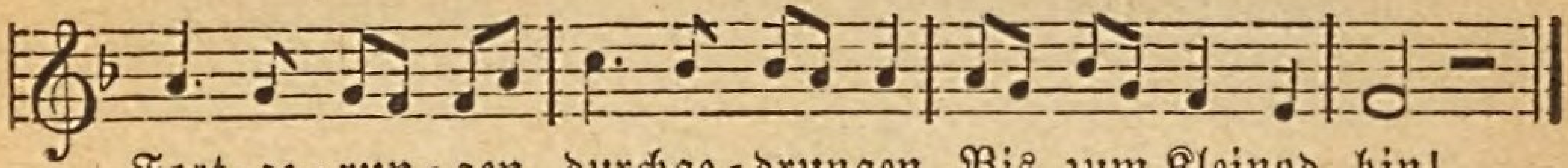
121. (19.)



1. { Ich will stre = ben Nach dem Leben, Wo ich se = lig bin.
Ich will rin = gen Ein = zu=dringen, Bis daß ich's ge = winn.



Hält man mich, so lauf ich fort; Bin ich matt, so ruft das Wort:



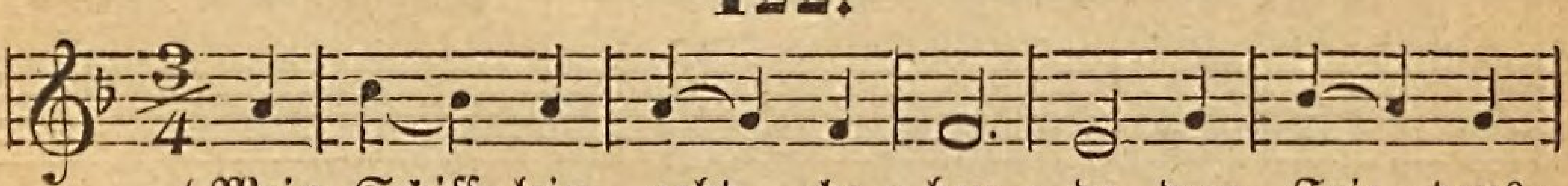
Fort = ge = run = gen, durchge = drungen Bis zum Kleinod hin!

2. Als berufen zu den Stufen vor des Lammes Thron, Will ich eilen; das Verweilen bringt oft bösen Lohn. Wer auch läuft und läuft zu schlecht, Der versäumt sein Kronenrecht. Was dahinten, das mag schwinden; Ich will nichts davon!

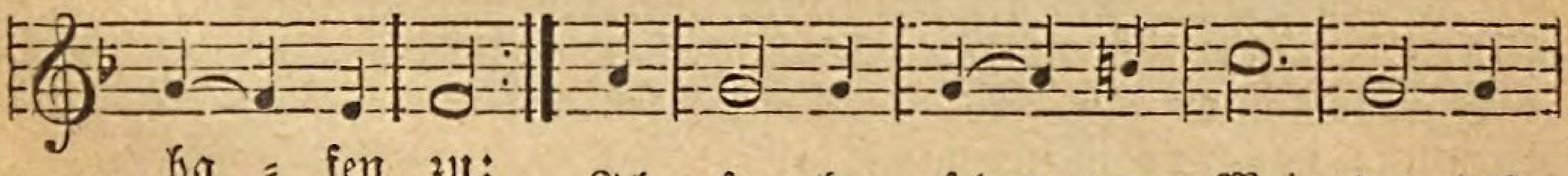
3. Jesu, richte mein Gesichte nur auf jenes Ziel; Lenk' die Schritte, stärk' die Tritte, wenn ich Schwachheit fühl'. Lockt die Welt, so sprich mir zu, Schmäht sie mich, so tröste du; Deine Gnade führ' gerade Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen: mein Bemühen ist zu mangelhaft. Wo ihr's fehle, fühlt die Seele: aber du hast Kraft, Weil dein Wort ein Leben bringt, Und dein Geist das Herz durchdringt. Dort wird's tönen bei dem Krönen: Gott ist's, der es schafft. Ph. Fr. Hiller. 1699–1769.

122.



1. { Mein Schiff = lein geht be = hen = de dem Frie = dens =
Der Lauf ist bald zu En = de, dann folgt die



ha = fen zu;
sel' = ge Ruh. Ich se = he schon von Wei = tem des



Leuchtthurms hel = len Schein; Ich will mich nur be=



rei = ten, ich geh zur Ru = he ein.

2. Der Trübsal hohe Wellen Bedrohen stets mein Schiff; Oft scheint es zu zerschellen An einem Felsenriff. Es gibt der bösen Stunden Nur leider gar zu viel! Ich fühle mich gebunden. Wann kommt mein Schiff an's Ziel?

3. Getrost! in meinem Nachen Ist Jesus Steuermann, Ihn laß ich thun und machen Und ich bin glücklich dran. Ihm darf ich fest vertrauen, Auch in der schwärz'sten Nacht, Ich hoff', ich werde schauen, Wonach mein Herze tracht't.

F. Dreger. † 1859.

123. (53.)



1. { Mir ist Er=barmung wi = der = fahren, Er=barmung,
   Das zähl' ich zu dem Wun = der = baren, Mein stol = zes



de = ren ich nicht wert;
Herz hat's nicht be = gehrt. Nun weiß ich das und bin er=



freut Und rühme die Barm=her = zig = keit, Und rühme



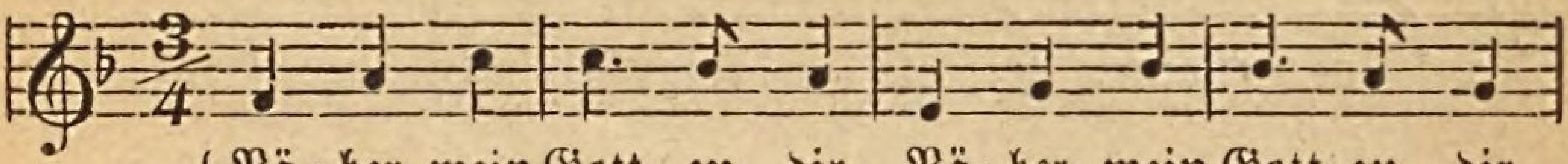
die Barm = her = zig = keit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit ihm selbst versühnet Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschieht's? |: Erbarmung ist's und weiter nichts. :|

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen; Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt: Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut, |: Und rühme die Barmherzigkeit. :|

Ph. Fr. Hiller. 1699—1769.

124. (159.)

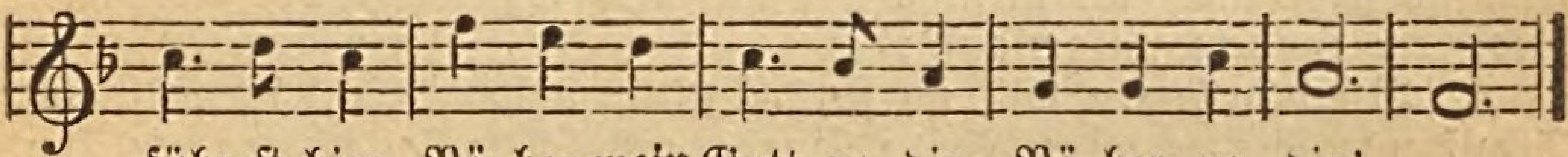


1. { Nä = her, mein Gott, zu dir, Nä = her, mein Gott, zu dir,
Das soll die Lo = sung sein, Das soll die Lo = sung sein, }



Nä = her zu dir:
Das mein Pa = nier!
Wie du auch füh = rest hier, Wie du auch

Schluß.



führest hier, Nä = her, mein Gott, zu dir, Nä = her zu dir!
Ganz nah zu dir.

2. |: Näher, mein Gott, zu dir, :| Zeuch mich hinauf! |: Wollen mir Fleisch und Blut :| Hemmen den Lauf, |: Sing ich mit Liebsbegier: :| Näher, mein Gott, zu dir Zeuch mich hinauf!

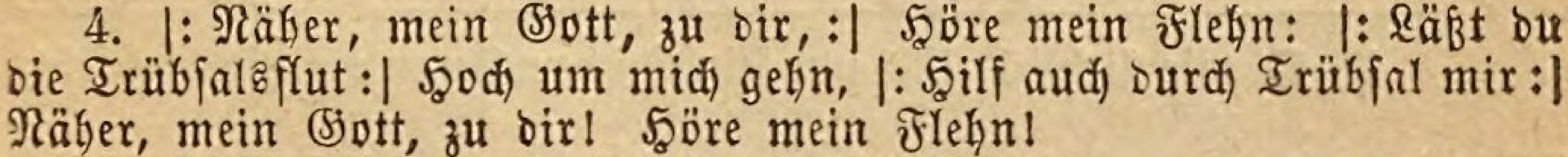
3. |: Näher, mein Gott, zu dir, :| Zeuch mich mit Macht! |: Wenn mich der Sonne Schein :| Milde anlacht, |: Laß mich nicht weilen hier, :| Näher, mein Gott, zu dir Zeuch mich mit Macht!

4. |: Näher, mein Gott, zu dir, :| Höre mein Flehn: |: Läßt du die Trübsalsflut :| Hoch um mich gehn, |: Hilf auch durch Trübsal mir :| Näher, mein Gott, zu dir! Höre mein Flehn!

5. |: Näher, mein Gott, zu dir, :| Näher zu dir: |: Das soll die Losung sein, :| Das mein Panier! |: Scheid ich dann einst von hier :| Komm ich ganz nah zu dir, Ganz nah zu dir.

Aus dem Englischen von Sarah F. Adams.

125. (87a.)



1. Nur mit Je = su will ich Pil = ger wan = dern, Nur mit



2. Berg und Thal und Feld und Wald und Meere Froh durchwall' ich sie an seiner Hand; Wenn der Herr nicht mein Begleiter wäre, |: Fänd ich nie das wahre Vaterland. :|

3. Er ist Schutz, wenn ich mich niederlege, Er mein Hort, wenn früh ich stehe auf; Er mein Rater auf dem Scheidewege |: Und mein Trost bei rauhem Pilgerlauf. :|

4. Bei dem Herrn will ich stets Einkehr halten, Er sei Speis' und Trank und Freude mir; Seine Gnade will ich lassen walten, |: Ihm befehl ich Leib und Seele hier. :|

5. Bis es Abend wird für mich hienieden, Und er ruft zur ew'gen Heimat hin; Bis mit ihm ich gehe ein in Frieden, |: Wo sein sel'ger Himmelsgast ich bin. :|

Schück.

126. (153.)



2. Wie des Hermons frischer Tau Mild erquickt die dürre Au, Also stärkt in Freud' und Leid Der Gemeinschaft Seligkeit.

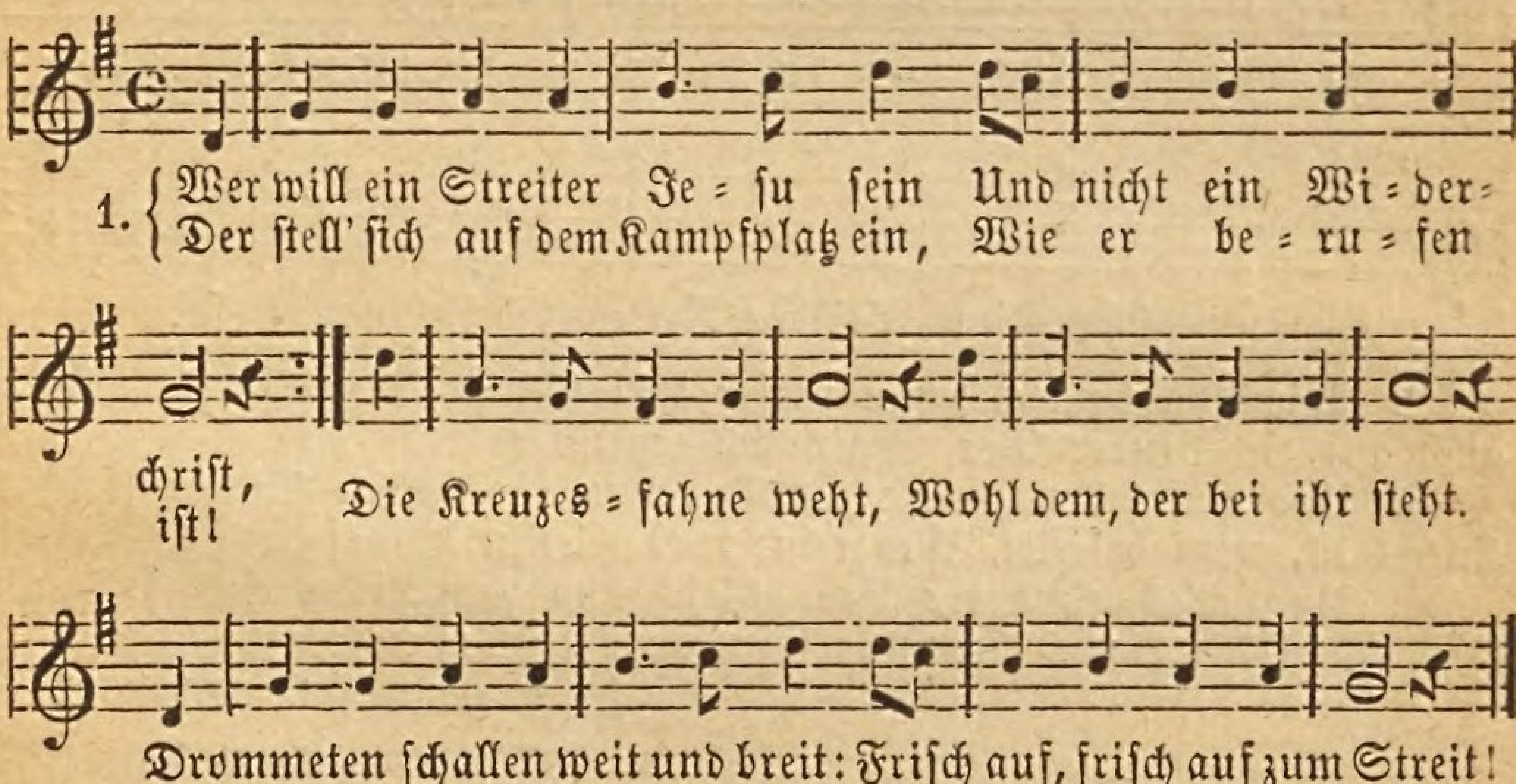
3. Wie der Balsam köstlich war, Der da floß von Aarons Haar Nieder in sein ganzes Kleid, Duft entströmend nah und weit;

4. Also labend ist es auch, Wenn der sel'ge Liebeshauch, Der aus Jesu Herzen geht, Seiner Jünger Herz durchweht.

5. Einer ruft dem andern zu: Ich fand auch in Jesu Ruh, Und durch seines Geistes Band Bist du mir, ich dir verwandt.
6. Einer faßt den andern an, Alle steh'n für einen Mann, Und aus einem Munde geht Voller Inbrunst ihr Gebet.
7. Alle rühmen Jesu Huld, Seine Langmut und Geduld, Seines Mutterherzens Treu', Wie sie alle Morgen neu.
8. Und er selbst, der Seelenfreund, Der die Seinen so vereint Und den Liebesbund geweiht, Freut sich ihrer Seligkeit.
9. Seine durchgegrab'ne Hand Knüpfet fester stets das Band, Ach, und gießt des Segens Meer Über seine Glieder her.
10. Halleluja sei dem Herrn Dargebracht von nah und fern; Dank sei ihm in dieser Zeit, Lob und Ehr' in Ewigkeit!

G. Knak. 1806—1878.

127. (99.)



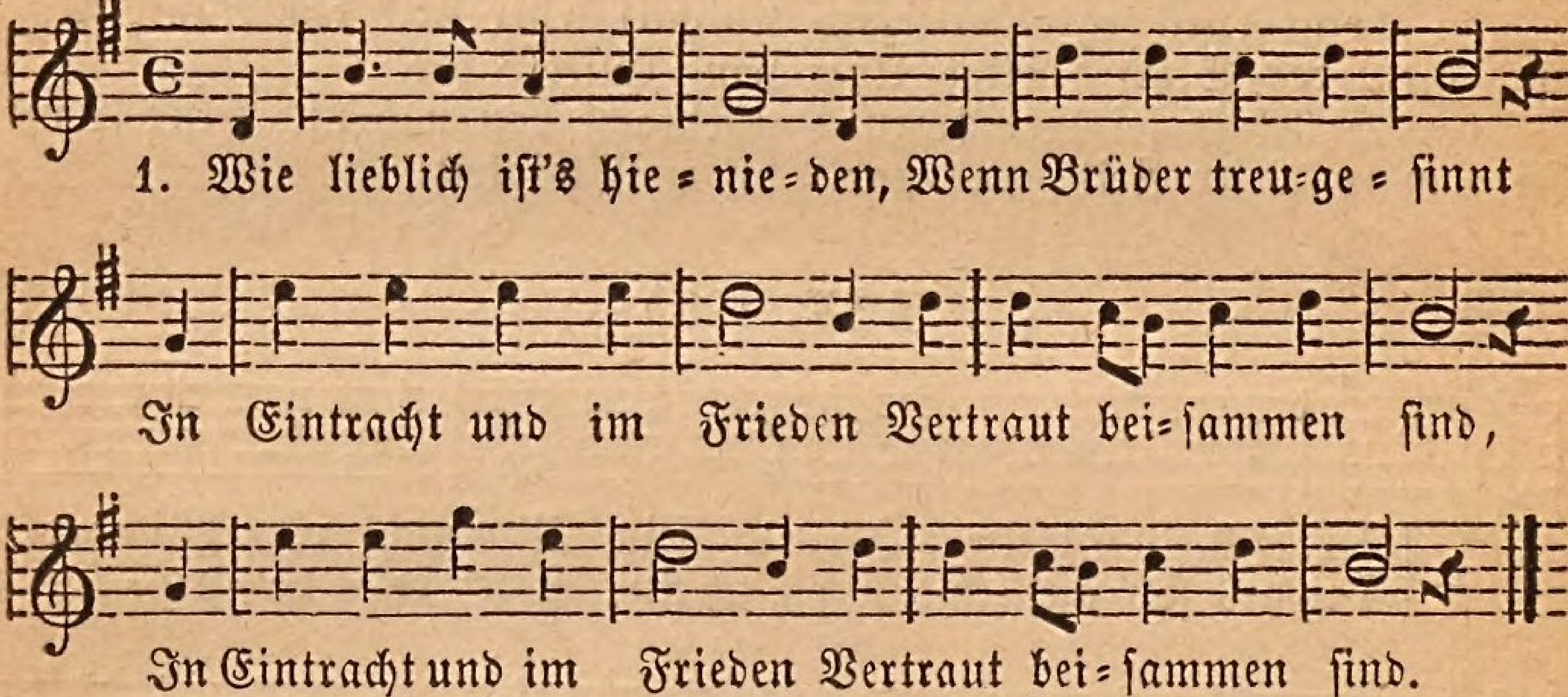
2. „Hie Schwert des Herrn und Gideon!" Tönt unser Schlachtgeschrei, Der treubewährte Gottessohn, Er steht uns selber bei! Mit ihm des Himmels Heer — Der Engel Zeug und Wehr — Trotz aller Welt! Denn Sieg und Feld Behält der starke Held!
3. Nur trag' dein Kreuz und leide dich, Und wahr' dein Herzensschloß, Mein gut Gesell', demütiglich Vor feurigem Geschoß! In Sorg' und Händel nicht — Der Nahrung sich verflicht' — Ein Streitgenoß und Kriegesknecht, Wer kämpfet, kämpfe recht!
4. Zeuch du den Harnisch Pauli an: Dein Schwert sei Gottes Wort; Das bricht durch Flut und Flammen Bahn Und ist ein starker Hort; Ergreif' des Heiles Helm — Und weich' nicht wie ein Schelm — Der Schild des Glaubens schütze dich: So streite ritterlich!

5. Gott rüste dich mit Davids Kraft Und lehre dich den Krieg, Daß in der Kreuzes-Ritterschaft Du werbest um den Sieg! Der Sieg ist nimmer weit — Halt' tapfer aus im Streit — Schon winket dir der Ehrenlohn, Des ew'gen Lebens Kron'.

Hier. Annoni. 1697—1770.

128. (18.)

Mel.: Ich hab' mich ergeben. (Siehe Nr. 103.)



2. Wie Tau vom Hermon nieder Auf Gottes Berge fließt: |: Also auch auf die Brüder Der Segen sich ergießt. :|

3. Und einstens wird erneuet Durch sie die heil'ge Stadt; |: Was Knecht ist, wird befreiet, Und rein, was Flecken hat. :|

4. Und alles Volk der Erde Geht nun zum Lichte ein; |: Dann wird nur Eine Herde Und nur Ein Hirte sein. :|

F. G. Wetzel. 1779–1819.

Tod und Ewigkeit. (Totenfest.)

129.

Mel.: O wie lieblich ist's und fein. (Siehe Nr. 126.)

1. Aller Gläub'gen Sammelplatz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Heiland Jesus Christ, Und ihr Leben hier schon ist.

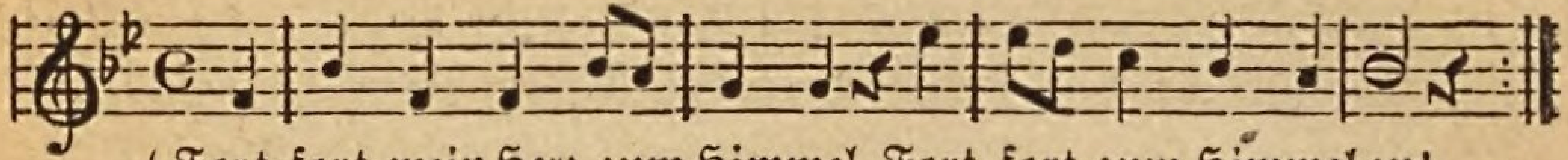
2. Eins geht da, das andre dort In die ew'ge Heimat fort, Ungefragt, ob die und der Uns auch hier noch nützlich wär'.

3. Aber, wenn's nun schon gescheh'n, — Und Gott kann nie was verseh'n — Hat man nichts dabei zu thun, Als zu schweigen und zu ruh'n.

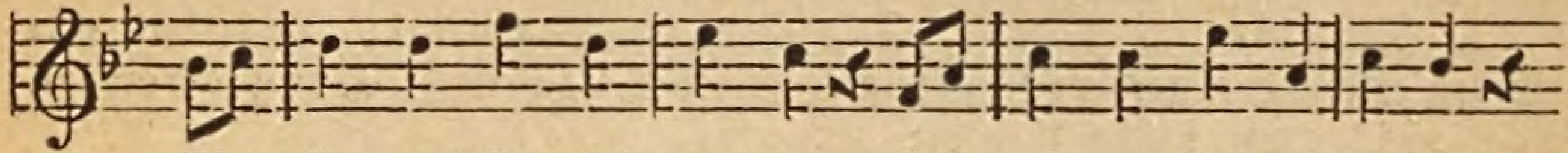
4. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns freilich gar sehr nah, Aber, Herr, du bist uns mehr, Als das eig'ne Leben wär'.

Nik. L. Graf v. Zinzendorf. 1700—1760.

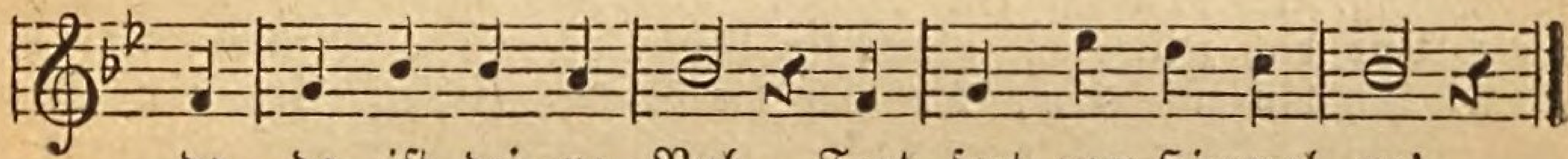
130. (81.)



1. { Fort, fort, mein Herz, zum Himmel, Fort, fort, zum Himmel zu!
In diesem Welt=ge=tümmel Ist für dich kei=ne Ruh!



Wo Gottes Lämmlein weidet Ist ei=ne Stätt' be=reitet;



da, da ist dei=ne Ruh, Fort, fort, zum Himmel zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden, Entreiß dich nur beherzt: Das Lamm hat überwunden, Was deine Seele schmerzt. Wie schwingt es seine Fahne Dort auf dem Siegesplane! Da blühet deine Ruh: Fort, fort, zum Himmel zu!

3. Es eilet mit Erbarmen Der Vater selbst zu dir. Will ewig dich umarmen, Setzt dich zur Pracht und Zier, Schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit, zum Kleide, das bringet stolze Ruh: Fort, fort, zum Himmel zu!

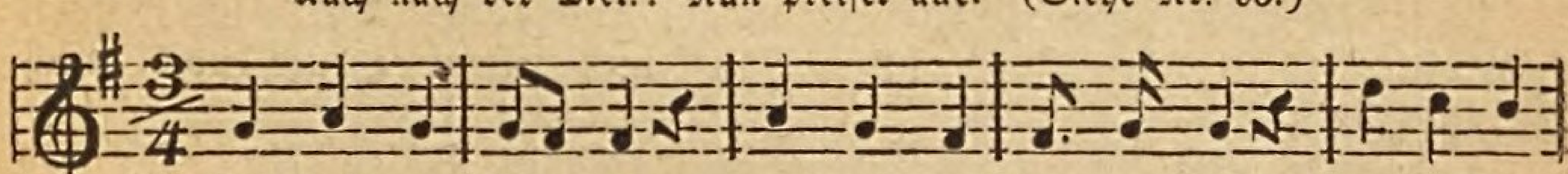
4. O Lamm, auf Zions Hügel, wie herrlich siehst du aus! O hätt' ich Adlers Flügel, Ich flög' noch heut' nach Haus, Wo mit Triumph und Prangen Die Deinen dich umfangen In ewig süßer Ruh; Fort, fort, zum Himmel zu!

5. Jedoch soll mein Verlangen In deinem Willen ruhn, mein Herz soll an dir hangen, und was du sagest, thun; Ich will hier wartend stehen, Bis mich dein Mund heißt gehen: Fort, fort zu deiner Ruh, Fort, fort, zum Himmel zu!

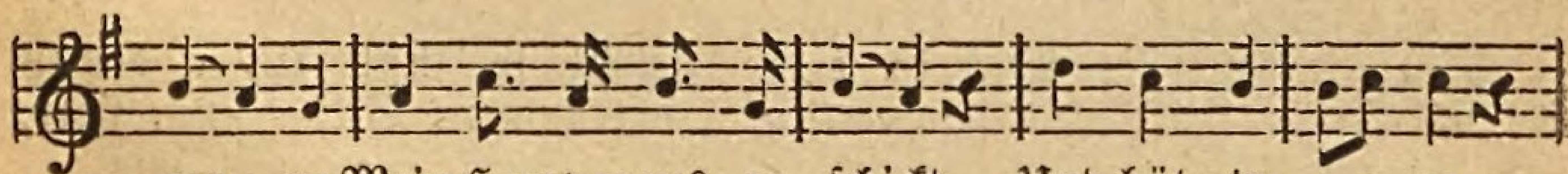
J. L. K. Allendorf. 1693—1773.

131. (16.)

Auch nach der Mel.: Nun preiset alle. (Siehe Nr. 93.)



1. Ich hab' von fer=ne, Herr, deinen Thron erblickt Und hätte



ger=ne Mein Herz voraus=ge=schickt Und hät=te ger=ne



mein müdes Le = ben, Schöpfer der Gei = ster, dir hin=ge=ge = ben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön! Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heut' an auf ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, Der Erde noch geneigt; Das hat mir bündig Dein heil'ger Geist gezeigt! Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

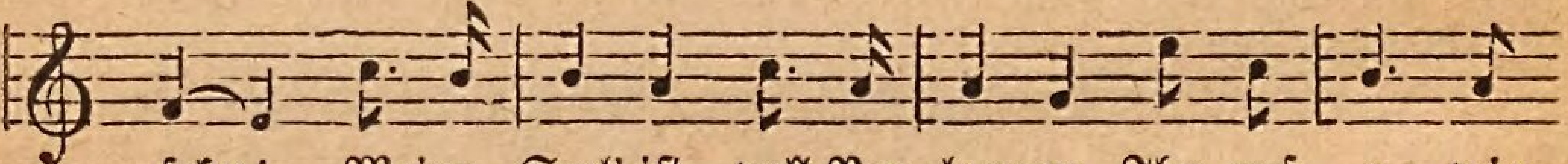
4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt! Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt geseh'n; Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn, Und ihre hellen goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen. J. T. Hermes. 1738—1821.

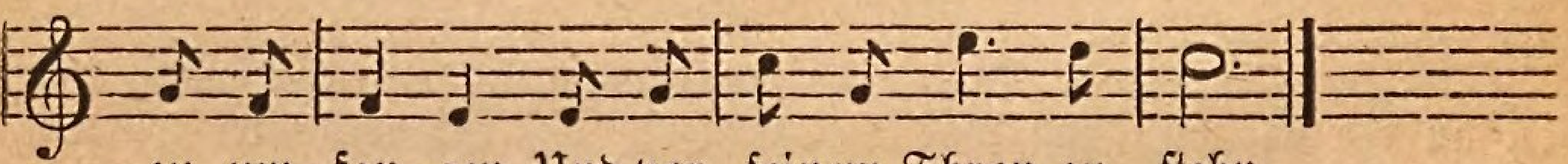
132. (6.)



1. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, Daß ich Jesum mö = ge



sehn! Meine Seel' ist voll Ver = langen, Ihn auf e = wig



zu um = fan = gen Und vor seinem Thron zu stehn.

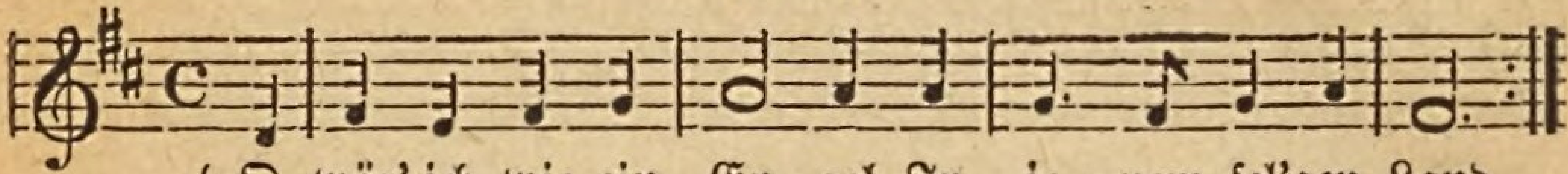
2. |: Süßes Licht, :| Sonne, die durch Wolken bricht: O, wann werd' ich dahin kommen, Daß ich dort mit allen Frommen Schau dein holdes Angesicht!

3. |: Ach, wie schön :| Ist der Engel Lobgetön! Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, Flög' ich über Thal und Hügel Heute noch nach Zions Höh'n!

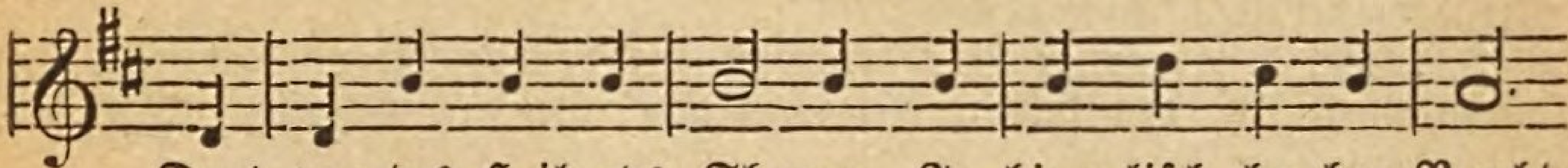
4. |: Wie wird's sein, :| Wenn ich zieh' in Salem ein, In die Stadt der goldnen Gassen — Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, Was das wird für Wonne sein!

5. |: Paradies, :| Wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen Wird uns sein, als ob wir träumen: Bring' uns, Herr, ins Paradies! G. Knak. 1806—1878.

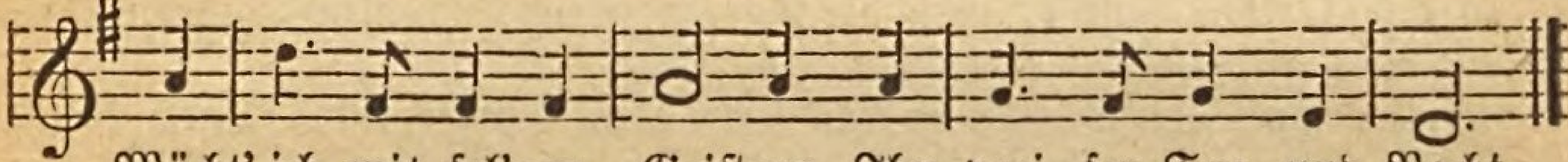
133.



1. { O, wär' ich wie ein En - gel In je - nem sel'gen Land,
Gekrönt auf meinem Haupte, Die Har - fe in der Hand.



Dort, vor des Heilands Throne, In himmlisch ho - her Pracht



Möcht' ich mit sel'gen Geistern Ihn prei - sen Tag und Nacht.

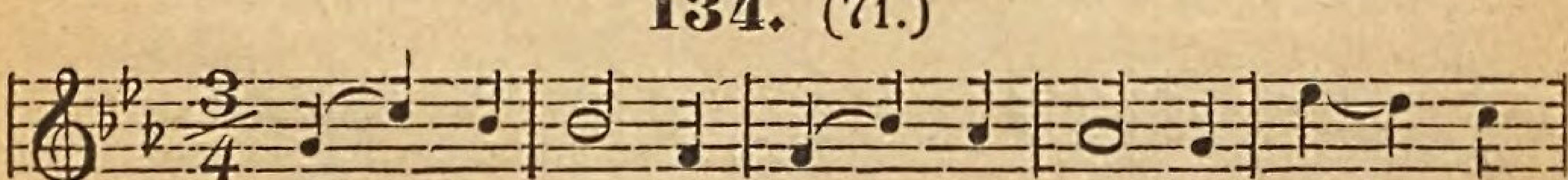
2. Nie würde ich ermüden Und weinen nimmermehr, Kein Kummer sollt' mich rühren In jenem sel'gen Heer. Gesegnet, rein und heilig Bei Jesu möcht' ich sein Und mit zehn Tausend Tausend In Jubel stimmen ein.

3. Zwar bin ich schwach und sündlich, Doch Jesus macht mich rein; Schon manches kleine Kindlein Hat er in seinem Reich. Drum, teurer Heiland, halte Du mich in deiner Hand, Und wenn ich einst erkalte, Trag' mich zum Himmelsland.

4. Dort bin ich wie ein Engel In jenem sel'gen Land, Die Krone auf dem Haupte, Die Harfe in der Hand. Ja, dort, mein Herr und König, Wenn du mich heimgebracht, Werd' ich mit sel'gen Engeln Dich preisen Tag und Nacht.

Aus dem Englischen.

134. (71.)



1. Un - ter Li - lien je - ner Freuden Sollst du



weiden, See - le, schwin - ge dich em - por! Wie ein



Ad - ler fleuch be - hen - de, Je - su Hän - de Öff - nen



schon das Per-len-thor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen Zu dem Haufen Derer, die des Lammes Thron Nebst dem Chor der Seraphinen Schon bedienen Mit dem reinsten Jubelton.

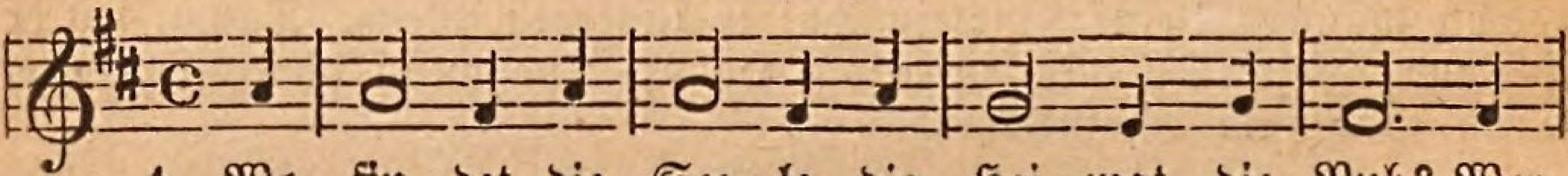
3. Löse, erstgeborner Bruder, Doch die Ruder Meines Siffleins; laß mich ein In den sichern Friedenshafen, Zu den Schafen, Die der Furcht entrücket sein.

4. O, wie bald kannst du es machen, Daß mit Lachen Unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch die Todesthüren Träumend führen Und machst uns auf einmal frei.

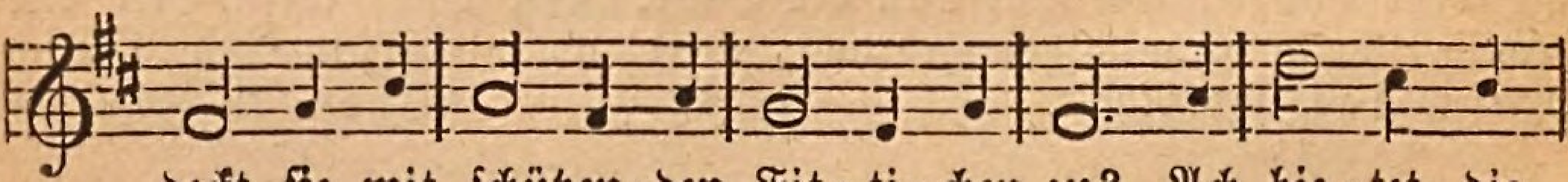
5. Du hast Sünd' und Straf' getragen, Furcht und Zagen Muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel ist nun abe, Aus dem Grabe Werd' ich fröhlich auferstehn.

6. Herzenslamm, dich will ich loben Hier und droben In der zartsten Liebsbegier. Du hast dich zum ew'gen Leben Mir gegeben; Hole mich, mein Lamm, zu dir. J. L. K. Allendorf. 1693—1773.

135. (3.)



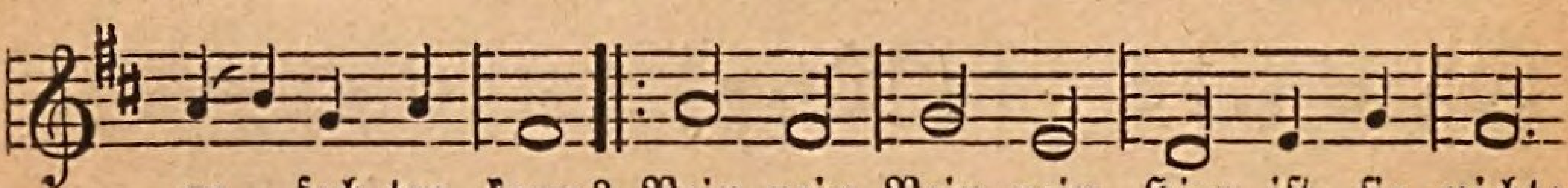
1. Wo fin-det die See-le die Hei-mat, die Ruh? Wer



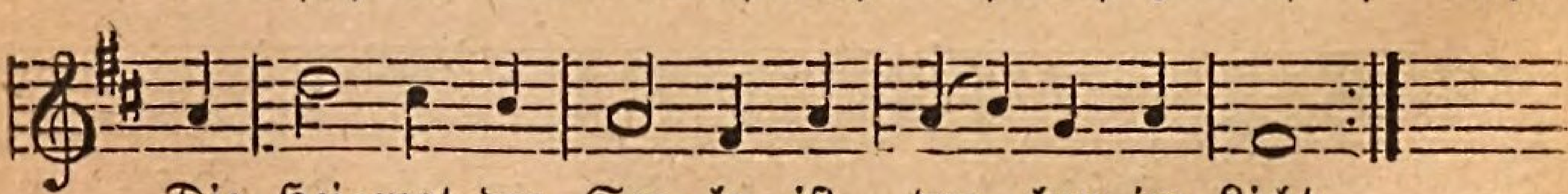
deckt sie mit schützen-den Fit-ti-chen zu? Ach, bie-tet die



Welt kei-ne Frei-statt uns an, Wo Sün-de nicht herrschen, nicht



an-fech-ten kann? Nein, nein, Nein, nein, Hier ist sie nicht:



Die Hei-mat der See-le ist dro-ben im Licht.

2. Verlasset die Erde, die Heimat zu sehn, Die Heimat der Seele so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde erbaut, Ist dieses die Heimat der Seele, der Braut? |: Ja, ja, Ja, ja, Dieses allein Kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein. :|

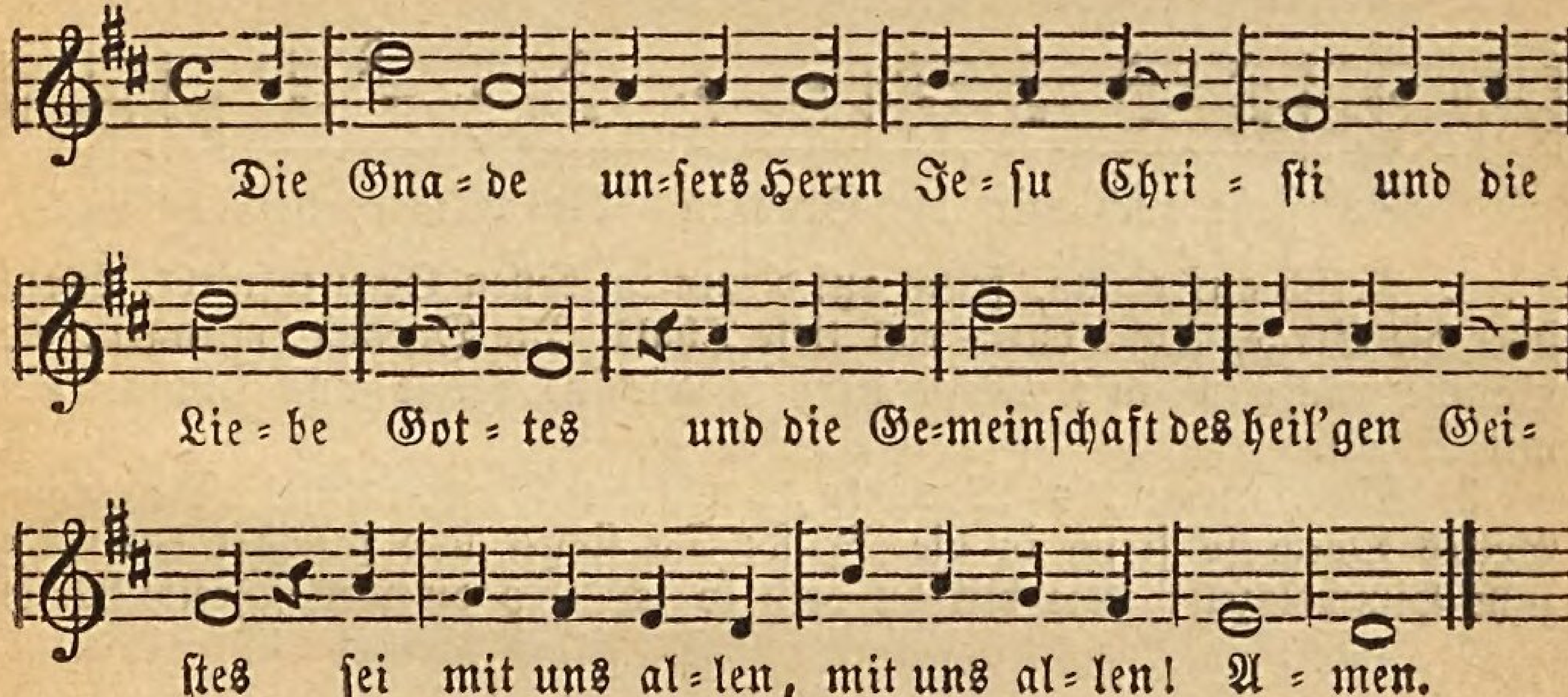
3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht; Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. |: Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, Himmlische Ruh Im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu! :|

Aus „Zeiten der Erquickung". 2. Teil. 1833.

Schlußlied.

136. (132.)

Chr. Gregor. 1723—1801.

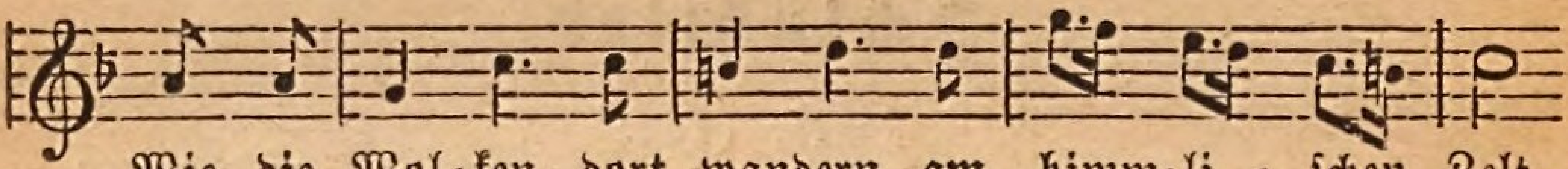


Anhang.

137.



1. { Der Mai ist ge=kommen, die Bäume schlagen aus,
   { Da blei=be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu Haus,



Wie die Wol=ken dort wandern am himm=li = schen Zelt,



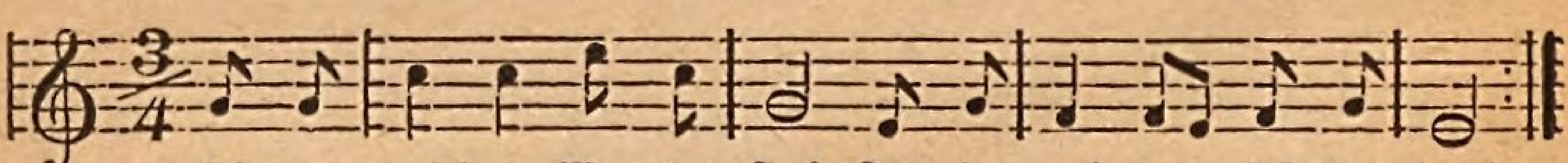
So steht auch mir der Sinn in die wei=te, wei=te Welt.

2. Frisch auf d'rum, frisch auf d'rum im hellen Sonnenstrahl, Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal! Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all'; Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmet ein mit Schall.

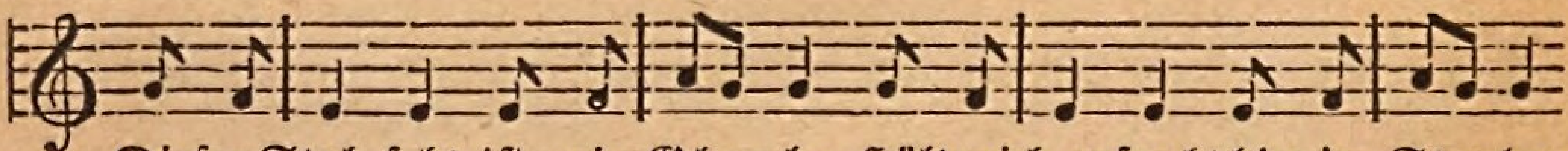
3. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust; Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt; Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

E. Geibel. 1815—1884.

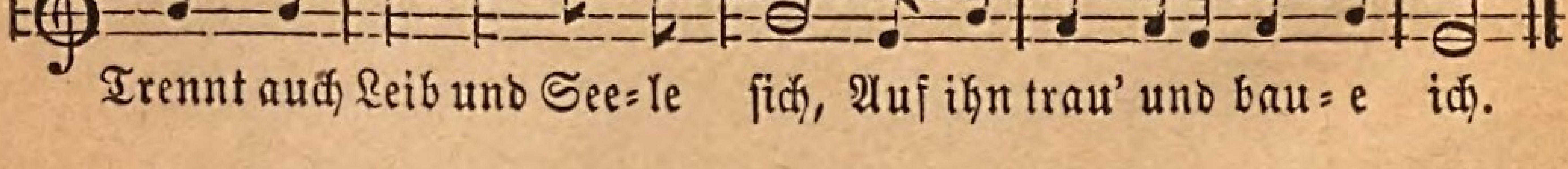
138. (158.)



1. { Ei=nen gold'nen Wander=stab Ich in mei=nen Händen hab';
   { Aus dem Himmel ist er her, Nach dem Himmel wei=set er;



Dieser Stab, seht, ist mein Glaube, Hält mich aufrecht hier im Staube;



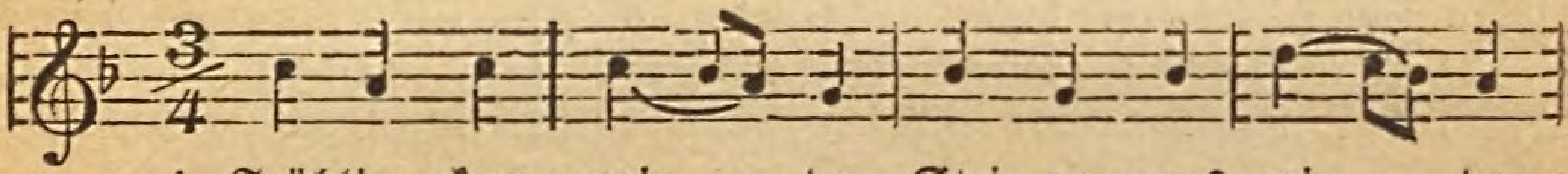
Trennt auch Leib und See=le sich, Auf ihn trau' und bau=e ich.

2. Und ein Engel freundlich mild, Meines Gottes Ebenbild, Wohnt in meiner Seele still, Lenket mich, wie Gott es will. Dieser Engel ist die Liebe, O daß sie „die erste" bliebe! Sie macht uns zu Brüdern gleich, Führet uns zu Gottes Reich.

3. Und am Himmel, hell und rein, Steht ein Sternlein, das ist mein; Winkt und lächelt mir zur Lust, Füllt mit Wonne meine Brust. Dieses Sternlein ist das Hoffen, Sieht von fern den Himmel offen; Führet die, die ihm vertrau'n, Zu des Himmels sel'gen Au'n.

Missionsharfe.

139.



1. Frühling, komm wie = der, Steig zu uns nie = der,



Bring dei = ne Lie = der In unsern Wald.

2. Schmücke die Auen Lieblich mit Tauen, Segen laß schauen Allwärts im Land.

3. Frühling in Lüften, Frühling mit Düften In Wald und Klüften, Frühling, komm bald! Th. Köhler. † 1872.

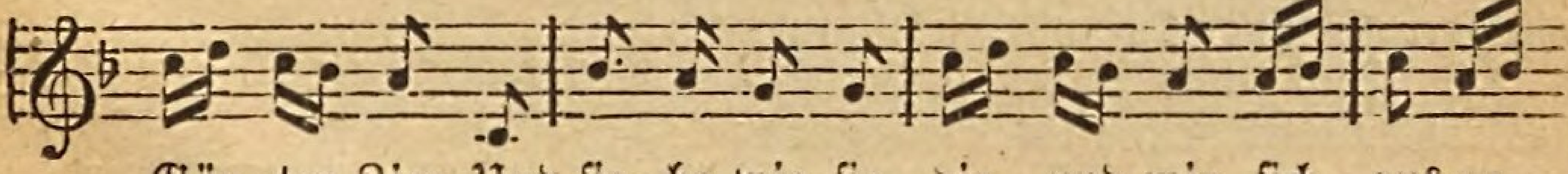
140. (77.)



1. Geh' aus, mein Herz, und su = che Freud' in die = ser lie = ben



Sommer = zeit In deines Got = tes Gaben; Schau an der schönen



Gär = ten Zier, Und sie = he, wie sie dir und mir sich aus = ge =



schmücket ha=ben, Sich aus=ge=schmücket ha=ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide. Narzissen und die Tulipan, Die ziehen sich viel schöner an, |: Als Salomonis Seide. :|

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleucht aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall |: Berg, Hügel, Thal und Felder. :|

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, Der Storch baut und bewohnt sein Haus. Das Schwälblein speist ihr' Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh und kommt aus seiner Höh : Ins tiefe Gras gesprungen. :|

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand Und malen sich und ihren Rand Mit schattenreichen Myrten. Die Wiesen liegen hart dabei Und klingen ganz von Lustgeschrei |: Der Schaf' und ihrer Hirten. :|

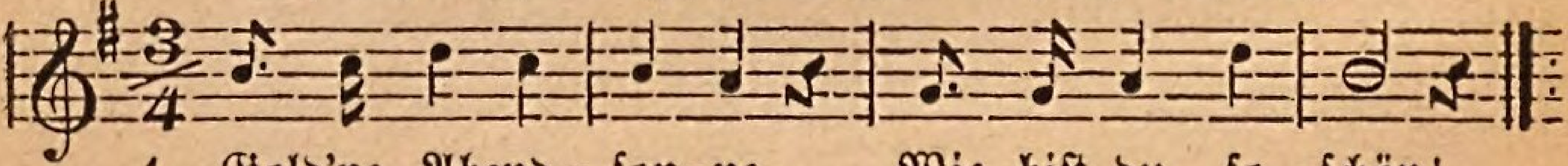
6. Ach, denk' ich, bist du hie so schön Und läßt es uns so lieblich geh'n Auf dieser armen Erden: Was will doch wohl nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt |: Und güld'nen Schlosse werden! :|

7. O, wär' ich da! O, ständ' ich schon, Ach süßer Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen: So wollt' ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis |: Mit tausend schönen Psalmen! :|

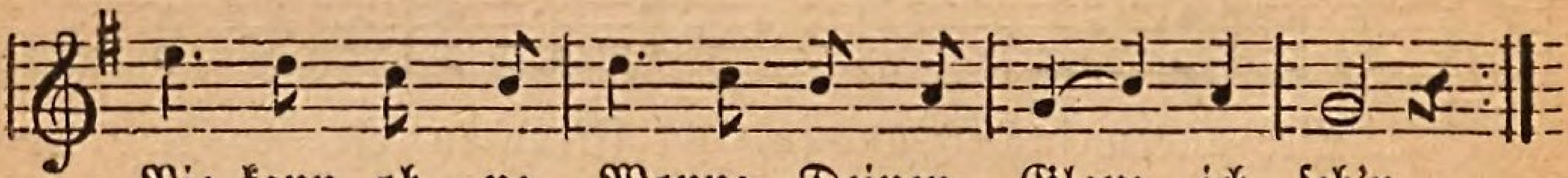
P. Gerhardt. 1607—1676.

141.

Auch nach der Mel.: Jesu, Gnadensonne. (Siehe Nr. 104.)



1. Gold'ne Abend=son=ne, Wie bist du so schön!



Nie kann oh=ne Wonne Deinen Glanz ich seh'n.

2. Schon in früher Jugend Sah' ich gern nach dir, |: Und der Trieb zur Tugend Glühte mehr in mir; :|

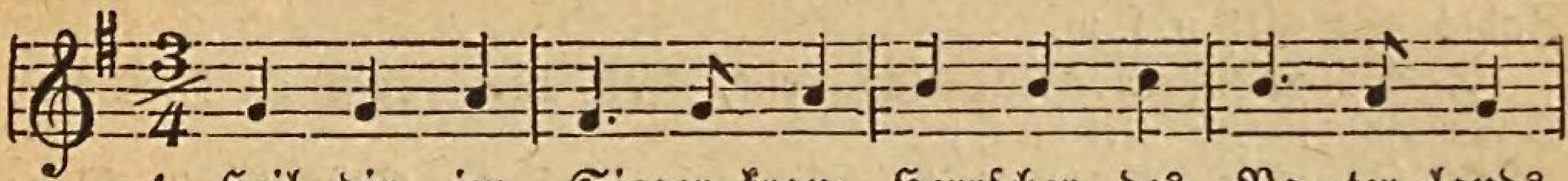
3. Wenn ich so am Abend Staunend vor dir stand |: Und, an dir mich labend, Gottes Huld empfand. :|

4. Doch von dir, o Sonne, Wend' ich meinen Blick |: Mit noch höh'rer Wonne Auf mich selbst zurück. :|

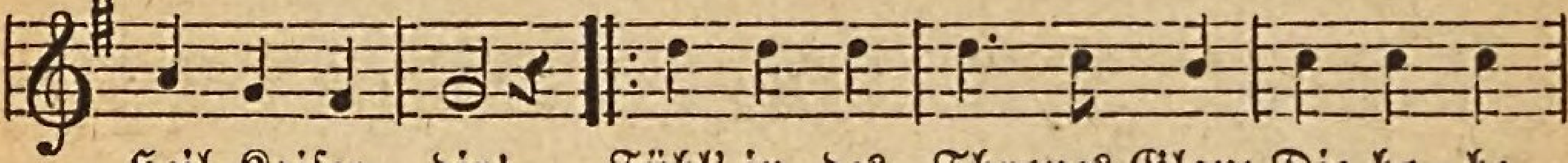
5. Schuf uns ja doch beide Eines Schöpfers Hand, — |: Dich im Strahlenkleide, Mich im Staubgewand. :|

Barbara Urner, geb. Welti. 1760—1803.

142.



1. Heil dir im Sieger-kranz, Herrscher des Va - ter - lands,



Heil, Kaiser, dir! Fühl' in des Thrones Glanz Die ho - he



Wonne ganz, Liebling des Volks zu sein, Heil, Kaiser, dir.

2. Nicht Roſſ', nicht Reisige Sichern die steile Höh', Wo Fürsten stehn; |: Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns Gründet den Herrscherthron Wie Fels im Meer. :|

3. Heilige Flamme glüh', Glüh' und erlösche nie Fürs Vaterland! |: Wir alle stehen dann Mutig für einen Mann, Kämpfen und bluten gern Für Thron und Reich. :|

4. Handlung und Wissenschaft Heben mit Mut und Kraft Ihr Haupt empor! |: Krieger- und Heldenthat Finden ihr Lorbeerblatt Treu aufgehoben dort An deinem Thron. :|

5. Sei, Kaiser Wilhelm, hier Lang' deines Volkes Zier, Der Menschheit Stolz! |: Fühl' in des Thrones Glanz Die hohe Wonne ganz: Liebling des Volks zu sein! Heil, Kaiser, dir! :|

Heinrich Harries. 1790.

143. (70.)



1. Himmels - au, licht und blau, Wie viel zählst du Stern - lein?



„Oh - ne Zahl!" So viel mal soll Gott stets ge - lo - bet sein.

2. Gottes Welt, wohl bestellt, Wie viel zählst du Stäublein? Ohne Zahl! So viel u. s. w.

3. Sommerfeld, uns auch meld', Wie viel zählst du Gräslein? Ohne Zahl! So viel u. s. w.

4. Dunkler Wald', grün gestalt't, Wie viel zählst du Zweiglein? Ohne Zahl! So viel u. s. w.

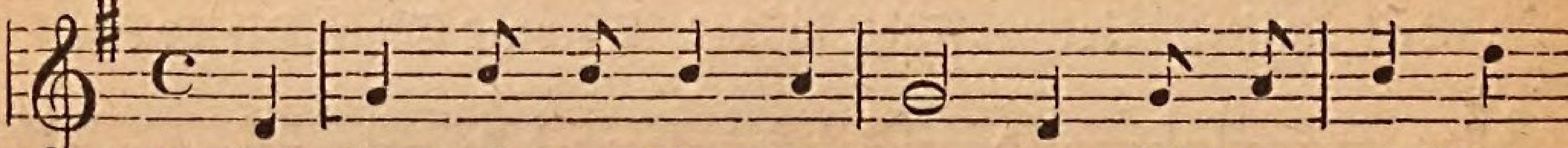
5. Tiefes Meer, weit umher, Wie viel zählst du Tröpflein? Ohne Zahl! So viel u. s. w.

6. Sonnenschein, klar und rein, Wie viel zählst du Fünklein? Ohne Zahl! So viel u. s. w.

7. Ewigkeit, lange Zeit, wie viel zählst du Stündlein? Ohne Zahl! So viel u. s. w.

Missionsharfe.

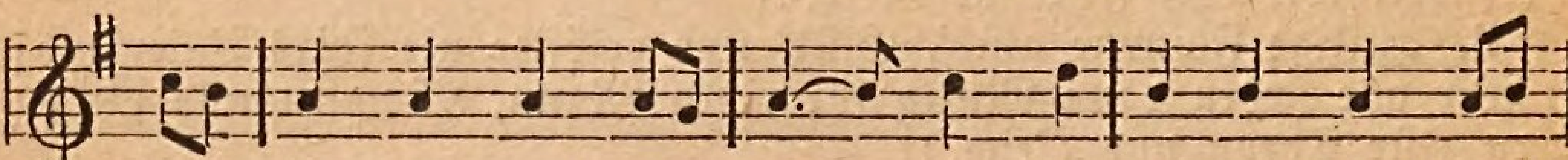
144.



1. Ich hatt' ei = nen Ka = me = ra = den, Ei = nen bessern



find'st du nit. Die Trommel schlug zum Strei = te,



Er ging an mei = ner Sei = te, In gleichem Schritt und



Tritt, In gleichem Schritt und Tritt.

2. Eine Kugel kam geflogen: Gilt's mir oder gilt es dir? Ihn hat es weggerissen; Er liegt mir vor den Füßen, |: Als wär's ein Stück von mir. :|

3. Will mir die Hand noch reichen, Derweil ich eben lad'. „Kann dir die Hand nicht geben; Bleib' du im ew'gen Leben |: Mein guter Kamerad!" :|

Ludw. Uhland. 1787—1862.

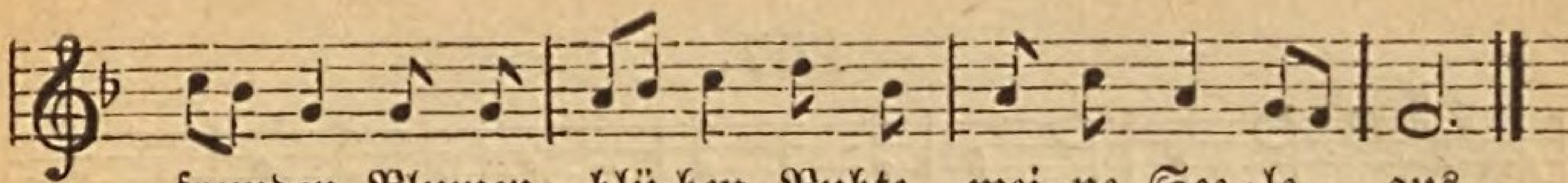
145. (5.)



1. In die Fer = ne möcht' ich zie = hen, Weit von mei=nes



Va = ters Haus. Wo die Ber= ges = spi= tzen glü=hen, Wo die



fremden Blumen blü=hen, Ruhte mei=ne See=le aus.

2. Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, Flög' ich auf zu meinem Stern, Über Meere, Thäler, Hügel, Sonder Schranke, sonder Zügel, Folgt' ich immer meinem Herrn.

3. Ach, das war ein schöner Segen, Wann er mit den Jüngern ging, Auf den Feldern, auf den Wegen Jedes Herz wie Maienregen Seinen Trost, sein Wort empfing.

4. Ander Los ward uns bereitet: Wie auch blühet rings das Land, Wie sich rings die Ferne breitet — Der uns rufet, der uns leitet, Unser holder Freund verschwand.

5. Aufgehoben, aufgenommen In den Himmel ist er nur; Herrlich will er wiederkommen; Seine Treuen, Stillen, Frommen Folgen immer seiner Spur.

6. Will mich denn zufrieden geben, Fassen mich in stillem Sinn; All' mein Denken, Sehnen, Streben, Meine Lieb' und auch mein Leben Geb' ich meinem Freunde hin. Max v. Schenkendorf. 1784—1817.

146.



1. Komm, lie=ber Mai, und ma=che, Die Bäumchen wie=der grün,



Und laß uns an dem Ba=che Die klei=nen Blu=men blühn!



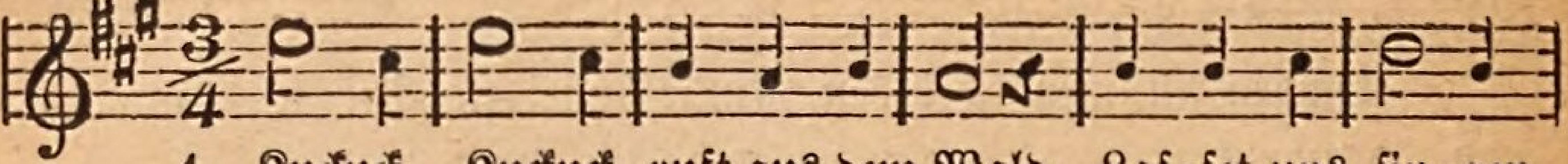
Wie möchten wir so ger=ne Ein Blümchen wie=der=sehn!



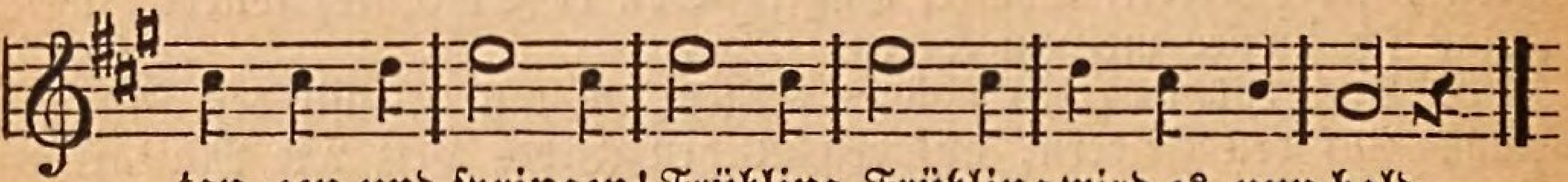
Und in die fri=sche Fer = ne, Ins grü=ne Frei=e gehn.

2. Komm, mach' es bald gelinder, Daß alles wieder blüht! Dann wird das Flehn der Kinder Ein lautes Jubellied. O komm und bring' vor allem Uns viele Veilchen mit! Bring' auch viel Nachtigallen Und schöne Kuckucks mit. Overbeck. 1755—1821.

147.



1. Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. Las=set uns sin=gen,



tan=zen und springen! Frühling, Frühling wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrein: Komm in die Felder, Wiesen und Wälder, Frühling, Frühling, stelle dich ein!

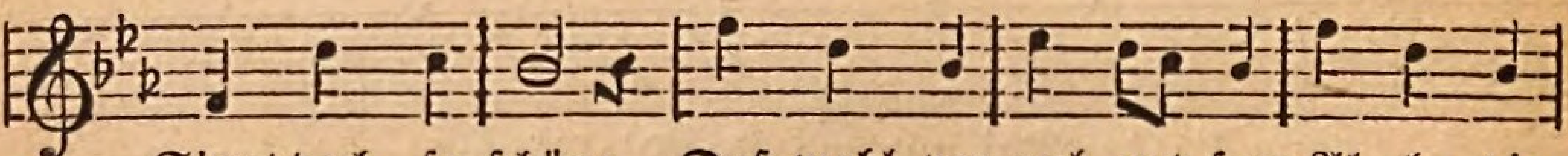
3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held. Was du gesungen, Ist dir gelungen, Winter, Winter räumet das Feld!

Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

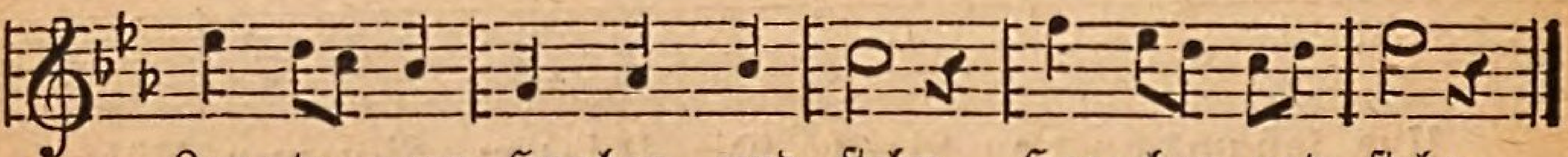
148.



1. Vöglein im ho=hen Baum, Klein ist's, ihr seht es kaum,



Singt doch so schön; Daß wohl von nah und fern Al=le die



Leu=te gern Horchen und stehn, Hor=chen und stehn.

2. Blümlein im Wiesengrund Blühen so lieb und bunt Tausend zugleich; Wenn ihr vorübergeht, Wenn ihr die Farben seht, Freuet ihr euch, freuet ihr euch.

3. Wässerlein fließt sofort Immer von Ort zu Ort Nieder ins Thal; Dürstet nun Mensch und Vieh, Kommen zum Bächlein sie, Trinken zumal, trinken zumal.

4. Habt ihr es auch bedacht, Wer hat so schön gemacht Alle die Drei? Gott der Herr machte sie, Daß sich nun spät und früh Jedes d'ran freu', jedes d'ran freu'!

Inhalts-Verzeichnis.

*) I. Teil: Kirchenlieder.
II. „ Geistliche Volkslieder.

Lieder-Verzeichnis.

Druck von G. D. Bädeker in Essen.

Verlag von G. D. Bädeker in Essen,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die

Heilsgeschichte
in biblischen Geschichten erzählt

von

Franz Brüggemann,
Pfarrer und Kreis-Schulinspektor.

Mit ministerieller Genehmigung vom 27. Dezember 1876.

Ausgabe A: ohne kirchengeschichtlichen Anhang.
Preis: roh 65 ₰, geb. 90 ₰.

Ausgabe B: mit kirchengeschichtlichem Anhang.
Preis: roh 75 ₰, geb. 1 ℳ.

Zehnte, verbesserte Auflage.

Ein Begleitwort, welches sich über die Grundsätze der Bearbeitung und die charakteristischen Merkmale dieses Buches ausspricht, ist besonders für sich erschienen. — Preis geh. 28 Pf.

In demselben Verlage erschienen ferner:

E. Leeder's Schul-Atlas zur biblischen Geschichte,

enthaltend 6 Karten nebst beschreibendem Text.
Neunundvierzigste Auflage. — Preis 1 ℳ.

E. Leeder's Schul-Wandkarte von Palästina.

Sechste Auflage.
Preis: unaufgezogen 4 ℳ., aufgezogen incl. Mappe 10 ℳ. 50 ₰,
aufgezogen mit Rollstäben 12 ℳ.

Leeder's biblischer Schul-Atlas, sowie die Wandkarte von Palästina sind von den höchsten Schulbehörden angelegentlichst empfohlen.

Lammers, H.

Rheinisch-Westfälische Kinderharfe Liederbüchlein für evangelische Schulen, Sonntagsschulen und Kindergottesdienste. Für den Bereich des Evangelischen Gesangbuchs der Synoden Jülich, Cleve, Berg und Grafschaft Mark zusammengestellt von H. Lammers

Essen 1888